

Protokoll

XXXIII. Deutscher Skatkongress in Königsutter

Termin: 19. und 20. November 2022
Ort: Avalon Hotelpark Königshof, Königsutter
Beginn: Samstag, 19.11.2022, 10:00 Uhr
Ende: Sonntag, 20.11.2022, 14:40 Uhr

Versammlungsleiter: Herr Peter Tripmaker

Teilnehmer: Von den 152 Stimmberechtigten waren **140** anwesend.

	Seite:
Tagesordnung: 1. Eröffnung des Kongresses und Begrüßung durch den Präsidenten	2
2. Wahl der Versammlungsleitung.....	2
3. Feststellung der ordnungsgemäßen und fristgerechten Einladung nebst Bekanntgabe der Tagesordnung und der Beschlussfähigkeit des Kongresses	2
4. Genehmigung der Tagesordnung und ggf. Beschlussfassung über Änderungsanträge	2
5. Geschäftsberichte des Präsidiums, des Deutschen Skatgerichts und des Verbandsgerichts des DSkV mit anschließender Aussprache	4
6. Bericht der Rechnungsprüfer mit anschließender Aussprache	8
7. Entlastung der Mitglieder des Präsidiums	8
8. Bildung von Ausschüssen nach den Sachgebieten der Anträge und den Zukunftsaufgaben im Deutschen Skatverband e. V.	9
9. Tagung der Ausschüsse und Berichterstattung	10
9.1 Vorstellung der Arbeitsergebnisse der unter TOP 8 gebildeten Ausschüsse und Aussprache	10
9.2 Vorstellung der Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppe Digitalisierung und Aussprache.....	36
10. Beratung der Anträge durch den Kongress und Beschlussfassung.....	44
11. Wahl einer Wahlleitung	64
12. Wahlen	
a) Wahl der Mitglieder des Präsidiums.....	64
b) Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts.....	65
c) Wahl der Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV	66
13. Beschlussfassung über die Ernennung von Ehrenmitgliedern.....	68
14. Beschlussfassung über die Festsetzung der Höhe des Jahresbeitrags ab 1. Januar 2023	68
15. Verschiedenes	68
16. Schlussansprache des Präsidenten und Schließung des Kongresses.....	69

TOP 1 - Eröffnung des Kongresses und Begrüßung durch den Präsidenten

Im Namen des Präsidiums begrüßt **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius** die Delegierten des XXXIII. Deutschen Skatkongresses in Königslutter auf das Herzlichste. - Einleitend gedenkt der **Kongress** der Verstorbenen der vorangegangenen vier Jahre. - Der **Präsident** betont, dass der Erfolg des Kongresses maßgeblich von der gemeinsamen Bereitschaft für eine offene Analyse und Problemdiskussion abhängt. Den 13 Arbeitsgruppen, deren Sitzungen für heute vorgesehen seien, komme dabei eine besondere Bedeutung zu. Es gelte, gemeinsam den hohen Herausforderungen dieser Zeit Rechnung zu tragen. Sodann erklärt er den XXXIII. Deutschen Skatkongress für eröffnet.

TOP 2 - Wahl der Versammlungsleitung

Für die Versammlungsleitung schlägt **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius** Herrn Peter **Tripmaker** (LV 04) als Versammlungsleiter sowie Frau Hannelore **Haase** (LV 08) als Beisitzerin und Herrn Werner **Baumgart** (LV 06) als Beisitzer vor. - Der **Kongress** wählt die drei Nominierten einstimmig. - **Die drei Gewählten** nehmen die Wahl an.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gibt organisatorische Hinweise, unter anderem zu den Sitzungs- und Pausenzeiten. Sicherlich, unterstreicht er, solle kontrovers diskutiert werden, aber die Fairness und die sachliche Ebene dürften dabei nicht verlassen werden.

TOP 3 - Feststellung der ordnungsgemäßen und fristgerechten Einladung nebst Bekanntgabe der Tagesordnung und der Beschlussfähigkeit des Kongresses

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker stellt fest, dass ordnungsgemäß, form- und fristgerecht eingeladen worden sei. Von den maximal 152 Stimmberechtigten - gemäß § 13 Abs. 1 der Satzung des DSKV für diese Konferenz 111 Delegierte der Mitgliederverbände sowie 41 weitere Mitglieder - seien 140 Stimmberechtigte anwesend, womit der Kongress beschlussfähig sei.

TOP 4 - Genehmigung der Tagesordnung und ggf. Beschlussfassung über Änderungsanträge

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker stellt die Tagesordnung vor. - **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius** beantragt, die Tagesordnung unter TOP 9 um einen Unterpunkt „Vorstellung der Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppe Digitalisierung und Aussprache“ zu ergänzen. Den Ergebnissen dieser Arbeitsgruppe komme für die Jahresmeldungen 2022 und in Bezug auf den Mitgliedsausweis große Bedeutung zu. Außerdem stelle sie die Grundlage für den Dringlichkeitsantrag zur Änderung der Spielerpassordnung dar, dessen Behandlung - einschließlich Abstimmung - unter TOP 10 ebenfalls beantrage. - Der **Kongress** billigt beide Änderungen bei sechs Stimmenthaltungen einstimmig. - Im weiteren Verlauf der Sitzung kommt der Kongress aus orga-

nisatorischen Gründen bei einer Stimmenthaltung überein, den neuen TOP 9.2 nach der Behandlung der regulär gestellten Anträge unter TOP 10 aufzurufen. Im Anschluss daran soll der Dringlichkeitsantrag unter TOP 10 behandelt werden.

Herr Wolfgang Wiechert (LV 04) beantragt, die TOPs 8 und 9 zu streichen. Der LV 04, begründet er, sei der Meinung, dass die Bildung der vorgesehenen 13 Arbeitsgruppen ineffektiv sei; denn nicht alle zur Behandlung der vorgesehenen Themen erforderlichen Informationen lägen den Kongressteilnehmern vor. So gebe es keine Angaben zur tatsächlichen Höhe der Kosten für Meisterschaften, zu Vertragslaufzeiten mit Maritim und Schäfer-Reisen, zu hotelseitigen Kostenstrukturen bei Teilnehmerzahlveränderungen und zum vorgesehenen Umsetzungszeitpunkt neuer Ideen. Ferner würden Ranglisten nicht benötigt, da es keine Vorteile für Ranglistensieger gebe. Unklar sei auch, wie in den schon jetzt vollen Zeitplan neue Turniere integriert werden sollten und welche eventuell entfallen sollten, und warum die sozialen Medien nicht schon jetzt genutzt würden; denn dafür benötige es keinen Auftrag durch Kongress oder Verbandstag. Eine Verringerung der Liga sollte nicht angestrebt werden, da dann noch mehr Kosten für die Vereine anfielen; und Preisgelder gebe es nur in der 1. Bundesliga. Nach Auffassung des LV 04 habe der Onlinespielbetrieb einen höheren Stellenwert als alle Deutschen Meisterschaften.

Über die Finanzierung von Turnieren sei bereits mehrfach gesprochen worden, aber entsprechende Vorschläge seien immer wieder abgelehnt worden. Die Mitgliederwerbung erfordere einen erheblichen Mitteleinsatz über einen längeren Zeitraum.

Vor diesem Hintergrund sehe der LV 04 in der Bildung von Arbeitsgruppen keinen Sinn, sondern Zeitverschwendung. Vielmehr sollte das neue Präsidium zur Bildung eines Arbeitskreises mit Sachverständigen und weiteren Personen beauftragt werden, um Konzepte zu erarbeiten. Die bereits bestehenden Konzepte - gerne lege er sie dem Präsidium vor - sollten dafür aktualisiert werden. Die Ergebnisse sollten dem nächsten Round Table, spätestens dem nächsten Verbandstag vorgelegt werden. Das Rad müsse also nicht neu erfunden werden, sondern nur wieder zum Laufen gebracht werden.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) lehnt diesen Antrag ab und bedauert, dass seinem LV diese Konzepte nicht vorab zugegangen seien. Ziel dieses Kongresses mit seinen Teilnehmern aus ganz Deutschland sei, den DSKV voranzubringen, wozu es gerade auch gehöre, in der gebotenen Zeit die angerissenen vielen Fragen zu erörtern. Das Rad müsse sicherlich nicht neu erfunden, aber doch weiterentwickelt werden.

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius zeigt sich von dem Antrag verwundert. Er erinnert daran, dass alle LV jahres- bzw. quartalsweise Informationen zu Kosten erhielten; diese Informationen lägen also vor. Bereits beim letzten Round Table habe er über die neue Situation und den daraus resultierenden Kostendruck informiert. Die Finanzierungsmodelle unterschieden sich oft von LV zu LV. Das Präsidium sei besorgt, dass der Spielbetrieb in den unteren Ligen nicht mehr gewährleistet werden könne, weil Mannschaften wegbrächen. Der Mitglieder- und Spielermangel im Altersbereich 20 bis 50 Jahre sei eklatant, und viele Skatfreundinnen und -freunde wollten nicht mehr am Spielbetrieb teilnehmen. An dieser Stelle komme einem Erfahrungsaustausch auch hinsichtlich struktureller Veränderungen große Bedeutung zu, um den neuen Herausforderungen entsprechen zu können.

Deshalb sollte sich der Kongress die Zeit für die Ideensammlungen und Beratungen in den initiierten Arbeitsgruppen nehmen. Es gehe ausdrücklich nicht darum, auf diesem Kongress dazu Beschlüsse zu fassen. Vielmehr sollten die heute und im Nachgang dazu entwickelten Ideen - die heute gegründeten Arbeitsgruppen sollten weiterarbeiten - in den nächsten beiden Jahren umgesetzt werden. Alle säßen in einem Boot, für dessen Ertüchtigung Ideen entwickelt werden müssen. Insofern lehne er, Homilius, den Antrag ab.

Herr Klaus Schulz (LV 01) erkennt an, dass über die hier genannten Fragen diskutiert werden müsse, wendet aber ein, dass diese Diskussionen von unten nach oben geführt werden müssten. Die Mitglieder müssten dazu bewegt werden, sich Gedanken über die Strukturen zu machen. Er sehe die Gefahr, dass sich auf dem Kongress die VG- und LV-Spitzen Gedanken machten, die vielleicht nicht die Interessen der Mitglieder widerspiegeln. Insofern wäre es gut gewesen, den Diskussionsprozess schon vor dem Kongress anzustoßen, damit die Mitglieder auf der LV-Ebene diskutieren könnten. Ergebnisse hätten vorab auf Videokonferenzen o. Ä. diskutiert werden können.

Ein weiteres Problem sei, dass der LV 01 mit nur fünf Delegierten nicht an allen 13 Arbeitsgruppen teilnehmen könne. Damit seien kleine LV gehindert, in allen Arbeitsgruppen Ideen einzubringen. Damit würden kleine LV benachteiligt.

Vor diesem Hintergrund plädiere auch er, Schulz, dafür, die TOPs 8 und 9 zu streichen. Ferner sollten sich unmittelbar nach dem Kongress Arbeitsgruppen konstituieren und mit Vertretern jeweils aller LV besetzt werden. Diese könnten sich dann online zum erwünschten Brainstorming zusammenfinden. Die dabei entwickelten Ideen könnten anschließend mit den Mitgliedern in den LV diskutiert werden. Auf dieser Grundlage könnten auf dem Verbandstag 2023 konkrete Lösungsvorschläge in Alternativen vorgelegt werden.

Herr Markus Dockweiler (LV 03) wendet sich gegen den Antrag und weist darauf hin, dass der Bundesvereinstag 2021 seitens der Mitglieder und Verbände leider nur wenig angenommen worden sei. Insofern hege er Zweifel, dass sich genügend Teilnehmer für das zuletzt vorgeschlagene Diskussionsformat fänden. Deshalb unterstütze er die Bildung von Arbeitsgruppen auf diesem Kongress.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker stellt den Antrag auf Streichung des TOP 8 und des darauf bezogenen Teils des TOP 9 zur Abstimmung. - Der **Kongress** lehnt diesen Antrag ab:

Ergebnis:	Anwesende Stimmberechtigte:	139
	Jastimmen:	52
	Neinstimmen:	77
	Stimmenthaltungen:	10

Damit wird die Tagesordnung in ergänzter Form gebilligt.

TOP 5 - Geschäftsberichte des Präsidiums, des Deutschen Skatgerichts und des Verbandsgerichts des DSkV mit anschließender Aussprache

Die Geschäftsberichte des Präsidiums, des Verbandsgerichts und des Deutschen Skatgerichts liegen schriftlich in den vorab übersandten **Delegiertenunterlagen** vor. - Sie werden vom **Versammlungsleiter** einzeln aufgerufen.

Der **Bericht des Präsidenten** wird wie folgt durch **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius** mündlich ergänzt:

Ich möchte die besonderen Herausforderungen in dieser Zeit hervorheben. Wir alle wissen nicht, in welcher Weise sich die Kostenspirale in den vielen Bereichen drehen wird. Wir haben bei den Veranstaltungen des Jahres 2022 feststellen müssen, dass viele bisherige Veranstaltungsstätten für unsere großen Veranstaltungen nicht mehr finanzierbar sind. Das habe ich bereits im Rahmen des Round Tables ausreichend kommuniziert.

Im Kreis der Round-Table-Mitglieder haben wir darauf aufmerksam gemacht, dass wir uns in einem größeren Kreis darüber verständigen müssen, wie wir in diesem Bereich in Zukunft vorgehen wollen.

Als Beispiel für diese Preisspirale möchte ich den Damenpokal 2022 in Dresden anführen. Wir hatten vorgesehen, ihn und auch den Deutschlandpokal im dortigen Radisson Blu - ehemals Steigenberger - durchzuführen. Früher haben wir dort Veranstaltungen bei Bereitstellungskosten von 1 000 bis 3 000 Euro durchgeführt. Im Jahr 2022 wurde unserem Vertragspartner Schäfer-Reisen angeboten, den Damenpokal für 12 000 Euro und den Deutschlandpokal für 18 000 Euro durchzuführen. Diese Beträge konnten in Nachverhandlungen auf 10 000 bzw. 15 000 Euro abgesenkt werden. Derartige Beträge sind nicht leistbar.

Der aktuelle Stand: Schäfer-Reisen kann nur noch Angebote zur DEM, zur DMM und zum Deutschlandpokal vorlegen. Dafür ist eine Obergrenze für die Bereitstellungskosten vereinbart worden. Für alle anderen Veranstaltungen - Pokalturniere und Meisterschaften - organisiert das Präsidium die Austragungsstätten.

Ich darf daran erinnern: Als ich im Jahr 2000 in das Präsidium des DSkV kooptiert wurde, waren die LV für alle Veranstaltungen verantwortlich. Danach hatte das Präsidium des DSkV übernommen. Ich bin einmal Präsident eines LV gewesen. Ich habe die letzte Einzelmeisterschaft organisiert, die noch von einem LV organisiert wurde. Und ich habe gemeinsam mit Angelika Endt den Deutschlandpokal in Dresden organisiert, an dem 1 000 Personen teilnahmen. Damals lag uns seitens der Messeorganisation für die Durchführung des Deutschlandpokals ein Angebot über 76 000 DM vor. Nach Verhandlungen dazu konnten wir das damals stemmen.

Diese Herausforderungen hat das Präsidium jetzt. Für die DMM 2023 haben wir von Schäfer-Reisen ein Angebot für ein Hotel in Bremen erhalten, das zur Suche nach einer alternativen Lösung führte. Was das Haus in Bremen angeht, ist zu ergänzen, dass dort in diesem Jahr der Deutschlandpokal stattgefunden hat. Dort haben sich einige Skatfreundinnen und -freunde so unflätig verhalten - Schäfer-Reisen als Vertragspartner musste das dann mit denen regeln -, dass dort zunächst entschieden worden ist, keine Veranstaltungen des DSkV mehr durchzuführen. Nach Schlichtungsgesprächen ist man dort mittlerweile wieder gesprächsbereit.

Das Ergebnis der Alternativensuche war das Maritim-Hotel in Magdeburg als beste Lösung. Leider konnte der geplante Termin nicht umgesetzt werden. Bei der Fixierung des Vertrages haben Vizepräsident Dietmar Laske und ich einen großen Fehler gemacht: Wir haben die Terminveränderung nicht ausreichend kommuniziert. Trotz vieler Nachverhandlungen konnten wir den ursprünglich vorgesehenen Termin nicht halten. Die DEM kann nur am 8. und 9. Juli 2023 stattfinden. Der Ausstieg aus dem Vertrag würde Stornogebühren in mittlerer fünfstelliger Höhe verursachen. Wir bitten sehr darum - das wurde in Vorgesprächen schon kommuniziert -, dass in den LV und in den VG die für den 8. und 9. Juli 2023 geplanten Veranstaltungen auf einen anderen Termin verlegt werden. Zur Verfügung steht der ursprünglich für die DEM vorgesehene Termin, der 16. bis 18. Juni 2023.

Der Round Table 2023 wird am 5. August 2023 im Vorfeld der Tandemmeisterschaft stattfinden. Er kann nicht in Magdeburg stattfinden.

Ich bitte nochmals um Entschuldigung für diesen Fehler, der uns unterlaufen ist.

Liebe Kongressteilnehmer, ich bitte euch eindringlich, aktiv an der Suche nach guten Lösungen zur Entwicklung unseres Verbandes mitzuwirken. In den Arbeitsgruppen besteht die Möglichkeit, Ideen in vielfältige Richtungen zu entwickeln. Die vorhandenen Ideen können selbstverständlich eingebracht werden, aber es gibt auch viele neue Ideen. Grundlage ist jeweils eine gründliche Analyse. In den LV und VG werden sehr unterschiedliche Wege gegangen. Tauscht euch bitte in den

Arbeitsgruppen aus. Sollte es notwendig sein, den einen oder anderen Fakt zu den unterschiedlichen Themen in Erfahrung zu bringen, dann stehen die Präsidiumsmitglieder gerne zur Auskunft zu Verfügung.

Ich möchte die Gelegenheit dieser Berichterstattung nutzen, um mich bei den Präsidiumsmitgliedern sehr herzlich für die in den letzten vier Jahren geleistete immense Arbeit zu bedanken. Es waren brutale Jahre. Wenn wir sonst immer gekämpft haben, Veranstaltungen ordentlich zu organisieren, mussten wir diesmal darum kämpfen, Stornogebühren in Höhe von 150 000 bis 200 000 Euro abzuwenden. Diese Arbeit wünsche ich niemandem! Denn unsere Vertragspartner waren nicht ohne Weiteres zur gebührenfreien Stornierung bereit; denn sie hatten ohnehin in der Coronazeit kaum Kundschaft und Einnahmen. Folglich wollten sie die Stornogebühren haben. Bis auf einen Fall - eine kleinere Veranstaltung - ist es uns gelungen, aus dieser Stornospirale herauszukommen, sodass wir damit am Ende gut gefahren sind.

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, unseren beiden Mitarbeiterinnen Nicole Habeck und Petra Ebert für ihre gute Arbeit in der Geschäftsstelle herzlich zu danken. Ich wünsche mir, dass diese Zusammenarbeit weiterhin so erfolgreich sein wird. Wir konnten an der Geschäftsstellenarbeit einiges ändern. So haben wir mit Unterstützung durch Dietmar Laske den Spielkartenverkauf an einen Dienstleister vergeben. Herzlichen Dank an unsere Damen!

Herr Tobias Scheibel (LV 07) dankt dem Präsidenten und den weiteren Mitgliedern des Präsidiums für die sehr konstruktive, gute und von Austausch geprägte Zusammenarbeit, gerade in den schwierigen zurückliegenden Zeiten. - Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht.

Der **Bericht des Vizepräsidenten** wird durch **Vizepräsident Herrn Dietmar Laske** wie folgt mündlich ergänzt:

Hans-Jürgen Homilius hat in seinem Vortrag bereits vieles ergänzt, was ich auch ansprechen wollte. An euch alle und vor allen an die anderen Mitglieder des Präsidiums vielen Dank für die tolle und fruchtbare Zusammenarbeit in den vergangenen vier Jahren. Es waren schwere vier Jahre, wie schon berichtet wurde. Gerade alles rund um die Hotellerie für die Meisterschaften war ein ganz schweres Geschäft: Vertragsgestaltungen, Stornierungen, Stornogebühren, die richtigen Veranstaltungshäuser finden usw. Diese Spirale schraubt sich immer weiter hoch.

Es wurde bereits angesprochen: Bitte beteiligt euch an der Suche nach Spielstätten, weil mittlerweile auch Schäfer-Reisen, unser Dienstleister, an seine Grenzen stößt, bezahlbare Spielstätten zu finden. Wir sind nicht in der Lage, Spielstätten anzumieten, deren Betreiber einen fünfstelligen Betrag nur dafür verlangen, dass der DSkV diese mietet, zumal immer weitere Kosten zu sehen sind, z. B. für die Gestellung der Veranstaltungstechnik. Insofern sind wir auf die Hilfe der LV und VG angewiesen. Auch das ist ein Punkt, der nachher in den Arbeitsgruppen behandelt werden muss: Wie soll sich der DSkV für Meisterschaften aufstellen? Was für Meisterschaften sollen durchgeführt werden? Wie sollen sie gestaltet werden? Das alles hängt auch von der Größe der Veranstaltungen ab. Je größer sie sind, desto größere Säle werden benötigt. Damit stößt man im Zweifelsfall an Kapazitätsgrenzen. Und klar ist: Die Bereitstellung dieser Kapazitäten lassen sich die Häuser bezahlen. Ich bitte, das in die Beratungen einzubeziehen.

Diese sollen nach unseren Vorstellungen unabhängig von Hierarchien und Bestehendem bei null anfangen. Bitte horcht in euch hinein und bringt auch ein, was die Mitglieder vor Ort meinen, wenn ihr euch mit ihnen unterhaltet. Es geht darum, neu zu überlegen: Was wollen unsere Mitglieder, was wollen wir eigentlich? Welche Meisterschaften wollen wir? Welche wollen wir nicht? Wie sollen sie aufgesetzt und lukrativ werden? Was überhaupt können wir tun, damit unser Sport lukrativ wird? Wie können wir die Strukturen in den Verbänden und im Grunde genommen auch in den Vereinen verändern, damit jemand, der neu hinzukommt, wiederkommt? Deshalb sammelt

bitte ohne Korsett im freien Flow Ideen! Ich hoffe, dass in allen Arbeitsgruppen Ideen für Ansätze gefunden werden, um die Zukunft zu gestalten und um dem neuen Präsidium Dinge auf den Weg zu geben, die es bitte umsetzen soll.

Auch der Bundesvereinstag ist hier schon kurz angesprochen worden. Er hat in diesem Jahr das erste Mal in Altenburg stattgefunden. Ich meine, das war eine sehr gute Veranstaltung. Einige von euch waren dabei. Im Anschluss haben wir viele Statements und Rückmeldungen per E-Mail erhalten; auch damit werden wir arbeiten. Wir werden diese auch demnächst veröffentlichen.

Auf dem Bundesvereinstag wurden viele Themen besprochen, die direkt die Basis betreffen. Bitte meldet euch für den nächsten Bundesvereinstag an, sobald der Termin feststeht. Dort wird auch nebenbei viel Input und Austausch mitgegeben. Ich würde mich freuen, wenn beim nächsten Bundesvereinstag nicht nur 30 oder 40 Leute anwesend wären, sondern vielleicht 150, sodass wir Fortschritte erzielen können. - Wortmeldungen zur Aussprache ergeben sich nicht.

Der **Bericht des Schatzmeisters** wird nicht mündlich ergänzt. - Wortmeldungen zu einer Aussprache ergeben sich nicht.

Der **Bericht der ersten Verbandsspielleiterin** wird nicht mündlich ergänzt. - Wortmeldungen zu einer Aussprache ergeben sich nicht.

Der **Bericht des zweiten Verbandsspielleiters** wird nicht mündlich ergänzt. - Die Aussprache wird eröffnet. - **Herr Klaus Schulz (LV 01)** geht auf die diesjährige Qualifikation zur 1. Damenbundesliga ein und berichtet, neun Mannschaften hätten sich fristgemäß angemeldet. Die Organisation habe auf Dreiertischen basiert, sodass jede Mannschaft gegen jede andere habe spielen können. Statt der dann eigentlich vorgesehenen 36 Spiele seien nur 27 festgelegt worden. Zwar sei das den Mannschaften in den Einladungen mitgeteilt worden, was aber viele wohl nicht wahrgenommen hätten. Im Laufe der Meisterschaft sei es deswegen zu einigem Unmut gekommen. Eine Änderung des Spielmodus vor Ort sei mit Verweis auf den Einsatz der Tabletcomputer abgelehnt worden, weil die erforderlichen Änderungen bis zu zwei Stunden dauern würden.

Im Nachgang sei ihm, Schulz, zu Ohren gekommen, dass eigentlich zwei weitere Damenmannschaften hätten spielen wollen, deren Meldung aber nicht fristgerecht erfolgt sei. Zumindest zum Teil habe das Problem nicht bei den Spielerinnen, sondern bei der Kommunikation zwischen Vereinen, VG und DSkv gelegen.

Bei dieser Veranstaltung hätten die Spielerinnen den Eindruck gewonnen, dass sich durch den Einsatz von SkatGuru Zwänge und Unflexibilitäten ergäben, die nicht mehr dem Interesse der Spielerinnen und Spieler entsprächen. Es habe den Eindruck, dass kurzfristige Meldungen nicht mehr möglich seien, was auch für die Verbände kontraproduktiv sei. Diesem Eindruck müsse dringend entgegengewirkt werden. Die Spielerinnen und Spieler dürften nicht verprellt werden. Deshalb plädiere er, Schulz, dafür, bei Veranstaltungen, die nicht in die von SkatGuru vorgegebenen Schemata passten, flexibel und offen für andere Lösungen zu sein.

Außerdem sei es sehr schade, dass man nicht bereit gewesen sei, die beiden zusätzlichen Damenmannschaften zuzulassen. Nun seien von neun Mannschaften vier aufgestiegen; bei einem Start von elf Teams hätte es vielleicht ein anderes Ergebnis gegeben.

Zweiter Verbandsspielleiter Jörg Dannemann erläutert, zum Zeitpunkt der Ausschreibung Anfang 2022 sei noch nicht bekannt gewesen, wie viele Damenmannschaften sich anmelden würden, weshalb die Anzahl der Serien und die Serienlänge - also die Anzahl der Spiele - flexibel gestaltet

worden seien. Im Interesse eines gerechten Spielplans - in vier Serien spiele jede gegen jede - seien acht Serien gespielt worden. In der Vergangenheit seien sieben Serien gespielt worden. Von daher sei die Zahl der Spiele zu reduzieren. An dieser Stelle sei auch das Zeitlimit, das sich aus der Sportordnung ergebe, zu beachten. Bei einem Zeitlimit von eineinhalb Stunden bei 36 Spielen am Dreiertisch hätten sich mit Sicherheit Proteste ergeben, denn in dieser Konstellation seien zwei Stunden als Spielzeit vorgesehen. Unter Berücksichtigung dieser Regelung hätte sich eine zu lange Gesamtspieldauer ergeben. Vor diesem Hintergrund sei in der von Herrn Schulz beschriebenen Weise entschieden worden.

Er, Dannemann, habe nur von einer Damenmannschaft gehört, die nicht zugelassen worden sei. Von ihr habe er in der Woche vor dem Turnier gehört. Auch bei einer elektronischen Listenführung komme man an den Punkt, dass Vorbereitungen zu einem gewissen Zeitpunkt abgeschlossen werden müssten. Von daher führe eine verspätete Meldung dazu, dass man nicht am Turnier teilnehmen könne.

Herr Ulrich Rönz (LV 08) dankt beiden Spielleitern für die von ihnen, wie er betont, geleistete immense Arbeit. - Der **Kongress** schließt sich dem mit Beifall an. - Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht.

Der **Bericht des Jugendreferenten** wird nicht mündlich ergänzt. - Wortmeldungen zu einer Aussprache ergeben sich nicht.

Der **Bericht der Damenreferentin** wird nicht mündlich ergänzt. - Wortmeldungen zu einer Aussprache ergeben sich nicht.

Der **Bericht des Deutschen Skatgerichts** wird nicht mündlich ergänzt. - Wortmeldungen zu einer Aussprache ergeben sich nicht.

Der **Bericht des Verbandsgerichts** wird nicht mündlich ergänzt. - Wortmeldungen zu einer Aussprache ergeben sich nicht.

TOP 6 - Bericht der Rechnungsprüfer mit anschließender Aussprache

Der Bericht der Rechnungsprüfer liegt in den vorab übersandten **Delegiertenunterlagen** vor. Der Bericht wird nicht mündlich ergänzt. - Wortmeldungen zu einer Aussprache ergeben sich nicht.

TOP 7 - Entlastung der Mitglieder des Präsidiums

Herr Rechnungsprüfer Wolfgang Lindlohr (LV 03) beantragt unter Verweis auf den Bericht der Rechnungsprüfer, das Präsidium zu entlasten.

Der **Kongress erteilt** dem Präsidium einstimmig die **Entlastung**.

Anschließend tritt der Kongress von 11.04 Uhr bis 11.26 Uhr in eine erste Pause.

TOP 8 - Bildung von Ausschüssen nach den Sachgebieten der Anträge und den Zukunftsaufgaben im Deutschen Skatverband e. V.

Zweiter Verbandsspielleiter **Jörg Dannemann** führt in die Bildung der Arbeitsgruppen und deren Arbeit auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken ein. Er unterstreicht, es solle

Deutscher Skatverband e. V.

Aufgaben und Ziele

- Gruppe betrachtet den Status Quo
- Welches sind die aktuellen Herausforderungen?
- Gruppe erarbeitet eine Zielvorstellung und den Weg dahin
- Keine Vorgaben, denkt breit
- Visionen entwickeln und gestalten!

ohne Vorgaben und Tabus überlegt werden. Gerne dürfe man sich von den bestehenden Strukturen lösen. Nun gehe es um die Entwicklung von Visionen, womit auch unbedingt die Chance zum Gestalten gegeben werde.

Deutscher Skatverband e. V.

Organisatorisches

- Arbeitsgruppe hat 3 Stunden Zeit
- Gruppe wählt Sprecher / Moderator
- Gruppe bereitet eine Präsentation vor
- Gruppe kann weitere Ergebnisse dokumentieren
- Vorstellen der Ergebnisse im Plenum (max 10 Min)
- Der Kongress diskutiert Ergebnisse

Noch heute sollten die Ergebnisse im Kongressplenum vorgestellt, aber im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit nur kurz diskutiert werden.

Deutscher Skatverband e. V.

Nach dem Kongress

- Setzt Eure Visionen um, gemeinsam mit dem Präsidium
- Die Arbeitsgruppe kann auch nach dem Kongress aktiv bleiben und das Thema weiter gestalten
- ...

Sehr wünschenswert sei, wenn die Arbeitsgruppen aktiv blieben und die Ergebnisse zusammen mit dem Präsidium umsetzen.

Nach organisatorischen Hinweisen unterbricht der **Kongress** seine Sitzung von 11.35 Uhr bis 15.33 Uhr für die Tagung der Arbeitsgruppen und die Mittagspause.

TOP 9 - Tagung der Ausschüsse und Berichterstattung

TOP 9.1 - Vorstellung der Arbeitsergebnisse der unter TOP 8 gebildeten Ausschüsse und Aussprache

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen auf der Grundlage der vom Präsidium vorbereiteten und vorab übersandten „Aufgabenstellungen“ (jeweils erste Grafik anstelle der Titelseitengrafik der Arbeitsgruppen) und der von den Arbeitsgruppen selbst erstellten PowerPoint-Grafiken dargestellt. Nur über den Inhalt der Grafiken hinausgehende Ausführungen werden hier separat verschriftlicht.

Deutscher Skatverband e. V.

Arbeitsgruppe 1 - Pokalturniere

- Welche brauchen wir?
- Welche brauchen wir nicht?
- Gibt es andere Ideen?
- Wie gestalten wir sie attraktiv?
- Umgang mit Termindichte?
- ...

Herr Christian Görlitz (LV 03, AG 1) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor. Er berichtet, auch Erfahrungen mit Turnieren, die von der ISPA ausgerichtet würden, seien in die Analyse und Ideenfindung eingegangen.

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- Preisgestaltung attraktiver machen, erfordert höhere Startgelder
- höhere Ausschüttungen möglich (Serienpreise, Tagespreise, ...)
- ins Startgeld eine Kautions bezahlen, die bei allen gespielten Serien zurück bezahlt wird
- Ausschreibungen müssen leichter zu finden sein (SkatGuru), transparenter machen
- allgemeine Terminplanungen zu voll, was kann man streichen, was kann man komprimieren

Mit der vorgeschlagenen Kautions - z. B. in Höhe von 10 oder 20 Euro - solle erreicht werden, dass Spielerinnen und Spieler nicht während einer Serie abbrechen.

Ausschreibungen könnten auch dadurch transparenter gemacht werden, indem diese als pdf-File an die LV-Spielleiter schicken, von wo aus sie über die VG an die Vereine weitergeschickt werden könnten.

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- Vorständeturnier streichen (Scheinfunktionäre), dafür
- DeutschlandPokal an 2 Tagen: Anzahl der Serien erhöhen aufgrund von weiten Entfernungen

Am Vorständeturnier nähmen erfahrungsgemäß oft nur „Scheinfunktionäre“, aber nicht mehr die aktiven Funktionäre teil, weshalb man dieses Turnier streichen und den DeutschlandPokal auf zwei Tage ausweiten könne, um ihn attraktiver zu machen.

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- Damenpokal / Mixed
- Struktur beibehalten
- attraktivere Preisgestaltung, höhere Startgelder

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- Seniorenpokal
- in der Struktur belassen, aber höhere Preisgelder durch höhere Startgebühren
- an den Teilnehmern angepasste zentrale Lokation
- eine Seniorenwoche mit Programm davor??

Manche der bislang ausgesuchten Locations wirkten überdimensioniert bzw. den Teilnehmern nicht angepasst.

Über die Umsetzbarkeit eines besonderen Vorprogramms vor dem Seniorenpokal sei noch mehr nachzudenken.

Ergebnisse

- Städtepokal
- Problem Mannschaftsbildung
- Quotierung etwas ändern
- Städtepokal öffnen, für alle die teilnehmen wollen
- Trotzdem so belassen, da der DSKV keine organisatorischen Berührungspunkte hat außer ggf. Spielleitung

Ergebnisse

- IDSC
- gut angenommenes Turnier
- Abschlussveranstaltung zu langatmig, Preisgestaltung zu weit auseinandergezogen
- Rahmenprogramm und Essen super, aber organisatorisch sehr viel Luft nach oben

Das Turnier an sich sollte belassen werden, aber besser organisiert werden.

Arbeitsgruppe 2 - Meisterschaften

- Welche sind am wichtigsten?
- Welcher Modus sollte gewählt werden?
- Sind die Meisterschaften attraktiv?
- Gibt es Meisterschaften, die fehlen?
- Umgang mit Termindichte?
- ...

Herr Friedhelm Beckers (LV 05, AG 2) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor.

Ergebnisse

- DEM
- DTM
- DMM...

Alle Meisterschaften sind wichtig und sollten bestehen bleiben
Alle Meisterschaften separat betrachten, Teilnahmeberechtigung pro Wettbewerb

DEM:

Teilnehmerzahlen für die Endrunde reduzieren im Bereich Herren und Damen, Senioren und Junioren bleiben gleich (eventuell sogar Erhöhung bei den Senioren)

Verschiedene Kategorien (Damen, Herren, Senioren, Junioren)
Sollten bestehen bleiben

- weniger Fahrtkosten
- kleinere Veranstaltungsräume, dadurch geringere Kosten

Die Deutsche Einzel-, Tandem- und Mannschaftsmeisterschaften würden als die wichtigsten Wettbewerbe des DSkV angesehen und sollten bestehen bleiben, betont er. Mit den auf diesem Kongress zu behandelnden Anträgen SpO 3, SpO 4 und SpO 6 werde bereits dem Anliegen, Teilnahmeberechtigungen pro Wettbewerb und nicht für alle Wettbewerbe je Jahr zu vergeben, gefolgt.

Nach einer Reduktion der Teilnehmerzahlen – z. B. bei den DEM von 252 um rund 20 % oder mehr - dürfte es möglich sein, preiswertere Austragungsorte zu wählen. Dabei sollte auch berücksichtigt werden, dass die wohl seit 2000 feststehenden Teilnehmerzahlen nicht den deutlichen Rückgang der Mitgliederzahlen widerspiegeln.

Ergebnisse

- Weniger Essensgelder
- Teilnehmerzahlen für die Endrunden auf dem Kongress festlegen, für 4 Jahre, schnellstmögliche Änderung
- Moderate Erhöhung der Startgelder (5,00 €) und diese in eine breitere Staffelung der Preisgelder investieren ab unterster Ebene
- Quotierung nicht mehr nach Mitgliederzahlen, sondern nach den Teilnehmerzahlen des Vorjahres auf der untersten Ebene

DTM:

Sollte in der bestehenden Form weiter fortgeführt werden

DMM:

Teilnehmerzahlen auf 92 Mannschaften bei den Herren reduzieren, Damen und Junioren

Kategorien sollen bestehen bleiben

Für die Reduktion der Teilnehmerzahlen an der DMM gelte dasselbe wie für die DEM.

Ergebnisse

- weniger Fahrtkosten
- kleinere Veranstaltungsräume, dadurch geringere Kosten
- Teilnehmerzahlen für die Endrunden auf dem Kongress festlegen, für 4 Jahre,
- Moderate Erhöhung der Startgelder (20,00 €) und diese in eine breitere Staffelung der Preisgelder investieren ab unterster Ebene
- Quotierung nicht mehr nach Mitgliederzahlen, sondern nach den Teilnehmerzahlen des Vorjahres auf der untersten Ebene

Arbeitsgruppe 3 - Ligaspielbetrieb

- Ist der Ligaspielbetrieb auf allen Ebenen attraktiv?
- Welche Herausforderungen gibt es im LV/VG Ligaspielbetrieb?
- Wie stellt Ihr euch den idealen Ligaspielbetrieb im gesamten DSkV vor?
- Umgang mit Termindichte?
- ...

Herr Hans Knobbe (LV 04, AG 3) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor. Er weist auf den Spielerschwund in den unteren Staffeln hin, wofür die zurückgehende Bereitschaft verantwortlich gemacht werde, größere Entfernungen zurückzulegen. Als Reaktion darauf sollte wieder eine kleinräumigere Struktur eingeführt werden.

Deswegen sollte der Ligaspielbetrieb aus den VG und den LV herausgelöst und dem DSkV als Dachverband übertragen werden, sodass dieser von der 1. Bundesliga bis zur „letzten Staffel“ zuständig werde.

Ergebnisse

1. Zentrale Gebietsreform
 - Die Zuständigkeit des Ligaspielbetriebs sollte an den DSKV delegiert werden
 - Die Einteilungen der jeweiligen Staffeln erfolgen rein nach Entfernungsrichtlinien und nicht mehr nach Landes- und VG-Grenzen

Damit würden VG- und/oder LV-übergreifende Staffeln möglich, die nach Entfernungen eingeteilt würden.

Ergebnisse

2. Aufbau der zukünftigen Ligastruktur
 - 1. Bundesliga eine Staffel
 - 2. Bundesliga zwei Staffeln (neu)
 - 3. Bundesliga vier Staffeln (jetzige 2.)
 - Regionalliga acht Staffeln
 - Oberliga 16 Staffeln
 - Landesliga 32 Staffeln
 - Sofern vorhanden Unterbau 64 Staffeln (abweichende Einteilung ist möglich)

Die 1. Bundesliga bleibe bestehen.

Eine neue 2. Bundesliga solle zwei Staffeln, nämlich Nord und Süd, umfassen.

In der neuen 3. - der bisherigen 2. - Bundesliga könnten vier Staffeln eingerichtet werden.

Ergebnisse

Durch die jeweilige Verdopplung ergeben sich jeweils zwei Aufsteiger und vier Absteiger. Eine Quotierung ist nicht mehr nötig.

Ein Finanzierungskonzept ist für diese Einteilung durch den DSKV zu erstellen.

Durch die entfallende Quotierung komme es nach diesem Konzept nicht mehr auf die Zahl der Mitglieder an.

Zur Finanzierung: Da in den meisten LV der Ligaspielbetrieb letztlich ein Nullsummenspiel sei, habe die vorgeschlagene Veränderung keine wesentlichen finanziellen Auswirkungen. Einzuräumen sei, dass sich für manche VG ein anderes Bild ergebe.

Auf den DSKV kämen damit zusätzliche Aufgaben zu, was erforderlichenfalls organisatorisch abzubilden sei.

Deutscher Skatverband e. V.

Arbeitsgruppe 4 - Online Spielbetrieb

- Wie sollte sich der DSkv aufstellen?
- Kann der Online Spielbetrieb Mitglieder gewinnen?
- Gibt es neue Wettbewerbsformen im Online Spielbetrieb?
- Gibt es Möglichkeiten, beide „Welten“ zu verknüpfen?
- ...

Herr Michael Kerkhoff (LV 04, AG 4) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor und weist darauf hin, dass die AG eine andere Reihenfolge für die Themen gewählt habe.

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- **Kann der Online Spielbetrieb Mitglieder gewinnen?**
- **Mit 4 zu 2 war man der Meinung:**
- **Nein, unter den aktuellen Bedingungen!**

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- **Gibt es neue Wettbewerbsformen im Online Spielbetrieb?**
- **Ja... es ist...**
- **Euroskat.com**
- **Halbe (am Computer)/ Halbe (am Tisch)**
Vorrunde PC – Endrunde Live (vielleicht mit Video Stream aus der Turnhalle)

Mit einem anfangs online und später zentral und live ausgetragenen Turnier könnten neue Wege beschritten werden. Das Startgeld für die Vorrunde sollte so hoch gewählt werden, dass für die Endrunde ausreichende Mittel für Geldpreise und für die Aktivitäten des DSkv vorhanden seien. Bei einer live ausgetragenen Endrunde werde hoffentlich auch genug Aufmerksamkeit in der Presse und den anderen Medien erzeugt.

Ergebnisse

- **Gibt es Möglichkeiten, beide „Welten“ zu verknüpfen?**
- Wenn man sich kennt über (z.B.)
- Soziale Medien für Werbung
- Discord
- Youtube (Martin Däuber)

In der Diskussion in der AG seien auch Onlineplattformen und Apps wie skat-spielen.de oder GameDuell.de, euroskat.com und Skat LITE angesprochen, dann aber als entsprechende Möglichkeit ausgeschlossen worden.

Ergebnisse

- **Wie sollte sich der DSKV aufstellen?**
- Mit Speck fängt man Mäuse
- Die Live Spieler mehr verwöhnen
- Eventuell alle Endrunden verkleinern und die Startgelder erhöhen

Zu dieser Frage habe in der AG kein Einvernehmen hergestellt werden können. Im Zusammenhang mit der Idee, Turnierendrunden live zu spielen, sei man dazu gekommen, Spieler mit Benefits zu locken.

Dazu sei ein Gedankenspiel ange stellt worden: Bei der Vorrunde der DEM spielten auf der untersten Ebene 5 000 Spielerinnen und Spieler mit. Würde das Startgeld auf 30 Euro angehoben - wie bei der DTM - ergäben sich 150 000 Euro, wovon die Hälfte für Endturnier-

preise reserviert werden sollten. Zum Beispiel bei 10 000 Euro für den ersten Preis könnte mit anderen Portalen mitgehalten und mediale Aufmerksamkeit erzeugt werden. Die andere Hälfte der Startgelder stünde dem DSKV und den beteiligten Organisationen für die anfallenden Kosten zur Verfügung.

Arbeitsgruppe 5 - Finanzierung und Ausrichtung von DSKV Veranstaltungen

- Wie sollen Startgelder bei den Meisterschaften und Pokalturnieren verwendet werden?
- Welche Startgelder sind zeitgemäß?
- Wie sollen Meisterschaften und Pokalturniere finanziert werden?
- Welche Art von Veranstaltungsstätte sollte gewählt werden?
- Gibt es andere Ideen, wie und wo man spielen kann?
- ...

Herr Klaus Barr (LV 03, AG 5) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor.

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

1. Man sollte alle Meisterschaften auf Quotierung umstellen, bzw. in Frage stellen, welche Meisterschaften finanziell noch tragbar sind.
2. Preise sollten attraktiver gestaltet werden = mehr Preise (vlt. 20-25%)
3. Der sportliche Geist sollte wieder geweckt werden
4. TOP 2 = Welche Startgelder sind zeitgemäß ? z.Z. VorständeT. und Tandem-M., Dt.Pokal
5. TOP 3 = Wie sollen M. + Pokal-T. finanziert werden ? = durch die Quotierung = auf ca.30% pro TN reduziert und einhergehend mit geringeren Nebenkosten (Hotel,Fahrtgelder, Veranstaltungskosten)
6. TOP 4 = Welche Art von Veranstaltungsstätte sollte gewählt werden ? = alles in allem bzw.vlt. Stadthallen und mit Busse zum Hotel oder Gaststätten mit Veranstaltungsraum und LV sollten Vorschläge an DSKV geben !
7. TOP 5 = Gibt es andere Ideen, wie und wo man spielen kann ? = wir verabschieden uns von dem Credo, dass alles unter einem Dach sein muss + die künftigen Veranstaltungsorte sollen den dann qualifizierten Teilnehmern angepasst werden
8. TOP 6 = Empfehlung von der Gruppe : um die Kosten zu finanzieren = pro eingepasstes Spiel 0,50 € zu nehmen

Zur Quotierung erläutert er, Teilnehmerzahlen sollten nicht mehr von oben vorgegeben werden, sondern über eine Quotierung ermittelt werden, z. B. 20 oder 25 %. Damit käme man wohl größenordnungsmäßig zu einer Halbierung der Teilnehmerzahlen. Zu der Quotierung liege dem Kongress im Übrigen der Antrag SpO 5 vor.

Was die Startgelder angehe, habe die AG beim Vorständeturnier, bei der DTM und beim DeutschlandPokal kein Problem gesehen. Diese Turniere finanzierten sich selbst und sollten beibehalten werden.

Bei den anderen Meisterschaften sollte die Teilnehmerzahl durch die Quotierung reduziert werden, womit sich deutlich geringere Veranstaltungskosten ergäben. Das Prinzip „alles unter einem Dach“ sollte nur beibehalten werden, wenn derartige Veranstaltungen finanziell im Rahmen blieben; ansonsten sei über die Rückkehr zu früheren Veranstaltungsformen nachzudenken.

Klar sei, dass eine solche Reduzierung nicht kurzfristig umzusetzen sei. Auch wegen noch laufender Verträge sei von einer Umsetzungszeit von zwei Jahren ausgegangen worden, sodass die Neuerungen im Jahr 2025 greifen könnten.

Im Sinne attraktiverer Preise könnte pro eingepasstem Spiel 0,50 Euro verlangt werden.

Deutscher Skatverband e. V.

Arbeitsgruppe 6 – Verbandsstruktur

- Ist die aktuelle Struktur zukunftsfähig?
- Wie gehen wir damit um, dass weniger Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit vorhanden ist?
- Haben wir an den richtigen Stellen genug Personal, um die Aufgaben ehrenamtlich zu erledigen?
- Wie stellen wir uns die Entscheidungsstrukturen zukünftig vor?
- ...

Herr Tobias Scheibel (LV 07, AG 6) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor.

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- Kurzfristig ist eine Änderung der Strukturen nicht möglich, da Satzungsänderungen oder Auflösungen von Strukturen Zeit benötigen.
- Eine Trennung von Spielbetrieb und Verbandsstruktur ist anzustreben.
- Präsidien in LV/VG auf die Kernaufgaben/Ämter reduzieren. Aufgabengebiete auf Nicht-Wahlpositionen auslagern um die Einstiegshürde in das Ehrenamt zu verringern
→ Stellenbeschreibungen erstellen

Die für Strukturveränderungen erforderlichen Satzungsänderungen auf VG- und LV-Ebene benötigten im Zweifelsfall einige Zeit, da sie durch Mitgliederversammlungen beschlossen werden müssten. Für die Auflösung von eingetragenen Vereinen sei zusätzlich Zeit einzuplanen.

Da kurzfristig keine Strukturänderung zu erreichen sei, sollten Spielbetrieb und Verbandsstruktur voneinander getrennt werden, was schneller realisiert werden könne. Einige der diesem Kongress vorliegenden Anträge wiesen bereits in diese Richtung.

Als neue Größe für Präsidien auf der VG- und LV-Ebene habe die AG an drei bis fünf Personen auf Wahlpositionen gedacht. Übrige Aufgaben, die bislang auch noch von Präsidiumsmitgliedern erbracht würden, könnten auf engagierte Spielerinnen und Spieler ausgelagert werden, die sich aber nicht so fest und dauerhaft wie in einem Präsidium einbringen wollten.

Mit Stellenbeschreibungen für diese ausgelagerten Aufgaben könne die Einstiegshürde für Engagement abgesenkt werden, weil Aufgaben und Anforderungen von vornherein klar würden.

Ergebnisse

- Einrichtung einer Expertengruppe zur Beratung von Vereinen/Verbandsgruppen bei Fusionen bzw. Auflösung
→ Aufgabe für die Landesverbände:
Mitglieder für diese Gruppe finden!
- Vermittlung von Vereinsführungscompetenz an die Vereine
→ e.V. und Haftung

Eine rechtlich saubere Fusion von Vereinen und/oder Verbandsgruppen bzw. deren Auflösung sei durchaus kompliziert. An dieser Stelle könne eine Expertengruppe hilfreich sein. Für diese Gruppe müssten Mitglieder gewonnen und extern vereinsrechtlich geschult werden.

Durch diese Beratung könne die Hürde für strukturelle Veränderungen sicherlich abgesenkt werden.

An der Basis bestehe in organisatorischer Hinsicht Uneinheitlichkeit vom eingetragenen Verein über

nicht eingetragene Vereine zu losen Gruppierungen oder Abteilungen anderer Vereine. Diesem Problem könne nur durch die Vermittlung von mehr Vereinsführungscompetenz abgeholfen werden. Besonders Gewicht sollte darauf liegen, zu verdeutlichen, dass die Form eines eingetragenen Vereins zielführend sei. Außerdem sei insbesondere über Haftungsfragen zu informieren.

Der Bundesvereinstag stelle bereits einen guten Ansatz dar, um in dieser Frage weiterzukommen.

Herr Klaus Schulz (LV 01) weist ergänzend darauf hin, dass eine Änderung der Verbandsstruktur zwar kurzfristig nicht möglich sei, sich aber alle Mitglieder der AG einig gewesen seien, dass eine Änderung der Verbandsstruktur notwendig sei. Diese müsse von der angesprochenen Expertengruppe mit langfristiger Ausrichtung geplant werden. - Im Zuge der Aussprache über den **Antrag S 1** gibt **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius** zu bedenken, dass im Zuge einer Änderung der Verbandsstruktur vielleicht auch für mehr Rechtssicherheit bei der Durchsetzung von Sanktionen gesorgt werden könne.

Arbeitsgruppe 7 – Mitgliederwerbung & -bindung

- Was ist wesentlich, um neue Mitglieder zu bekommen?
- Wie binden wir die Mitglieder an den DSkv?
- Wie können wir ein "Wir" fördern?
- "Ich find es klasse, Mitglied im DSkv zu sein"?
- ...

Herr Markus Dockweiler (LV 03, AG 7) weist einleitend darauf hin, dass der Mitgliederschwund wohl das Hauptproblem der im DSkv zusammengeschlossenen Vereine und Verbände sei, sodass über die zur Ergebnisvorstellung eingeräumten 10 Minuten hinaus vertieft über dieses Problem und die Lösungsansätze diskutiert werden müsse. Sodann trägt er die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor.

Analyse / Gründe mangelnde Mitgliederstände

- Mittelbau in der Altersstruktur fehlt
- teilweise schlechte unkooperative Stimmung
- angesparte Vereinsgelder werden nicht investiert
- Internetskatportale
- passende Spiellokale (Verzehr / Atmosphäre)
- Pandemie (beschleunigte Entwicklung)
- Hauptproblem ist fehlendes Engagement von vielen und gutes Engagement von wenigen
- fehlendes Engagement Jugend zu trainieren (Verbindlichkeit)

Zunächst zur Analyse.

Die Altersstruktur werde von Älteren bestimmt. Es würden auch mehr Jugendliche benötigt, aber es fehle insbesondere die Elterngeneration zwischen diesen beiden Altersgruppen.

Analyse / Gründe mangelnde Mitgliederstände

- Generation Z (Distanz)
- fehlende Flächenpräsenz
- bestehende „Vereine“ haben Ablehnung DSKV beizutreten
- mangelhafte Präsenz eines Vereins (örtlich)
- mangelhafte Öffentlichkeitsarbeit des Skatsports insgesamt (z.B. Hype Poker)
- Jugendliche partizipieren lassen

Nachfolgend würden der Analyse Lösungsansätze gegenübergestellt.

Lösungsansätze

- Mittelbau in der Altersstruktur fehlt
 - **persönliche Kontakte oder Ansprache durch jedes Mitglied**
 - **Kontaktaufnahme mit örtlichen Sportvereinen (z. B. Fußball)**
 - **gezielte Werbung bei der Altersklasse (z. B. Schwarzes Brett, Anzeigenblätter, Radiowerbung regionale Sender, Facebook, soziale Medien insgesamt)**
- teilweise schlechte unkooperative Stimmung
 - **Lösungen selbsterklärend**

In der mittleren Altersgruppe seien viele an Vereinsstrukturen gewöhnt, könnten aber einen in etwas jüngeren Jahren ausgeübten körperlich intensiven Sport nicht mehr ausüben. Von daher sollte auch Kontakt zu Sportvereinen aufgenommen werden, damit dort z. B. Zettel ausgehängt werden dürften.

Für Werbung im Radio und in sozialen Medien sei wahrscheinlich professionelle Unterstützung notwendig.

Lösungsansätze

- angesparte Vereinsgelder werden nicht investiert
 - **Werbungen (Zeitungen, Preisskate, Vereinsveranstaltungen)**
- Internetskatportale
 - **Wendeargument ?! Cookies schalten**
- passende Spiellokale (Verzehr / Atmosphäre)
 - **Auswahlkriterien bewusst wählen**
- Pandemie (beschleunigte Entwicklung)
 - **bewusste Ansprache von den Weggebliebenen**

Auch wenn es sicherlich löblich sei, wenn Vereine über finanzielle Reserven verfügten, so helfe das Geld auf einem Konto nicht bei der Mitgliederwerbung usw. Bereits preiswerte Anzeigen seien wirkungsvoll. Daneben wirkten sich Preisskate und Veranstaltungen wie vor Weihnachten positiv auf das Gemeinschaftsgefühl aus und stärkten die Identifikation mit dem Verein.

Über Internetskatportale heiße es immer wieder, sie verführten dazu, nur noch von zu Hause aus Skat zu spielen und nicht mehr im Verein. Andererseits könnten über diese

Portale auch neue Mitglieder angesprochen werden, indem die Möglichkeiten, die Cookies und die Standortdaten böten, für die jeweiligen regionalen Vereine genutzt würden. So könnte nach einem Skatportalbesuch Werbung zum lokalen Verein eingeblendet werden.

Auf der Suche nach Spiellokalen mit ansprechendem Ambiente könne man sich durchaus mit Sportvereinen in Verbindung setzen, die Interesse an einer Auslastung ihres Vereinsheims hätten - zumal sich damit ein Ansatzpunkt zur Mitgliederwerbung und für neue Kooperationen biete.

Frühere und im Zuge der Pandemie weggebliebene Spieler seien namentlich noch bekannt und sollten persönlich angesprochen werden.

Lösungsansätze

- Hauptproblem ist fehlendes Engagement von vielen und gutes Engagement von wenigen
 - **viele Hände schnelles Ende**
- fehlendes Engagement Jugend zu trainieren (Verbindlichkeit)
 - **siehe oben**
- Generation Z (Distanz)
 - **vorhandene Jugendliche in die Vereinsarbeit integrieren (z.B. soziale Medien)**

Für das Prinzip „viele Hände - schnelles Ende“ sei es wichtig, die Mitglieder unabhängig von einem formalen Engagement in Vereinsstrukturen zur praktischen organisatorischen Unterstützung im Vereinsbetrieb und zum Mitmachen bei Projekten wie der Mitgliedergewinnung zu motivieren.

Junge Leute könnten am besten durch andere junge Leute gewonnen werden. Deshalb sei es wichtig, junge

Menschen für die Vereinsarbeit zu gewinnen und offen für neue Ideen zu sein. Sie dürften nicht mit einem „Das geht aber nicht!“ vonseiten der Älteren vergrault werden.

Lösungsansätze

- Fehlende Flächenpräsenz / Vereine reaktivieren / Ablehnung DSKV
 - **Beitragsfreiheit vorübergehend**
 - **Termine priorisieren für Mitgliederwerbung (Preisskate)**
- mangelhafte Präsenz eines Vereins (örtlich)
 - **siehe oben**

Lösungsansätze

- mangelhafte Öffentlichkeitsarbeit des Skatsports insgesamt (z.B. Hype Poker)
 - **Imagewandel durch Medienarbeit**
 - **Massenmedien (Kontakte knüpfen)**
 - **Prominenz einfangen**
- Jugendliche partizipieren lassen
 - **bewusste Einbindung in Strukturen**

Abschließend ruft Herr Dockweiler dazu auf, sich mit diesem Thema vertieft auseinanderzusetzen. Wenn auch nur einige der hier vorgestellten Ansätze aufgegriffen und umgesetzt würden, könnte schon viel gewonnen werden.

Arbeitsgruppe 8 – Förderung von Minoritäten

- Welche Minoritäten haben wir im DSKV (Damen / Jugend / Junge Erwachsene / ...)?
- Wie können wir diese Gruppen stärken?
- Wie schaffen wir flächendeckende Strukturen zur Förderung?
- ...

Herr Wolfgang Wehr (LV 08, AG 8) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor.

Deutscher Skatverband e. V.

Status Quo

- Nach wie vor sind sowohl Damen als auch Jugendliche im Skatverband zahlenmäßig unterrepräsentiert.
- Überalterung erschwert vor allem die Jugendarbeit.
- Der Sprung von den Junioren zu den Herren / Damen ist vor allem für Junioren, die erst mit 20..21 in den DSKV eintreten zuweilen so groß, dass eine gewisse Anzahl demotiviert aufgibt.

Deutscher Skatverband e. V.

Status Quo

- Die Motivierung sowohl der Jugendlichen als auch der Damen ist grundsätzlich von den Betreuern und deren Möglichkeiten (Zeitfond, Kontakte) abhängig – dort muss man ansetzen!
- Es wurde festgestellt, dass zur erfolgreichen Mitgliederwerbung eine gute Öffentlichkeitsarbeit gehört, die heutzutage hauptsächlich durch den Internetauftritt erfolgt. Und dieser ist bei einer großen Anzahl der Vereine suboptimal.

„Suboptimal“ beschreibe im Falle vieler Vereine eine Bandbreite von fehlendem Internetauftritt bis hin zu völlig veralteten Inhalten.

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- Die Arbeitsgruppe hat sich darauf verständigt, dass Skatfreund Michael Korn (Tel.:0171-8018858) bundesweit Unterstützung beim Ansprechen von Schulen oder anderen Einrichtungen leisten wird.
- Es wird empfohlen, das Juniorenalter auf 18-25 Jahre heraufzusetzen. Dabei ist dem jeweiligen Spieler bzw. der Spielerin freizustellen, ob sie in der Juniorenkonkurrenz oder bei den Herren bzw. Damen antreten möchte. Diese Entscheidung ist mit der Jahresmeldung abzugeben.

Das Angebot des Skatfreunds Korn richtet sich an die LV- und VG-Jugendleiter.

Ergebnisse

- Ein respektloser Umgang miteinander vergrault nicht nur Jugendliche oder Damen. Daher ist eine strengere Sanktionierung solcher Vergehen dringend nötig, da sie uns bisher als nicht ausreichend erscheint. Dasselbe gilt für übermäßigen Alkoholenuss, der dem Image des DSKV schadet, selbst wenn er nicht mit diesem „schlechten Benehmen“ verbunden ist.
- Zur Erhöhung der Attraktivität nicht nur des Damenpokals wird gerade bei unbekannteren Spielstätten die Erstellung eines „Reisekonzeptes“ seitens des DSKV empfohlen.

Sanktionen seien besonders wichtig, wenn es zu erheblichen Beleidigungen, Betrug usw. komme. Ein Herausreden wie mit einem Hinweis auf das Spielen im Ausland dürfe nicht tragen.

Das „Reisekonzept“ brauche nur wenige Sätze zur Vorstellung eines Austragungsorts zu umfassen, um einen Besuch kleinerer Orte, die vielen unbekannt seien, attraktiv zu machen.

Ergebnisse

- Die Integration von Aufgaben mit skatlichem Bezug im Mathematikunterricht der Oberstufe (Stochastik), wo statt mit Würfeln mit Skatkarten gerechnet wurde, führte zu einem gesteigerten Interesse am Skatspiel und zu einem Mitgliederzuwachs. Es wird empfohlen, dazu ein Konzept zur Einbringung in das entsprechende Schulbuch zu entwerfen und den zuständigen Stellen (Kultusminister der Länder) vorzustellen.

Bei der Umsetzung dieser Idee sollten sich die Zuständigen darauf berufen, dass Skat als immaterielle Kulturerbe und als zweite Denksportart neben Schach anerkannt sei.

Ergebnisse

- Zur Verbesserung der Finanzierung der Jugendarbeit wird im LV09 seit einigen Jahren ein „Jugendsponsoring“ angeboten. Dabei können Verbände, Vereine und Mitglieder eine der 49 Lottozahlen „erwerben“ und zahlen dafür 52,- € im ersten Jahr. Jedesmal wenn die entsprechende Zahl gezogen wird, erhält der „Besitzer“ 4,25 € als Gewinn. Dieser wird für das nächste Jahr gutgeschrieben, wodurch sich die Zahlung vermindert. Der SSKV hat dadurch im Jahr 2021 1035,- € für die Jugendarbeit eingenommen.

Das Jugendsponsoring sei dem Charakter nach ein Lottospiel; auch aus rechtlichen Gründen werde es aber nicht „Jugendlotto“ o. Ä. genannt.

Ansprechpartner für Interessenten: Thomas Franke,
Schatzmeister SSKV Thomas.Franke@DSKV.de

Ergebnisse

- Da die Fähigkeit zur korrekten Berechnung der Spiellisten den Jugendlichen in zunehmendem Maß verloren geht, könnte die Attraktivität des Skatspiels unter Jugendlichen durch eine Information über die Nutzung von Tablets bei Meisterschaften und anderen Veranstaltungen bis hin zu Vereinsspieltagen erhöht werden.

Mit diesem Technikeinsatz sollte auch geworben werden.

Zum Aspekt „Jugendsponsoring“ weist **Herr Tobias Scheibel (LV 07)** darauf hin, dass mit der Nutzung einer Zufallszahl, der beschriebenen Lottofunktion, wegen eines möglichen Glücksspielcharakters rechtliche Probleme verbunden sein könnten. Ein solches Angebot o. Ä. sollte deshalb unbedingt vorab mit dem Finanzamt und erforderlichenfalls mit den zuständigen Glücksspielaufsichtsbehörden geklärt werden.

Arbeitsgruppe 9 – Öffentlichkeitsarbeit

- Welche Medien brauchen wir?
- Wie werden wir sichtbar?
- Welche Zielgruppen wollen wir erreichen?
- ...

Herr Frank Wiesner (LV 07, AG 9) dankt dem Präsidium für die Entscheidung, die DSkV-Mitglieder über die AG-Arbeit in die Weiterentwicklung des DSkV einzubeziehen. Er trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor. In diesem Zusammenhang verweist er auf die von ihm im Jahr 2005 über den DSkV erstellte Diplomarbeit, von der zentrale Punkte durchaus noch auf die heutige Zeit übertragbar seien, wenn wegen der geänderten Rahmenbedingungen auch nicht 1 : 1.

Als Journalist und PR-Berater sei ihm aus der Praxis bekannt, dass Organisationen mit größenordnungsmäßig 10 000 Mitgliedern - wie der DSkV - üblicherweise eine Kommunikationsabteilung mit sechs oder sieben Mitarbeitenden vorhielten. Von daher sei es unmöglich, dass - wie derzeit - ein Ehrenamtlicher erfolgreiche Kommunikationsarbeit leiste.

Ergebnisse

- Status Quo... ÖA
 - 1. Skatfreund
 - 2. dskv.de
 - 3. Skatguru
 - 4. Skatinsel
- => ÖA findet nicht/bzw. sehr begrenzt statt!

Nur der Internetauftritt des DSkV wirke bis zu einem gewissen Grade nach außen; die anderen Medien wirkten nur nach innen.

Deshalb sei festzustellen, dass Öffentlichkeitsarbeit derzeit weder auf professioneller noch auf semiprofessioneller Ebene erfolge.

Ergebnisse

- Aufgaben / Herausforderungen... ÖA
- Erschaffung eines Images
- Definieren von Zielgruppen
- Pflege von Beziehungen zu Medien
- Bedienen der Medien - AKTUELL
- Produktion von eigenen Medien für Öffentlichkeit

Die Aufgaben einer nach außen gerichteten Öffentlichkeitsarbeit unterschieden sich deutlich von der nach innen gerichteten Arbeit.

Die Beziehungen zu den Medien müssten aufgebaut und jahrelang persönlich gepflegt werden, um dort eine Rolle zu spielen.

Auch über den „Skatfreund“ sei diskutiert worden. Berichte über Turniere erschienen zu spät.

Ferner sei es erforderlich, dass eigene Medien für die Öffentlichkeit produziert würden. Diese Aufgabenfülle überforderten einen Einzelnen in jedem Fall.

Ergebnisse

- Ziele für DSKV...ÖA
- Bildung einer Stabsstelle für ÖA
- Bereitstellung eines Budgets für ÖA (z.T. für externe Berater)
- möglicherweise Beauftragte/r soc. Media
- Aufgaben für Marketing: Passende Partner suchen (Traubenzucker...)

Diese Stabsstelle sei beim Präsidium anzusiedeln. Außerdem müsse eine gewisse Geduld aufgebracht werden, weil sich bei der Öffentlichkeitsarbeit nicht zuverlässig ein bestimmter Erfolg nach einem bestimmten finanziellen Input einstelle.

Der Aufwand für einen Social-Media-Auftritt dürfe auf keinen Fall unterschätzt werden. Außerdem müssten für verschiedene Altersgruppen verschiedene Plattformen bedient werden. Und bekanntlich wandle sich die Aufmerksamkeit für einzelne

Plattformen schnell. Derzeit werde Facebook nur noch von Älteren verfolgt; Instagram und TikTok seien *derzeit* angesagt.

Von der Öffentlichkeitsarbeit getrennt sei das Marketing zu sehen. Aber auch das könne nicht von einem Einzelnen geleistet werden.

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- Aufgaben des ÖA:
 - Formulierung eines Verhaltenskodex
 - Ausbildung / Unterstützung Komm.beauftragter in untergeordneten Verbänden (Texte, Vorträge, Turniere...)
 - Persönliche Beziehungspflege zu Medienschaffenden / Journalisten
 - Kooperation mit anderen Verbänden (Schach, Backgammon, Poker, Dart, Billiard)

Der Verhaltenskodex betreffe das Verhalten nach innen und nach außen. Er werde auch nach außen kommuniziert und müsse von den Skatspielerinnen und -spielern mitgetragen werden; Verstöße dagegen seien zu sanktionieren, und auch diese Sanktionen seien nach außen zu kommunizieren.

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- Aufgaben des ÖA:
 - Permanente Kommunikation der Leistungen / Stärken des Skatspiels (Denksport, Charakterschulung, Ausbildung Sozialer Kompetenzen - Skat versammelt Menschen unterschiedlichen ... Alters/Geschlechts/Standes/Kultur/Religion)
 - Orga von Promiturnieren / Benefizturniere ...
 - Hebel: Weltkulturerbe nutzen

Deutscher Skatverband e. V.

Ergebnisse

- Aufgaben des ÖA – Verhaltenskodex
- Disziplin bei Umgang mit neuen Mitgliedern
- Motivierend Kommunizieren / Loben statt Maulen
- Fairness
- Sportsgeist...

Das Ziel eines solchen Verhaltenskodex sei durchaus auch, jüngere Spielerinnen und Spieler nicht zu vergraulen.

Ergebnisse

- Umbau Skatfreund
Status Quo: veraltet, langweilig...
- 12 x jährlich...
- Termine
- Heldengeschichten...
- Hintergründe

Andere Sportarten wie Dart oder Snooker seien erfolgreich in der Formulierung von Heldengeschichten. Beim Skat gebe es ähnliche Ausgangsbedingungen: Um gut spielen zu können, müsse man sehr viele Jahre spielen und Erfahrung aufbauen. Und trotzdem erhielten sogar die Deutschen Meister keine große finanzielle Zuwendung.

In der öffentlichen Darstellung und auch, was Preisgelder angehe, lohne also ein Blick auf andere Sportarten.

Ergebnisse

- Produktion eigener Medien
- Erlebbar machen des Spiels nach dem Vorbild
- Generierung eines Live-Erlebnisses (Auch Ausspielung per youtube)
Hohe Preisgelder erfordern Schutz vor Betrug
= z.B. Kartengeber spielt nicht mit!

Für das Erlebarmachen reiche ein Videostream nicht aus; denn dann würde man derzeit letztlich alte Männer beim Kartenspiel sehen. Es müsste also ein Modus gefunden werden, um das Skaterlebnis interessanter zu machen.

Ergebnisse

- Vision
- Mindestens ein Mensch zusätzlich für PR im Präsidium
- Eingriff in Skatordnung / Regeln anpassen für ein erlebbares Skatspiel für ZUSCHAUER
- => waghalsige Wege gehen – auch wenn sie was kosten
- => mutig schnell radikale Wege gehen

Deutscher Skatverband e. V.

Arbeitsgruppe 10 – Kommunikation innerhalb des Verbandes

- Wie können wir alle unsere Mitglieder erreichen?
- Welche Medien sollten wir nutzen?
- Wie stellen wir sicher, dass Informationen nicht innerhalb der Struktur verloren gehen?
- ...

Herr Wolfgang Wiewesiek (LV 14, AG10) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor.

Deutscher Skatverband e. V.

Stand der Kommunikation (1)

- Es gibt 2 Sorten der elektronischen Kommunikation
- Hierarische Kommunikation zwischen den Organisationseinheiten des DSKV
Ist derzeit nur streng hierarchisch aufgesetzt, Rückkommunikation ist nur begrenzt möglich
DSKV -> LV -> VG -> Verein
- Kommunikation der Organisationseinheiten des DSKV mit den Skatfreunden
Nur über das Internet und den "Skatfreund"
Keine „Rückkommunikation“ möglich

Ein Feedback vom Verein oder von der VG sei im Rahmen der hierarchischen Kommunikation kaum möglich.

Deutscher Skatverband e. V.

Stand der Kommunikation (2)

- Internet-Seiten des DSKV weisen noch Verbesserungspotential auf
- Beispiel:
Die Suche nach LVs, VGs und Vereinen ist nicht besonders nutzerfreundlich, insbesondere für weniger technik-affine Skatfreunde

Wünschenswert sei eine kartografie-basierte Suche.

Ergebnisse (1)

- Erweiterung des Informationsaustauschs
- Erschaffung kontext-basierter automatisch generierter E-Mail- und SMS-Verteiler z. B.
 - Nachricht an alle LV-Präsidenten oder
 - Nachricht an alle VG-Kassierer des DSKV
 - Nachricht an alle Teilnehmer eines Wettbewerbs

Damit werde eine direktere Kommunikation ermöglicht; Nachrichten blieben nicht hängen, weil der für die Weiterleitung Zuständige z. B. im Urlaub sei.

Eine Ad-hoc-Kommunikation z. B. zu Ablaufveränderungen könne bei kurzfristigen Änderungen sehr hilfreich sein.

Ergebnisse (2)

- Elektronischen Newsletter einführen
 - Für alle Verbandsebenen DSKV, LV und VG anbieten
 - Skatfreunde können sich wahlfrei an-/abmelden
 - Beispiel für Inhalte
 - Veranstaltungsänderungen
 - Beschlüsse von Präsidien
 - Auf neue Internetseiten hinweisen
 - Inhalte regionaler Verbandszeitschriften

Ergebnisse (3)

- Erhöhen der Nutzerakzeptanz des DSKV-Portals
- Beispiel:
Ergonomisch gestaltete Seiten um einen LV, VG oder Verein zu finden in dem graphische Darstellungen verwendet werden wie sie auf dem alten DSKV-web schon existierten. Hiermit würde auch das lästige „scrollen“ vermieden.

Weitere Beispiele könnten benannt werden, wenn die AG weitergetagt habe.

Ergebnisse (4)

- Virtuelle Informationsveranstaltungen für mehr Transparenz und Arbeitsgruppensitzungen als zusätzliche Option zu Präsenzveranstaltungen
- Vorteile:
 - Direkte Ansprache an alle interessierten Skatfreunde
 - Geringere Sitzungskosten
 - Häufigere Sitzungen möglich da auch Urlauber teilnehmen könnten.

Arbeitsgruppe 11 – Ranglisten im DSkv

- Was ist sinnvoll?
- Was wird geschätzt und was ist nicht attraktiv?
- Übergeordnetes einheitliches System vs. Ranglisten je Verband?
- Gibt es andere Sportarten / Verbände, wo der Stellenwert höher ist?
- ...

Herr Friedbert Slunsky (LV 14, AG11) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor.

Ergebnisse

- Brauchen wir überhaupt Ranglisten?
Abstimmung innerhalb der Arbeitsgruppe: 2 für Abschaffung; 6 für Verschlinkung.
- Ranglisten für Vereine, Verbandsgruppen und Landesverbände machen keinen Sinn, da eine Wettbewerbsverzerrung zwischen großen und kleinen Vereinen, Verbandsgruppen und Landesverbänden besteht.
- Bei Tandem- und Mannschaftsranglisten besteht das gleiche Problem.

Ergebnisse

- Fazit: Nur Ranglisten für Einzelmeisterschaft sind sinnvoll. Einbeziehen von LV-Meisterschaften ist problematisch.
- Für Online-Skat sollte eigene Ranglisten gelten.

Bei den Ranglisten für die Einzelmeisterschaften sei nach Schülern, Junioren, Damen, Herren und Senioren zu differenzieren.

In dieser Weise sollte auch bei den Online-Skat-Ranglisten verfahren werden, sofern diese gewünscht würden.

Ferner sollte geprüft werden, ob die Bewertung verändert werden sollte, z. B. ob statt 85 zukünftig 100 Punkte vergeben würden, und ob der Anteil der Teilnehmer, der Ranglistenpunkte erhalte, ausgeweitet werden sollte.

Arbeitsgruppe 12 – Wissensvermittlung / Schulungen

- Weiß ich alles, was ich für meine Tätigkeit benötige? Was fehlt?
- Wie sollten wir Wissen weitertragen?
- Sollten Schulungen für bestimmte Tätigkeiten Voraussetzung sein?
- Wie schaffen wir attraktive Angebote?
- Ist es auch eine Verbandsaufgabe, Spieler im Skatsport weiterzubilden?
- ...

Herr Alfred Bramkamp (LV 04, AG12) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor.

Ergebnisse

- Status Quo
 - Online-Schulungen
WordPress, SkatGuru
 - Wissensvermittlung
Jugendarbeit, Skatgerichts-
Entscheidungen, Regeltrainer
 - Präsenz-Schulungen
Schiedsrichterwesen, Meldewesen

Diese beiden Online-Schulungen seien nicht wirklich leicht zu finden.

Visionen

- Präsenzveranstaltungen
 - Lehrgänge zu WordPress, SkatGuru
 - Alle 2 Jahre je LV, LVs zusammenfassen
- Online-Lehrgänge
 - Aufzeichnungen dauerhaft im Internet
 - Spieleraus- und Weiterbildung durch
sehr gute Spieler
- Schulungen sollten leichter
zu finden sein

Leider seien nicht mehr alle Online-Lehrgänge, die als Video aufgezeichnet und über YouTube bereitgestellt worden seien, heute noch verfügbar. Der ständige Zugriff auf solche Lehrgänge sollte sichergestellt sein.

Im Gegensatz zu den bereits bestehenden Online-Lehrgängen per Video könne mit einer Spieleraus- und -weiterbildung durch mehrere

„Koryphäen“ eine neue Möglichkeit geschaffen werden, von den Besten zu lernen, indem diese z. B. vierteljährlich für je eine Stunde Spielsituationen diskutierten etc.

Arbeitsgruppe 13 – Marketing & Sponsoring

- Wie können wir den DSkV und seine
Aktivitäten vermarkten?
- Was macht ein gutes Sponsoringkonzept
im DSkV aus?
- Wie können wir geeignete Sponsoren
gewinnen?
- ...

Herr Joachim Trommler (LV 07, AG 13) trägt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der nachfolgenden Präsentationsgrafiken vor.

Deutscher Skatverband e. V.

Arbeitsgruppe 13 Marketing/Sponsoring

Was haben wir an Sponsoring? Status Quo

Als Sponsoren haben wir zurzeit folgende Institutionen:

Regional: VR Bank Skatbank, Sparkasse Altenburg, Spielkartenfabrik, Energie EWA, Brauerei

National: Game Duell, Schäfer Reisen, Euroskat

Insgesamt sind das ca. 40 000 € im Jahr.

Dieser Betrag steht aber aufgrund individueller Vertragsgestaltungen nicht jedes Jahr in ähnlicher Höhe zur Verfügung.

Deutscher Skatverband e. V.

Arbeitsgruppe 13 Marketing/Sponsoring

Aufgaben und Ziele

Für wen sind wir interessant als Sponsoring:

- Bierhersteller: nein, weil wir keinen Alkohol haben wollen.
- Gedankenanstöß: MineralwasserHersteller und Kaffee-Hersteller, etc.
- Spielbanken-Turniere ausrichten, damit Spielbanken uns sponseren.
- Groß-Industrielle (z.B. AutoherstellerPharma, usw.) mit in dem Sponsoring einbinden.

Fehlverhalten nach übermäßigem Alkoholkonsum stelle auch ein Imageproblem dar.

Mit der Involvierung von Spielbanken könnten Probleme mit hohen Hotelpreisen eventuell gemindert werden.

Deutscher Skatverband e. V.

Arbeitsgruppe 13 Marketing/Sponsoring

Aufgaben und Ziele

Was ist schon vorhanden bzw. was gibt es schon:

- Schon vorhandene Präsentationen bzw. Vorstellung des Skatsportes weiter ausarbeiten und erneuern.

[Werbung für den Skat-Broschüre IV 4.pdf](#)

- DSKV-Präsentation bzw. bestehende Konzepte auf neuen Stand bringen, aktivieren und über das DSKVPräsidium kommunizieren.

[Broschurne 19.02.2012.pdf](#)

Als weitere Info:

Kein Sponsoring von Hotel Maritim, wir haben viele Verträge mit denen aber kein weiteres Interesse an Sponsoring.

Arbeitsgruppe 13 Marketing/Sponsoring

Denkanstöße

Präsidium sollte einen Ansprechpartner für das Sponsoring benennen und eventuell einen und / oder mehrere Marketing-Mann/Frau von außen auf Provisionsbasis anfragen. Diese Marketingleute könnten uns weiterhelfen. Sponsorenpflege mit einem Feedback (Newsletter) mit der Aufstellung der Ausgaben und Bedankung am Ende eines Jahres.

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius dankt den AG-Mitgliedern für ihre Ideen und Anregungen. Sie bildeten die Grundlage für weitere Diskussionen an der Basis, um weitere Lösungen zu suchen. Er bittet die AG-Mitglieder, auch in Zukunft in AGs mitzuwirken, was selbstverständlich auch online möglich sei. Das Präsidium könne all diese Themen und Ideen nicht alleine bearbeiten, sondern brauche viele Mitdenkende und Helfende.

Anschließend tritt der **Kongress** von 17.05 Uhr bis 17.26 Uhr in eine Pause.

TOP 9.2 - Vorstellung der Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppe Digitalisierung und Aussprache

Aus organisatorischen Gründen wird dieser TOP nach der Behandlung der regulär gestellten Anträge (TOP 10), jedoch vor der Behandlung des Dringlichkeitsantrags zur Spielerpassordnung (am Ende von TOP 10) aufgerufen.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe auf der Grundlage der PowerPoint-Grafiken dargestellt. Nur über den Inhalt der Grafiken hinausgehende Ausführungen werden hier separat verschriftlicht.

DEUTSCHER SKATVERBAND E.V.
D · S · K · V

AG Digitalisierung

Kongress 2022 in Königsutter

Jörg Dannemann, Marion Schindhelm, Andreas Träm, Tobias Scheibel
Sascha Dechert, Mathias Dechert (SMD Innovations GmbH)

Herr Mathias Dechert (AG Dig.) stellt die Mitglieder der AG vor und berichtet, sie sei um 2019 aus dem Projekt zum Web-Auftritt entstanden. Sie habe phasenweise sogar wöchentlich getagt, meist online.

Agenda

- Mitgliederstand & Auswertungen
- Mitgliedsausweis & Spielerpass
- Jahresmeldung - Nachmeldungen

Mitgliederstand und Auswertungen

 DEUTSCHER SKATVERBAND E.V.
D · S · K · V

Mitgliederstand & Auswertungen

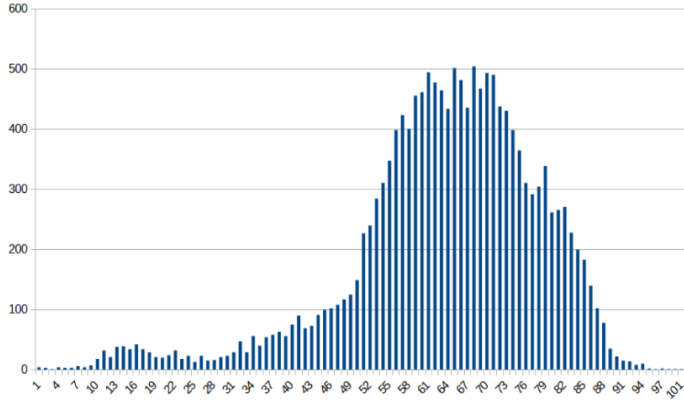
Durch die geschaffene digitale Datenbasis, die monatlich vollautomatisch die aktuellen Mitgliedszahlen und Daten speichert, können zukünftig neue Auswertungen und Aussagen zu der Entwicklung unseres Verbandes getroffen werden.



-> **Tobias Scheibel**

Seit dem 1. August 2022 könne der Mitgliederstand anonymisiert ausgewertet werden. Damit sei eine Grundlage gelegt worden; ein Blick in die Vergangenheit sei damit jedoch nicht möglich.

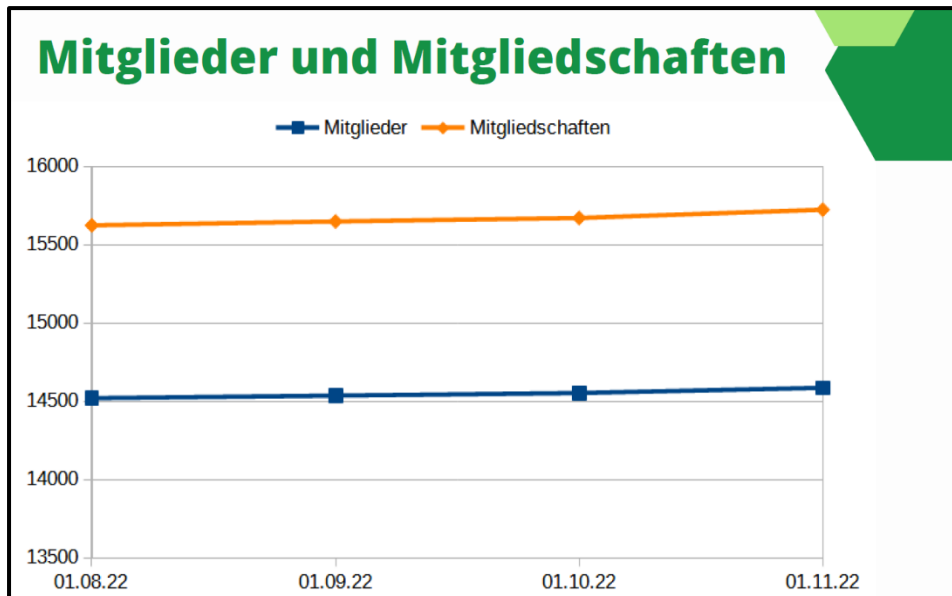
Altersstruktur unserer Mitglieder



Durchschnittsalter 63,8 Jahre

Alter **Weniger als 12,5% sind jünger als 50 Jahre**

Herr Tobias Scheibel (AG Dig.) berichtet, die Mitglieder der im DSkv zusammengeschlossenen Vereine seien - Stand: 1. November 2022 - zwischen 1 und 101 Jahre alt. Die meisten Mitglieder seien älter als 50 Jahre.

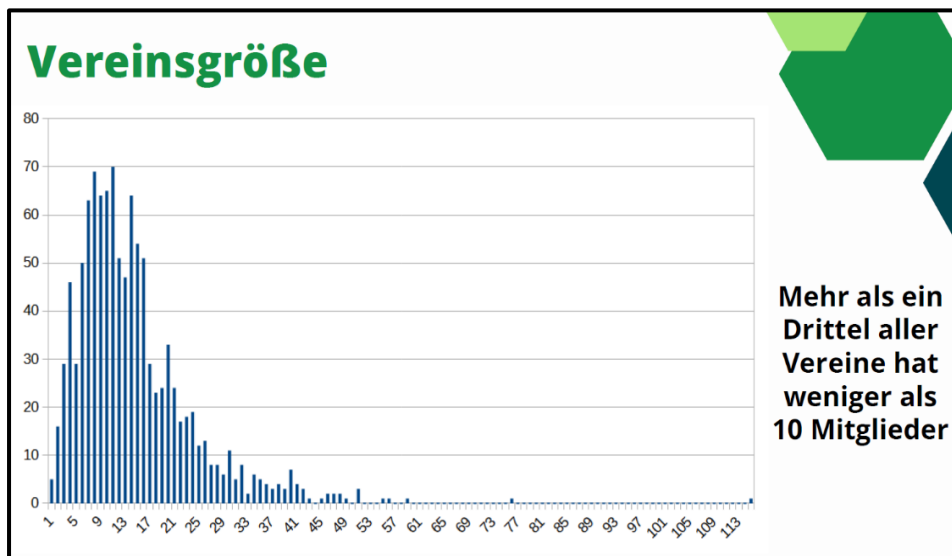


Mit dem neuen Instrumentarium könne nun zwischen Mitgliedern - den Spielerinnen und Spielern - und ihren Mitgliedschaften unterschieden werden.

Beide Zahlen seien angestiegen. Nun gebe es 15 723 Mitgliedschaften, Anfang August 15 623, und am Ende des ersten Quartals seien es gemäß der Jahresmel-

dung 15 015 gewesen: 700 Mitgliedschaften mehr.

Die Zahl der Mitglieder könne nur zwischen August und November 2022 verglichen werden. Sie habe von 14 519 auf 14 585 zugenommen.



Auch die Vereinsgrößen könnten ausgewertet werden. Der größte Verein sei der in Dieburg mit 115 Mitgliedern.

Rund 34 % der 1090 Vereine im DSKV meldeten maximal 9 Mitglieder, darunter 16 Vereine nur 2 Mitglieder. Es könne sich lohnen, nachzufragen, warum sie nur so wenige Mitglieder

meldeten. Klar sei, dass Vereine mit weniger als 10 Mitgliedern stark gefährdet seien, die nächsten fünf Jahre nicht zu überstehen. Diese Kleinstvereine müssten unterstützt werden.

Herr Mathias Dechert (AG Dig.) ergänzt, diese Daten zur den Mitgliedschaften würden laufend erhoben und könnten jeweils zum 1. eines Monats ausgewertet werden, auch in der Differenzierung nach LV und VG.

Herr Markus Dockweiler (LV 03) erinnert an die Arbeitsergebnisse der AG 10 und fragt, ob diese Daten nutzerfreundlich z. B. auch über einen kartografischen Zugang und auch für die Vereinssuche bereitgestellt werden können. - **Herr Mathias Dechert (AG Dig.)** verweist auf die Vereinssuche im Internet. - **Herr Tobias Scheibel (AG Dig.)** nimmt diesen Wunsch auf, weist aber darauf hin, dass dieses Thema nicht vorrangig zu dem Bereich Datenhaltung etc. gehöre.

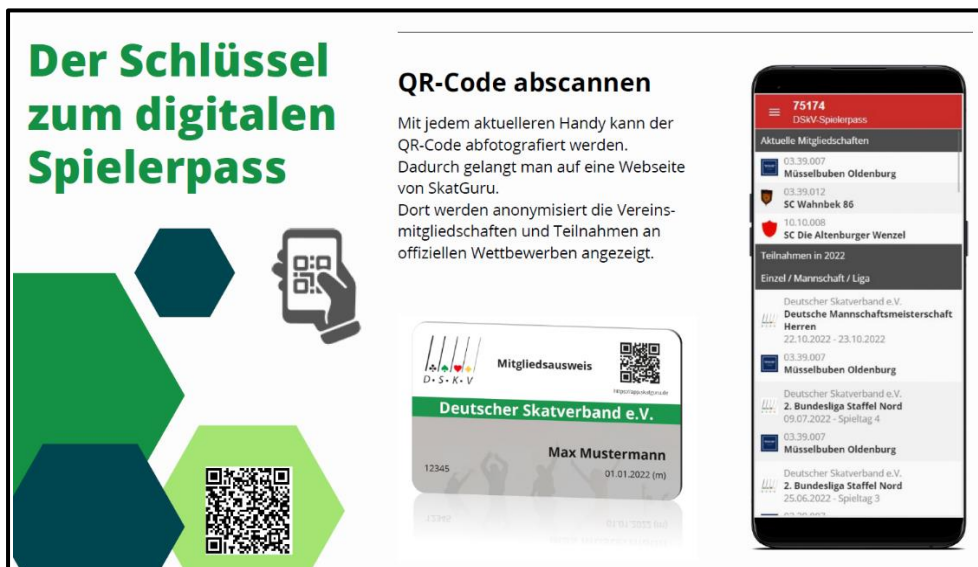
Auf eine Nachfrage zur Datenbereitstellung antwortet **Herr Mathias Dechert (AG Dig.)**, den VG und LV könnten die Daten nach einer Anforderungs-E-Mail an die Support-Adresse übermittelt werden. Dabei könnten sowohl Rohdaten als auch abzusprechende Auswertungen übermittelt werden.

Mitgliedsausweis und Spielerpass

Herr Mathias Dechert (AG Dig.) erläutert, auf dem Kongress hätten eigentlich die neuen Mitgliedsausweise ausgegeben werden sollen. Leider seien die Ausweise aufgrund von Druckereiproblemen nicht rechtzeitig erstellt worden. Der Versand erfolge zusammen mit Begleitschreiben Ende November 2022 über die VG.



Aufbau und Design des neuen Mitgliedsausweises werden vorgestellt.



Der QR-Code rechts oben stelle den Schlüssel zum digitalen Spielerpass dar. Darüber könnten Vereinsmitgliedschaften und Teilnahmen an Meisterschaften abgerufen werden, nicht aber Name und Geschlecht.

Auf Nachfrage von **Herrn Ulrich Rönz (LV 08)** ergänzt **Herr Mathias Dechert (AG Dig.)**, pro Mitglied - also nicht pro Mitgliedschaft - werde ein Mitgliedsausweis ausgegeben. - Außerdem erhalte jeder Verein eine Zusatzinformation für ihre Mitglieder mit Mehrfachmitgliedschaften, fügt **Zweiter Spielleiter Herr Jörg Dannemann (AG Dig.)** hinzu, über welchen Verein ein Mitglied seine Karte erhalten habe.

Nachfolgend stellt **Herr Mathias Dechert (AG Dig.)** dar, wie Eintragungen in den digitalen Spielerpass vorgenommen würden und wie die Spielberechtigung auf diese Weise geprüft werden könne.

Eintragungen im Spielerpass



Wettbewerbskategorien wurden konfiguriert

Im System sind die DSKV Wettbewerbskategorien seit 2000 bis heute hinterlegt worden.



Im Wettbewerb hinterlegen

Im SkatGuru kann bei jedem Wettbewerb eine Kategorie hinterlegt werden.



Automatisch bei allen Teilnehmern eingetragen

Bei Teilnehmern die mit dem Vereinsmitglied und Spielerpass verknüpft sind, erfolgt die Eintragung automatisch und auch rückwirkend.



Mittlerweile seien die Wettbewerbskategorien im SkatGuru konfiguriert worden, so dass Teilnahmen seit dem Jahr 2000 ein- bzw. nachgetragen werden könnten.

Überprüfung der Spielberechtigung



Ampelsystem zeigt Spielberechtigung

Der Spielleiter sieht beim Konfigurieren des Wettbewerbs in der Teilnehmerliste hinter jedem Namen anhand eines Ampelsystems, ob dieser Spieler startberechtigt ist, oder ob eine Überprüfung notwendig ist. Dies erfolgt automatisch auf Basis der Eintragungen im Spielerpass.

Einfacher Absprung in den Spielerpass

Für eine Überprüfung, kann der Spielleiter mit einem Klick den gewünschten Spielerpass öffnen und die Eintragungen und die Vereinszugehörigkeiten überprüfen.

Jeder kann seinen Spielerpass einsehen

Mit einer SkatGuru Registrierung und der Verknüpfung zu seinem Vereinsmitglied, kann jedes Mitglied seinen DSKV-Spielerpass in seinem Profil einsehen. Ohne eine SkatGuru Registrierung ist dies natürlich auch über seinen Mitgliedsausweis möglich.

Die Spielberechtigung werde durch den Spielleiter bereits bei der Konfiguration des Wettbewerbs beim Eintragen der Teilnehmer geprüft, indem hinter jedem Namen ein grünes Feld - kein Problem - oder aber ein gelbes oder rotes Feld erscheine. Diese könnten auf Datenfehler, fehlende Spielberechtigungen etc. hinweisen.

lende Spielberechtigungen etc. hinweisen.

Von diesem Ampelfeld aus könne auf die Daten zum jeweiligen digitalen Spielerpass zugegriffen werden, um eventuelle Probleme zu klären. Auch jeder Spieler könne über sein SkatGuru-Profil oder über den QR-Code seine Spielerpassdaten einsehen. Damit werde Transparenz hergestellt.

Auf Nachfrage von **Herrn Joachim Trommler (LV 07)** erläutert **Herr Mathias Dechert (AG Dig.)**, in SkatGuru bestehe eine Passstelle, die eine Liste mit den Änderungen führe. Diese Änderungen betreffen sowohl Namensänderungen als auch neue Mitglieder und Mitgliedschaften. - Sobald diese Änderungen im digitalen Spielerpass eingetragen seien, bestehe für neue Mitglieder die Spielberechtigung, ergänzt **Zweiter Spielleiter Herr Jörg Dannemann (AG Dig.)**. Neue Mitgliedsausweise würden zweimal jährlich gedruckt und versandt. Außerdem sollten vorläufige Mitgliedsausweise als pdf-Datei erstellt und verschickt werden. Diese würden recht zeitnah versandt, aber wegen der Ehrenamtlichkeit nicht von einem Tag auf einen anderen. Aber auch ohne vorläufigen Mitgliedsausweis sei ein Spieler spielberechtigt, sobald der elektronische Spielerpass angelegt sei, was auch kurzfristig vor Ligaspieltagen erfolge, ergänzt er auf Nachfrage von **Herrn René Drexler (LV 01)**.

Herr Klaus Schulz (LV 01) bittet um Informationen zur Prüfung der Spielberechtigung bei dezentralen Meisterschaften, insbesondere an Orten ohne Zugang zum Internet, also bei abgelegenen

Spielstätten. - Im Ligaspielbetrieb, sagt **Zweiter Spielleiter Herr Jörg Dannemann (AG Dig.)**, übernehme der Staffelleiter die Aufgabe des Spielleiters. Im Zweifelsfall könnten Spielberechtigungen bislang im Übrigen nur im Nachhinein geprüft werden; das werde zukünftig über das Ampelsystem möglich. Außerdem werde es möglich sein, für alle Spieltage alle Spieler aller Mannschaften zu identifizieren, was bislang nicht immer - nämlich unter Umständen bei Mannschaftenveränderungen nach dem ersten Spiel einer Mannschaft - der Fall sei. Auf diese Weise lasse sich auch immer die Spielberechtigung prüfen. - **Herr Christian Görlitz (LV 03)** meint, wohl kaum ein Verein werde eine Mannschaft in den Ligaspielbetrieb entsenden, wenn über die Spielberechtigung von Mitgliedern Unklarheit bestehe. Und wenn eine Mannschaft einen nicht spielberechtigten Spieler umfasse, dann müsse sie nun einmal mit dem Punktverlust leben. - Auch **Herr Werner Baumgart (LV 06)** betont, dass sicherzustellen sei, dass Spieler spielberechtigt seien. Im Zweifelsfall sei es schon zuvor am Staffelleiter, in dieser Frage zu entscheiden. Insofern sehe er keine Notwendigkeit, am vorliegenden System etwas zu ändern.

Herr Michael Ruhkamp (LV 14) spricht die besonderen Bedingungen der Tandemmeisterschaft an und erkundigt sich nach der Abbildung von Starts in verschiedenen Vereinen bei verschiedenen Wettbewerben im Fall von Mehrfachmitgliedschaften. - **Zweiter Spielleiter Herr Jörg Dannemann (AG Dig.)** betont, dass sei über die Konfiguration der Wettbewerbskategorien bereits berücksichtigt.

Herr Frank Zahn (SkGer, LV 09) fragt, ob eine Spielberechtigung auch im Nachhinein automatisch beim Import von Spielergebnissen kontrolliert werde. - Die Kontrolle ergebe sich über das Ampelsystem, antwortet **Zweiter Spielleiter Herr Jörg Dannemann (AG Dig.)**, wobei erfahrungsgemäß 98 % der Spielerinnen und Spieler mit einer grünen Markierung ausgewiesen würden. Insofern entfalle die frühere manuelle Kontrolle durch den Einsatz des Ampelsystems weitgehend.

Herr Wolfgang Wiechert (LV 04) erkundigt sich, warum der neue Mitgliedsausweis kein Foto aufweise. - In dem Entwurf zur neuen Spielerpassordnung, die am Ende von TOP 10 als Dringlichkeitsantrag behandelt werde, sei der Fall berücksichtigt, wie zu verfahren sei, wenn Zweifel daran bestünden, dass ein Spieler den Ausweis eines anderen Mitglieds vorzeige, erläutert **Zweiter Spielleiter Herr Jörg Dannemann (AG Dig.)**. Im Zweifelsfall sei die Identität durch einen Lichtbildausweis nachzuweisen.

Vorteile durch das DSKV-Portal

Wettbewerbe und Spielbetrieb

Mit und ohne elektronische Listenführung können Wettbewerbe angelegt und nach den individuellen Bedürfnissen konfiguriert werden. Die Ergebnisse sind entweder live oder über eine Excel-Schnittstelle einstellbar und stehen in der richtigen Form an der richtigen Stelle zur Verfügung

Jahresmeldung

Die Jahresmeldung wird über die Verbandsstruktur konfiguriert. Die Rückmeldung erfolgt auf Basis der Vereins- und Mitgliederdaten ohne Schnittstellen.

Zentrale Paspstelle

Auf Basis der Mitglieder- und Vereinsdaten werden die Spielerpässe verwaltet. Datenänderungen sind leicht zu übernehmen und neue Spielerpässe können bei Bedarf ausgestellt werden. Eintragungen erfolgen automatisch.

Verwaltung

Vereinsprofile, Verbandsstrukturen und die Mitglieder können zentral verwaltet werden.

Persönliches Profil

Jeder Skatspieler kann sein eigenes Profil anlegen und sich mit seinen Vereinen und Verbänden verknüpfen.

Alles an einem Ort

Offene Wettbewerbe

Auch offene Preisskate und andere Wettbewerbe können beworben werden. Alle Skatspieler und Interessierte können sich online anmelden.

Öffentlichkeitsarbeit

Einheitliches Auftreten im WWW mit stets aktuellen Inhalten aus dem DSKV-Portal. Deutschlandweite Vereins- und Wettbewerbssuche für alle Skatinteressierte.

Noch nicht mit dabei? Dann registriere dich auf <https://app.skatguru.de>

Jahresmeldung 2023, Nachmeldungen 2022

Jahresmeldung 2023 Veröffentlichung & Schulungen

07.12.2022

Der DSKV veröffentlicht die Jahresmeldung inklusive der relevanten Positionen an die Landesverbände.

Schulungen

Das DSKV-Projektteam bietet allgemeine Online-Schulungen an. Bei Bedarf können auch 1:1 Schulungen für einzelne Verbände und Präsenz Schulungen bei den jeweiligen DSKV-Projektmitgliedern angeboten werden.

bis 31.12.2022

Die Landesverbände und Verbandsgruppen konfigurieren ihre spezifischen Positionen und veröffentlichen die Jahresmeldung an die Vereine.

**Zweiter Spielleiter Herr Jörg Danne-
mann (AG Dig.)** verweist auf die bereits durchgeführten Schulungen und erläutert die weiteren Schulungsmöglichkeiten.

Sodann geht er auf die Termine für die Jahresmeldung für 2023 ein.

Jahresmeldung 2023 Rückmeldung

bis 31.01.2023

Der DSKV empfiehlt, dass die Vereine ihre Jahresmeldung an die VG zurückgesendet haben.

Verbindliche Termine werden in den LV und VG definiert.

bis 15.02.2023

Der DSKV empfiehlt, dass die VG an ihre LV zurückgesendet haben.

Verbindliche Termine werden in den LV definiert.

bis 28.02.2023

Die Landesverbände sollen ihre Jahresmeldung an den DSKV zurück senden.

bis 31.03.2023

Die kompletten Jahresmeldungen müssen kontrolliert und DSKV-weit abgeschlossen sein.

Da die Jahresmeldungen bis zum 31. März 2023 abgeschlossen sein müssten und nicht alles am letzten Tag durchgeführt werden könne, ergebe sich die hier dargestellte Terminempfehlung.

Nachmeldungen aus 2022

Übersicht Mitglieder Nachmeldungen Vorjahr

Mitglieder	Anzahl	pro Mitglied	Beitrag
Herren bis 90	6	24,00 €	216,00 €
Herren über 90	13	24,00 €	312,00 €
Damen bis 60	1	24,00 €	24,00 €
Damen über 60	1	24,00 €	24,00 €
Mitgliedsbeiträge gesamt	24		676,00 €
Nachmeldungen Vorjahr	Anzahl	pro Mitglied	Beitrag
Herren bis 90, vom 01.04. bis 30.06.	3	24,00 €	72,00 €
Herren über 90, vom 01.04. bis 30.06.	4	24,00 €	96,00 €
Nachmeldungen Vorjahr gesamt	7		168,00 €

Welche Mitglieder werden nachgemeldet?

Alle Mitglieder die im Verein nach dem Zurücksenden der Jahresmeldung des Vorjahres angelegt wurden, werden automatisch in der Jahresmeldung des aktuellen Jahres im Bereich "Nachmeldungen" erfasst.

Wie können die Beiträge definiert werden?

Jeder Verband kann flexibel Beitragsstufen, abhängig vom Datum des Vereineintritts, festlegen. Diese Beitragsstufen können unterschiedlich für das aktuelle Jahr und das Vorjahr sein.

Wie werden die Nachmeldungen dargestellt?

Der Verein bekommt in einem gesonderten Reiter alle nachgemeldeten Mitglieder aufgelistet. In der Übersicht der Jahresmeldung werden die Nachmeldungen anhand der Mitgliederkategorien aufsummiert angezeigt.

**Herr Sascha De-
chert (AG Dig.)** stellt das Verfahren der Nachmeldungen vor. Auch unterjährige Ein- und Austritte einer Person würden abgebildet.

Die Nachmeldungen würden schließlich nach Damen, Herren, Al-

ttersgruppe und Eintrittszeitraum gruppiert dargestellt.

Neuerungen an der Jahresmeldung



Fester Betrag für einen bestimmten Verein

Mit diesem Positionstyp kann ein Verein mit einem Betrag be- oder entlastet werden und Forderungen bzw. bereits erhaltene Zahlungen gegenkontiert werden.

Freitexte können hinzugefügt werden

Es wurden 2 neue Positionstypen geschaffen, mit denen ein Freitext entweder nur an die direkt untergeordneten Verbände oder aber auch für alle untergeordneten Vereine veröffentlicht werden kann. Hierüber können z.B. Informationen zur Überweisung mitgesendet werden.

Ausführliche Beschreibung pro Position

Für alle Positionstypen wurde die Möglichkeit geschaffen, eine ausführliche Beschreibung und einen optionalen Link einzufügen. Dadurch können Erläuterungen oder weiterführende Informationen zu der jeweiligen Position veröffentlicht werden z.B. ein Link auf die Online-Anmeldung.

Herr Dechert gibt sodann einen Überblick zu weiteren Neuerungen im Zusammenhang mit der Jahresmeldung. In diese Neuerungen seien Rückmeldungen und Erfahrungen mit dem bisherigen System berücksichtigt worden.

Änderungen an der Vereinsstruktur in der Jahresmeldung



Neuer Verein - Jederzeit möglich

Ein neuer Verein muss vor dem Zurücksenden an den übergeordneten Verband angelegt sein, damit eine Jahresmeldung erzeugt wird. Ansonsten muss die Jahresmeldung bei dem Verband vom übergeordneten Verband wieder freigeschaltet werden.



Verein tritt aus dem Verband aus / löst sich auf - Jederzeit möglich

Damit auch die Nachmeldungen aus dem Vorjahr oder offene Forderungen berücksichtigt werden können, muss für den Verein noch eine Jahresmeldung gemacht werden. Bevor die Meldung zurück gesendet wird, ist für alle Vereinsmitglieder ein Vereinsaustritt durchzuführen.



Vereinsfusionen - zum Jahresbeginn unproblematisch

Zum Jahresbeginn ist dies ohne manuellen Aufwand möglich. Es muss lediglich für beide Vereine eine Jahresmeldung abgegeben werden.

Unterjährige Fusionen bedeuten manuelle Gegenkontierung vor dem Veröffentlichenden der Jahresmeldung auf allen Verbandsebenen. Dies muss bis spätestens Anfang Dezember beim DSKV bekannt gemacht werden.

Neue Vereine könnten jederzeit dem DSKV beitreten und erhielten damit auch sofort die Spielberechtigung. Ein z. B. im Juni 2022 gegründeter Verein würde mit der Jahresmeldung 2023 seine Beiträge für 2022 - anteilig - und für 2023 abführen. Ein neuer Verein könne jederzeit unkompliziert per E-Mail an die Kontaktadresse registriert werden.

Ein Verein könne auch jederzeit aus dem DSKV austreten oder sich auflösen. Trete ein Verein z. B. zum Juni 2022 aus, so müsse er dies mitteilen und noch zum Jahr 2023 noch eine Nachmeldung senden, damit auch unterjährige Beitritte vor dem Juni 2022 berücksichtigt werden könnten. Auch die Erfordernisse rund um die Vereinshaftpflichtversicherung würden dann erforderlichenfalls berücksichtigt.

Vereinsfusionen seien nur zu Jahresbeginn unproblematisch umzusetzen, während sie bei unterjährigen Fusionen händische Nacharbeiten auf allen Ebenen erforderten. Von daher werde an die Vereine appelliert, Fusionen nach Möglichkeit zum Jahresanfang wirksam werden zu lassen.

Herr Rainer Vier (LV 04) erkundigt sich, warum Nachmeldungen nicht unterjährig erfolgen könnten. - **Zweiter Spielleiter Herr Jörg Dannemann (AG Dig.)** antwortet, quartalsweise Nachmeldungen würden nicht angeboten, weil sie - gemessen am Beitragsvolumen – technisch und organisatorisch sehr aufwendig seien; darüber sei auf den vorangegangenen Verbandstagen gesprochen worden.



Hast du Fragen?

Weitere Informationen findest du online oder kontaktiere uns!

DSKV Support Team
support@dskv.de

DSKV Webseite
<https://dskv.de>

SkatGuru Online-Hilfe
<https://hilfe.skatguru.de>
info@skatguru.de

D · S · K · V

SkatGuru

Abschließend bietet **Herr Sascha Dechert (AG Dig.)** an, Fragen direkt mit dem Support-Team unter der angegebenen E-Mail-Adresse oder online zu stellen.

TOP 10 - Beratung der Anträge durch den Kongress

Antrag S 1

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius erinnert an einige Verfehlungen von „Skatfreunden“, die in den zurückliegenden sechs Jahren zu Sanktionen durch das Präsidium geführt hätten und mit denen sich auch das Verbandsgericht auseinandergesetzt habe. Einige Sanktionierte hätten sich daraufhin vor Amts- und Landesgerichten dagegen gewehrt und hätten zum Teil Recht bekommen; so sei die nächste Verhandlung im Fall Zink für den 7. Dezember 2022 anberaumt. Das bedeute in der Praxis, dass Sanktionsentscheidungen des Präsidiums und des Verbandsgerichts ausgehebelt würden.

Um Einzelmitglieder nach verbandsschädigendem Verhalten rechtssicher in Form eines Ausschlusses sanktionieren zu können, sei die vorliegende Satzungsänderung beantragt worden. Der Präsident stellt die Regelung im Einzelnen vor.

In diesem Zusammenhang weist er darauf hin, dass auch die Sportordnung und durch die entsprechenden anderen Organisationen die Wettspielordnungen entsprechend zu ändern seien. Auch im Jahr 2022 sei ein „Skatfreund“ wegen Fehlverhaltens ohne Angabe von Gründen bei offenen Turnieren - jedoch nicht bei Meisterschaften - gesperrt worden. Dieses Vorgehen sei für die Zukunft nicht mehr haltbar. Vielmehr solle zukünftig der Grund für die Sanktion angegeben werden; denn eine Sanktion werde nicht grundlos ausgesprochen.

Herr Wolfgang Wehr (LV 08) stimmt dem Ziel, im Sanktionsbereich zu Änderungen zu kommen, ausdrücklich zu. Er sieht aber rechtliche Probleme bei dem Antrag, in dem es um den „Ausschluss eines Einzelmitglieds“ gehe. Die Einzelmitglieder des DSkV seien aber die LV. Der einzelne Skatspieler sei bei der gegenwärtigen DSkV-Struktur nicht DSkV-Mitglied - sondern Vereins- und eventuell auch VG-Mitglied -, weshalb gleichsam ein Durchgriff ausgeschlossen sei. Aus dieser Konstellation ergebe sich ein hohes rechtliches Risiko, weitere Verfahren vor einem ordentlichen Gericht zu verlieren. Von daher bleibe gegenwärtig wohl nur die Möglichkeit, auf Umwegen wie der Wahrnehmung des Hausrechts oder der Sperre ohne Angabe von Gründen zum Ziel zu kommen.

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius ruft eine genau darauf bezogene frühere Diskussion in Erinnerung, in deren Folge § 4 der Satzung um Absatz 4 mit folgendem Wortlaut ergänzt worden sei: „Verbandsgruppen und Skatvereine sowie deren Einzelmitglieder sind kraft ihrer Zugehörigkeit zu einem der DSkV angehörenden Landesverband mittelbar auch Mitglieder des DSkV und in dieser Eigenschaft der Satzung und den Ordnungen des DSkV unterworfen.“

Ihm sei bekannt, dass nicht alle Richter diese Regelung für ausreichend erachteten. Gleichwohl sei diese Regelung etabliert.

Der Präsident wirbt für die Annahme des Antrags; denn es könne nicht angehen, dass im Endeffekt kaum darauf reagiert werden könne, wenn ein „Skatfreund“ z. B. einen Mitspieler schlage. Denn zu einem wirksamen Schutz der Skatfreundinnen und Skatfreunde gehörten auch effektive Sanktionsmöglichkeiten; davor dürfe man sich mit Hinweis auf eventuelle rechtliche Probleme wegducken.

Aber vielleicht könne auch durch eine Strukturänderung im DSkV auf dieses Problem reagiert werden; an die Struktur vor 1990 sei erinnert.

Frau Martina Schmidt (LV 07) regt an, den Antrag um eine Frist, bis wann der Widerspruch eingelegt werden müsse, und um eine Regelung, ob mit dem Widerspruch eine aufschiebende Wirkung bis zur Entscheidung des Verbandstags bzw. des Deutschen Skatkongresses verbunden sei, zu ergänzen. - Aus der beantragten Änderung ergebe sich, sagt **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius**, dass der Sanktionierte nach einem Widerspruch bis zur Entscheidung des Verbandstags bzw. des Deutschen Skatkongresses spielberechtigt sei. - **Herr Klaus Schulz (LV 01)** ergänzt, solange keine anderweitige ausdrückliche Regelung vorliege, sei mit einem Widerspruch nach den allgemeingültigen rechtlichen Prinzipien eine aufschiebende Wirkung verbunden; denn eine angefochtene Entscheidung sei im Grundsatz bis zu einer Entscheidung über den Widerspruch nicht wirksam. Dass in der Satzung keine Einspruchsfrist normiert werden solle, erscheine ihm, Schulz, hinnehmbar; denn vom Einräumen einer ausreichenden Möglichkeit, in einer angemessenen Frist zu reagieren, sei ohnehin auszugehen. Üblich sei in derartigen Fällen eine 14-tägige Frist, eventuell etwas mehr.

Herr Wolfgang Wehr (LV 08) weist darauf hin, dass der Sanktionierte nach einem Widerspruch von dem nachfolgenden Verbandstag bzw. des Deutschen Skatkongress angehört werden müsse. Damit ergebe sich die Frage, wie zu verfahren sei, wenn er nicht zur „Verhandlung“ - das wäre ein solcher Punkt bei der Sitzung des jeweiligen Gremiums - nicht erscheine. Zu einem solchen Säumnisfall sollte eine Regelung getroffen werden. Dazu sei auch eine Regelung zur verbindlichen Ladung und zum weiteren Ablauf der „Verhandlung“ wichtig.

Problematisch sei ferner, dass zwischen dem verbandsschädigenden Verhalten und der „Verhandlung“ des Verbandstags bzw. des Deutschen Skatkongresses nahezu ein Jahr liegen könne, in denen der Sanktionierte sein Verhalten - womöglich nach dem Motto „Jetzt erst recht; denn ich werde ohnehin ausgeschlossen!“ - fortsetzen könne.

Insofern erscheine ihm, Wehr, der Antrag zu ungenau. - **Herr Lutz Fröhlich (VerbGer)** schließt sich dieser Auffassung unter Hinweis auf den Fall Zink an.

Herr Klaus Schulz (LV 01) warnt vor zu kleinteiligen Regelungen, gerade in der Satzung. Die Satzung lege die Ziele, die innere Organisation des DSkV etc. fest und sei damit entfernt mit dem Grundgesetz zu vergleichen, schreibe aber nicht im Detail Verfahren fest. Regelungen zur Ladung, zum Nichterscheinen usw. seien erforderlichenfalls anderswo zu treffen. Der neue Absatz 4 des § 6 erscheine ihm einer Satzung angemessen. Andere Verbände träfen im Übrigen vergleichbare Satzungsregelungen. - **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius** regt an, in nächster Zeit hierzu eine Verfahrensordnung zu entwickeln, wobei die Mitarbeit von Herrn Wehr sicherlich zielführend wäre. Die vorgeschlagene Satzungsregelung halte er aber für ausreichend.

Herr Wolfgang Wiechert (LV 04) verweist auf den Sanktions-Katalog des DSkV, der unter § 2 im Falle eines tätlichen Angriffs maximal eine lebenslange Sperre vorsehe. Insofern könnte alternativ zum vorliegenden Antrag der Sanktions-Katalog verbindlicher und rechtssicherer ausgestaltet werden.

Außerdem plädiere er dafür, die rechtlichen Aspekte von Anträgen wie dem vorliegenden gründlich zu prüfen, bevor sie gestellt würden. - Das Präsidium sei der Auffassung, betont **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius**, dass die Regelung im Antrag - auch nach Ansicht zuvor konsultierter Anwälte - rechtssicher ausgestaltet sei. Mit ihm werde das Ziel verfolgt, dass sich eine Entscheidung eines ordentlichen Gerichts nicht wiederhole, dass im konkreten Fall der Sanktions-Katalog nicht anzuwenden sei.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) erklärt, auch nach seiner Ansicht greife der vorliegende Antrag zu kurz. Im Rahmen seiner vom Deutschen Olympischen Sportbund getragenen Fortbildung zum zertifizierten Vereinsmanager habe er eine DOSB-Mustersatzung kennengelernt, die vonseiten der Sportverbände den Vereinen empfohlen werde. Darin heiße es:

„Ein Mitglied kann aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Der Ausschuss erfolgt durch Beschluss des Gesamtvorstands in einer Sitzung, bei der mindestens zwei Drittel der Mitglieder des Gesamtvorstands anwesend sein müssen. Ausschließungsgründe sind insbesondere

- grober oder wiederholter Verstoß des Mitglieds gegen die Satzung, gegen Ordnungen oder gegen Beschlüsse des Vereins,
- schwere Schädigung des Ansehens des Vereins.

Vor der Beschlussfassung über den Ausschluss ist dem Mitglied unter Setzung einer angemessenen Frist Gelegenheit zu geben, sich persönlich vor dem Gesamtvorstand oder schriftlich zu rechtfertigen. Die Entscheidung über den Ausschluss ist schriftlich zu begründen und dem Mitglied bekanntzumachen. Gegen die Entscheidung des Gesamtvorstands kann das Mitglied Berufung an die Mitgliederversammlung einlegen. Die Berufung muss innerhalb einer Frist von einem Monat ab Zugang des Ausschließungsbeschlusses beim Gesamtvorstand schriftlich eingelegt werden. Ist die Berufung rechtzeitig eingelegt, so entscheidet die nächste ordentliche Mitgliederversammlung.“

Vor diesem Hintergrund halte er, Scheibel, den Antrag für deutlich zu kurz gegriffen.

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius entgegnet, dass er eine solche Regelung auf der Vereins-ebene unterstütze. Der DSkV sei aber ein Dachverband, der aufgrund der Regelung in § 4 Abs. 4 auf den einzelnen Spieler bzw. die einzelne Spielerin durchgreifen könne. Insofern wäre es am

einfachsten, wenn der jeweilige Verein den „Täter“ sanktionieren würde. Der vorliegende Antrag solle also einen zweiten Verfahrensweg eröffnen.

Der **Kongress nimmt den Antrag** mit großer Mehrheit (bei 12 Gegenstimmen und 13 Stimmenthaltungen) **an**.

Antrag S 2

Herr Ulrich Rönz (LV 08) stellt den Antrag vor, mit dem die Anzahl der Delegierten der Mitgliedsverbände auf dem Deutschen Skatkongress auf 150 festgelegt werden solle. Er berichtigt, vor dem Wort „Mitgliedsverbände“ sei der wiederholte Artikel „der“ zu streichen. Ferner solle danach das Wort „mindestens“ gestrichen werden. Er führt anschließend entsprechend der Begründung und der Anlage zum Antrag aus und weist darauf hin, dass der LV 08 mit einer vergleichbaren Regelung gute Erfahrungen gemacht habe. - Wortmeldungen zu einer Aussprache ergeben sich nicht.

Der **Kongress nimmt den Antrag** mit großer Mehrheit (bei 13 Gegenstimmen und 4 Stimmenthaltungen) **an**.

Antrag SpO 1

Herr Tobias Scheibel (LV 07) stellt den Antrag zur stufenweise Anhebung der Altersgrenze für die Gruppe „Senioren“ im Sinne des Antrags- und Begründungstextes vor. - **Herr Peter Unglaube (LV 01)** legt Wert darauf, dass die bisherige Möglichkeit, zwischen den Altersklassen Senioren und Herren/Damen wählen zu können, erhalten bleibe. - **Herr Tobias Scheibel (LV 07)** unterstreicht, an dieser Wahlmöglichkeit solle nichts verändert werden; es gehe nur um die schrittweise Anhebung der Altersgrenze, ab der man sich entscheiden könne, in welcher der beiden Altersklassen man spiele. - **Herr Klaus Schulz (LV 01)** ergänzt, wer sich nicht als Senior sehe, müsse das auch mit der vorgeschlagenen neuen Regelung nicht tun. Er gibt zu bedenken, dass die Altersklassen vor längerer Zeit letztlich willkürlich festgelegt worden seien, z. B. auch, dass die Altersklasse Junioren bis zum Alter von 21 Jahren reiche. Mit der Herabsetzung des Volljährigkeitsalters sei diese Grenze nicht verändert worden. Vor diesem Hintergrund lehne er, Schulz, den Antrag ab. Der Sinn, eine separate Altersklasse „Senioren“ vorzusehen, liege nach seinen Erfahrungen darin, dass sich betagte Spielerinnen und Spieler nicht mit deutlich jüngeren und damit oft geistig leistungsfähigeren messen müssen wollten.

Herr Hans Braun (SkGer) kritisiert, dass mit der vorgesehenen Regelung Spielerinnen und Spieler, die jetzt 59 Jahre alt seien und im nächsten Jahr am Wettbewerb zum Deutschen Seniorenpokal teilnehmen wollten, für die nächsten fünf Jahre von der Teilnahme an diesem Wettbewerb ausgeschlossen würden. Von daher lehne er den Antrag ab. - **Herr Ulrich Rönz (LV 08)** schließt sich dieser Argumentation an.

Sicherlich seien an der Altersgrenze einige Spielerinnen und Spieler in dieser Weise betroffen, meint **Herr Wolfgang Wiechert (LV 04)**, aber es sei auch zu sehen, dass viele nicht in der Altersgruppe Senioren spielten, weil dort die Zahl der Qualifikationsplätze deutlich geringer sei als z. B. für die Herren. Von daher sähen viele Senioren in der Altersgruppe darunter größere Chancen. Ein Blick auf die Altersstruktur zeige, dass unter der Gruppe „Herren“ mit rund 13 000 Spielern spielten, von denen rund 8 700 über 60 Jahre alt gewesen seien und nur rund 4 300 60 Jahre oder jünger. Insofern spreche er sich dafür aus, die Altersgrenze bei 60 Jahren zu belassen und den Antrag abzulehnen.

Der **Kongress nimmt den Antrag** mit Mehrheit (73 Jastimmen, 55 Gegenstimmen, 12 Stimmenthaltungen) **an**.

Antrag SpO 2

Herr Tobias Scheibel (LV 07) stellt den Antrag zur Aufhebung der Geschlechtertrennung im Bereich Damen/Herren für Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften sowie im Ligaspielbetrieb - jedoch nicht in Pokalturnieren - im Sinne des Antrags- und Begründungstextes vor. Für die Umsetzung solle das DSkV-Präsidium zuständig sein.

In der vorangegangenen Diskussion zu diesem Thema, u. a. auf dem Verbandstag des LV 07, der die Antragstellung gebilligt habe, sei die Frage aufgekommen, warum nur die beste Mannschaft der 1. Damenbundesliga in die dann neue 1. Bundesliga integriert werden solle. Da derzeit nicht sonderlich viele Damen-Vereinsmannschaften spielten, erscheine dieses Vorgehen angemessen. Sofern auch Spielgemeinschaften zur neuen 1. Bundesliga zugelassen werden sollten, müsste zusätzlich die Sportordnung geändert werden.

Herr Ferdinand Hermes (LV 04) berichtet, auch in seiner Funktion als LV-Damenbeauftragter habe er vernommen, dass einige Damenmannschaften aus der jetzigen 1. Damenbundesliga nicht mehr am Skatspielbetrieb teilnehmen wollten, wenn sich die Spielmöglichkeiten für Damen in der neuen 1. Bundesliga so stark verringern sollten. Damit sei die erhebliche Gefahr des Mitgliederschwunds verbunden.

Herr Wolfgang Lindlohr (LV 03) fragt, ob sich im vorgeschlagenen neuen System die beste Dame „Deutsche Damenmeisterin“ nennen dürfe. Wäre dies nicht der Fall, halte er das für ausgesprochen kontraproduktiv, weil so die Chancen für Damen, deutsche Meisterin zu werden, durch den Zusammenschluss der drei Wettbewerbe mit den männlichen Spielern erheblich geringer würde. Deshalb lehne er den Antrag ab, wenn sich die beste Dame nicht „Deutsche Meisterin“ nennen dürfe. - **Herr Ferdinand Hermes (LV 04)** gibt zu bedenken, dass damit auch die Chancen, einen Preis zu gewinnen, für Damen stark zurückgehen würden. Auch das würde die Bereitschaft, an einem Turnier teilzunehmen, stark mindern. - **Herr Tobias Scheibel (LV 07)** antwortet, würde der Spielbetrieb entsprechend dem Antrag umgestaltet, dann würde es in der gemischten Konkurrenz nur *einen* Deutschen Meister bzw. *eine* Deutsche Meisterin geben, aber nicht beide, also keine zwei Pokale. Nur das erscheine im Sinne des Wettbewerbs fair. Er, Scheibel, bezweifle erheblich, dass es durch die Umstrukturierung zu einem Mitgliederschwund käme; denn für die Mitgliedschaft in den Vereinen sei die Teilnahme an den ungefähr wöchentlichen Klubabenden entscheidend, aber nicht wirklich die Möglichkeit, ein- oder zweimal jährlich an einem bundesweiten Wettbewerb teilzunehmen. An den wöchentlichen Klubabenden solle sich aber nichts ändern. Und klar sei auch, dass die Vereine nicht nach Geschlechtern trennten; das gebe es nur bei Meisterschaften.

Frau Ilka Kerpa (LV 03) lehnt den Antrag ab. Sie weist auf die geringe Zahl von Damen unter den Skatspielenden hin. Und im Übrigen seien Damen gut, um in Herrenmannschaften auszuheilen. Mit der neuen Regelung sei zu befürchten, dass die Frauenquote auf den Meisterschaften drastisch sinken werde. Wahrscheinlich liege das auch an unterschiedlichen Spielniveaus; das sei wohl einzuräumen. Sie, Frau Kerpa, fürchte, dass nach der Umstellung nur 10 bis 15 Spielerinnen deutschlandweit übrigblieben. Sie appelliert nachdrücklich dafür, den Antrag abzulehnen.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) gibt zu Reaktionen vonseiten der Spielerinnen zu bedenken, dass wohl niemand bestreite, dass die Damen große bis sehr große Privilegien genossen. Wenn man dann genau diese Gruppe frage, ob sie bereit sei, einen Teil der Privilegien aufzugeben, sei die Reaktion darauf wohl klar. Entscheidend sei, dass nicht die Damenwertung abgeschafft werden solle; vielmehr solle die Geschlechtertrennung bei den drei genannten Wettbewerben aufgehoben werden. Im Übrigen sollten zu dem Antrag nicht nur die Damen, sondern auch die Herren befragt werden. - **Ein Zurufer** wendet ein, seine Ehefrau genieße zu Hause Privilegien, und das sei sicherlich auch anderswo der Fall.

Damenreferentin Frau Michaela Simsek berichtet, zu dem Antrag sei eine Umfrage über die Damenreferentinnen und -referenten durchgeführt worden. Dabei sei deutlich geworden, dass der Antrag von den Damen nicht mehrheitlich unterstützt werde. Dieses Votum sollte ernstgenommen werden. Es hätten sich übrigens auch Herren gemeldet, die nicht mit Damen spielen wollten.

In diesem Zusammenhang liege ihr auch daran, den Begriff „Minderheit“ - hier für Damen genutzt - kritisch zu hinterfragen; denn dieser Begriff habe den Beigeschmack von Abgrenzung von der übrigen Gemeinschaft z. B. durch die Sprache, die Ethnie oder die sexuelle Orientierung. In diesem Sinne fühle sie sich definitiv nicht als Minderheit, sondern als jemand, der zu einer kleineren Gruppe im DSkV gehöre.

Herr Thomas Gradel (LV 08) sagt, für Damen ergebe sich durch ihr Geschlecht weder ein Vor- noch ein Nachteil im Skatsport, was z. B. auch für den inzwischen sehr populären Dartsport gelte. Unter den für Meisterschaften Qualifizierten befänden sich auch dort nur wenige Frauen. Ein Blick auf den Schach zeige, dass Damen z. B. auf Weltmeisterschaften mit Herren spielen dürften, aber dass es auch separate Damenwettbewerbe gebe. Ganz anders seien athletische Sportarten zu sehen, z. B. Triathlon.

Er, Gradel, könne es gut verstehen, dass die Damen unter sich spielen und auch eine Deutsche Meisterin ausspielen wollten. Das stehe einer Möglichkeit, zusammen mit Herren zu spielen, nicht entgegen. Aber es mache aus seiner Sicht keinen Sinn, die Damenwertung abzuschaffen.

Auch **Frau Michaela Brauch-Zerche (LV 09)** wendet sich gegen den Antrag. Sie berichtet von Diskussionen mit Spielerinnen am Rande des vergangenen Spieltags der 1. Damenbundesliga, die einhellig gewünscht hätten, unter sich weiterspielen zu können. Die Dresdener Damenmannschaft habe geschlossen angekündigt, sie würden nicht weiterspielen, wenn Damen- und Herrenbundesliga vereint würden.

Sicherlich wollten sich Spielerinnen auch mit Spielern messen; aber das müsse nicht z. B. bei einer Einzelmeisterschaft getan werden, zumal das auch zum Rosinenpickereivorwurf führen könne. Für die Damen sollte es weiterhin eine separate Einzelmeisterschaft geben.

Zweiter Verbandsspielleiter Jörg Dannemann meint, was die Einzelmeisterschaften angehe, sei er offen. Zum Ligaspielbetrieb wolle er einige Daten zu dem Thema liefern. Im Herrenligaspielbetrieb - eigentlich ein gemischter Spielbetrieb - seien 1 013 Mannschaften gemeldet. Dort seien 433 Damen gestartet. Im Damenligaspielbetrieb seien 25 Mannschaften mit 117 Damen gemeldet. Vier Fünftel der Damen hätten sich also entschieden, am Herrenligaspielbetrieb teilzunehmen.

Herr Wolfgang Wiechert (LV 04) betont, 14 % der Mitglieder in den oft kleinen Skatvereinen seien weiblich; das dürfe nicht unterschätzt werden. Gleichwohl sei die Bildung von reinen Damenmannschaften schwieriger als der Aufbau von gemischten Mannschaften, also Herrenmannschaften, in denen Damen mitspielten. Vor diesem Hintergrund hätten sich im Damenbereich so viele Spielgemeinschaften gebildet.

Bei einer Einzelmeisterschaft nur noch *einen* deutschen Meister bzw. *eine* deutsche Meisterin auszuspielen, sollte im Vergleich mit den deutschen Meisterschaften des Internationalen Skatverbands gesehen werden. Dort spielten alle Gruppen zusammen, aber es werde in jedem Fall ein deutscher Herrensieger, eine deutsche Damensiegerin, ein Juniorensieger usw. ausgespielt.

Herr Klaus Schulz (LV 01) schließt sich den Ausführungen von Herrn Wiechert an und unterstreicht, dass in vielen Vereinen nur ein oder zwei Spielerinnen aktiv seien. Wenn diese erfolgreich in einer gemischten Mannschaft spielten, dürfte die Anforderung, diese Spielerinnen aus der Mannschaft herauszulösen und an eine Spielgemeinschaft abzugeben, sehr gering sein. Insofern könne man aus den Daten, die der Zweite Verbandsspielleiter genannt habe, nicht ableiten, dass die Spielerinnen lieber im Herren- als im Damenbereich spielten.

Sicherlich sei es richtig, dass in den Vereinen nicht nach Damen und Herren differenziert werde. Das sollte allerdings nicht als Argument für eine Aufhebung der Trennung von Damen und Herren im Spielbetrieb herangezogen werden, weil das Vereinsleben in gewisser Weise wie eine Familie betrachtet werde. Gleichwohl wollten sich die Damen nicht unbedingt auf Meisterschaften - also gleichsam außerhalb der Familie - dem Risiko aussetzen, von männlichen vorurteilsbeladenen Kommentaren belästigt zu werden. Sprüche wie „Das ist nur ’ne Frau und kann nicht Skat spielen!“ seien leider selbst im Jahr 2022 immer noch zu hören.

Sicherlich gebe es auch einzelne Damen, die nicht nur mit anderen Damen spielen wollten.

Solange die Sportordnung die geschlechtergetrennten Wettbewerbe vorsehe, seien die Wettbewerbe entsprechend durchzuführen.

Im LV 01 lehne die Mehrheit der Damen diesen Antrag ab, wie ihm, Schulz, die Damenreferentin im LV 01 - die im Übrigen zu der kleineren Gruppe der Damen gehöre, die den Antrag unterstütze - berichtet habe. Abschließend bittet Herr Schulz den Kongress, den Antrag abzulehnen.

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius fasst zusammen, nach seinem Eindruck von der Diskussion werde dieser Antrag heute wohl abgelehnt werden. Gleichwohl bedürfe das Thema einer gründlichen Analyse, die nicht vorliege. In der Herrenbundesliga dürften Damen mitspielen, während Herren nicht in der Damenbundesliga mitspielen dürften. Eigentlich sei es eine Farce, wenn für nur 25 Damenmannschaften eine 1. und eine 2. Damenbundesliga ausgetragen werde. Im Herrenmannschaftswettbewerb dürften bis zu vier Damen je Mannschaft mitspielen. Zu hinterfragen sei auch, ob die bislang „Herrenwettbewerb“ genannten Wettbewerbe weiterhin so genannt werden sollten, wenn dort auch die Damen spielen dürften. Man dürfe bei der Organisation des Spielbetriebs die Augen nicht davor verschließen, dass es erheblich weniger Spielerinnen als Spieler gebe.

An diesen Stellen werde deutlich, dass andere Möglichkeiten geschaffen werden sollten, aber diese Diskussion benötige ihre Zeit. Für diese Diskussion sollten sich alle öffnen; denn in den Wettbewerben müsse eine echte sportliche Konkurrenz bestehen, die in der 1. Damenbundesliga leider nicht gegeben sei. Ein „Weiter so!“ komme nach seiner Auffassung nicht infrage.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker schließt die Aussprache und gibt abschließend noch Gelegenheit, einmal für und einmal gegen den Antrag zu argumentieren.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) führt aus, sein LV habe mit der Antragstellung auch beabsichtigt, die Diskussion anzuregen; dieses Ziel sei erreicht, wie den Worten des Präsidenten zu entnehmen sei. Diese Diskussion sollte sich auch davon leiten lassen, dass der Skat und seine Vereine in der Gesellschaft ein gutes Image benötigten. Wenn dies verlorengelange, werde es ausgesprochen schwierig, neue Mitglieder und Sponsoren zu gewinnen. Und eine Trennung nach Geschlechtern sei in der heutigen Zeit nicht mehr zu rechtfertigen. Es sei diskriminierend, dass eine Spielerin nie Deutscher Einzelmeister - der wohl wertvollste Titel im Skatbereich; mit höherem Ansehen als der Titel Deutsche Einzelmeisterin verbunden - werden könne.

Frau Monika Helmer habe die Deutsche Online-Einzelmeisterschaft in einem gemischten Wettbewerb gewonnen. Sie beweise, dass sich Spielerinnen in gemischten Wettbewerben durchaus durchsetzen könnten. Das Argument, dass Spielerinnen zukünftig nicht an Wettbewerben ohne Geschlechtertrennung teilnahmen, weil sie keine Chance sähen, Titel zu gewinnen, erscheine nicht haltbar.

Klar sei, dass sich der DSkV in diesem Bereich weiterentwickeln müsse. Von daher bitte er, Scheibel, um Zustimmung. Dabei könne gerne über die drei genannten Wettbewerbe einzeln abgestimmt werden. Auch für die konkrete Umsetzung könne man sich Zeit lassen, zumal bestehende Verträge ohnehin noch erfüllt werden müssten. Es gehe nun also um ein Votum für ein zukunftsfähiges Image des DSkV.

Frau Ursula Groh (Damenreferentin im LV 07) berichtet, die meisten Damen im LV 07 plädierten für eine Beibehaltung des gegenwärtigen Systems. Von daher spreche sie sich gegen den Antrag aus.

Zu diesem Antrag liege auch ein Schreiben der Damenbundesliga vor, in dem es heißt: Wir, die Damen der 1. Bundesliga, fordern Sie auf, den umseitigen Antrag abzulehnen. Viele Damenmannschaften würden sich auflösen, und die meisten Damen werden leider ganz aufhören zu spielen. Wir empfinden das als Rückschritt. Ihr würdet uns zwei außerordentlich angenehme Wochenenden streichen. Viele Damen genießen die Auszeit von Familie und Beruf und freuen sich auf Spiel, Spaß und Spannung. Gerechtere wäre die vorgesehene Lösung sicher nicht, wenn man das Argument der Gleichberechtigung anführt. - Zitatende.

Würde die Dameneinzelmeisterschaft abgeschafft, sei zu befürchten, dass viele Spielerinnen nicht anträten, weil sie sich nicht Konkurrenz zu den Herren qualifizieren wollten. Ein Dameneinzelwettbewerb sollte also erhalten bleiben.

Die Gleichberechtigung sei auf intellektueller Ebene sicherlich gegeben, aber dennoch seien Damen und Herren nicht gleich stark auf allen Ebenen des DSkv vertreten, nämlich ungefähr 15 % Damen und 85 % Herren - mehr oder minder auch hier auf dem Kongress.

Die beschriebenen Probleme sehe auch sie, Frau Groh. Damenmannschaftsmeisterschaften gerieten zu einem immer größeren Grad zur Farce, weil sich nicht genügend Spielerinnen zur Mannschaftsbildung fänden; und die Bildung von Spielgemeinschaften sei schwierig. Insofern müssten sicherlich neue Wege im Mannschaftsbereich beschritten werden.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker lässt zunächst darüber abstimmen, ob über die drei im Antrag genannten Wettbewerbe separat abgestimmt werden soll. - Der **Kongress** lehnt diesen Verfahrensantrag mit großer Mehrheit (21 Jastimmen, 112 Gegenstimmen, 7 Stimmenthaltungen) ab. Anschließend **lehnt der Kongress den Antrag** mit großer Mehrheit (16 Jastimmen, 116 Gegenstimmen, 8 Stimmenthaltungen) **ab**.

Anschließend unterbricht der **Kongress** seine Sitzung von 18.58 Uhr bis 9.02 Uhr am Folgetag.

Anträge SpO 3, SpO 4 und SpO 6

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker schlägt vor, die drei inhaltlich ähnlich ausgerichteten Anträge gemeinsam zu behandeln. Da der Antrag SpO 4 inhaltlich am weitesten gehe, biete es sich an, zunächst über diesen Antrag zu beraten und anschließend im Lichte des Beratungsergebnisses zu entscheiden, wie mit den beiden anderen zu verfahren sei. - Der **Kongress** billigt diesen Vorschlag.

Frau Angelika Endt (LV 09) und **Frau Michaela Brauch-Zerche (LV 09)** stellen den Antrag SpO 4 vor und erläutern, gerade vor dem Hintergrund der zurückgehenden Zahl von Spielern und den damit verbundenen Problemen, Mannschaften zu melden, sollte es DSkv-Mitgliedern, die mehreren Vereinen angehörten, ermöglicht werden, sich innerhalb eines Jahres für unterschiedliche Turniere für unterschiedliche Vereine zu melden. Damit könne auch mehr Flexibilität hergestellt werden, wenn Spielerinnen oder Spieler zu einzelnen Terminen verhindert seien.

In vorgelagerten Diskussionen über den Antrag sei befürchtet worden, dass es durch die vorgeschlagene Neuregelung möglich werde, dass Mitglieder in verschiedenen VG oder LV gleichzeitig starteten, um ihre Chancen auf eine Qualifikation für Meisterschaften zu erhöhen. Gerade auch durch die neuen digitalen Spielerpässe könne dies verhindert werden.

Herr Torsten Huse (LV 04) und **Herr Wolfgang Wiechert (LV 04)** räumen ein, dass mit der vorgeschlagenen neuen Flexibilität Unsicherheiten bei der Mannschaftsaufstellung gemindert werden könnten. Allerdings befürchteten sie, dass mit der neuen Regelung dem Vereinshopping gerade zwischen benachbarten LV Tür und Tor geöffnet werde. Insofern sollte die vorgeschlagene Flexibilität nur innerhalb eines LV gelten. Sie beantragen eine entsprechende Änderung.

Erste Verbandsspielleiterin Frau Marion Schindhelm unterstützt den Antrag, beantragt aber, den letzten Satz „Zur Kontrolle sind die Teilnehmer- und Ergebnislisten ab VG-Ebene an den Spielleiter des DSkV zu übermitteln.“ zu streichen; denn die Kontrolle könne zukünftig komplett über den digitalen Spielerpass durchgeführt werden. Insofern könne bei aller Flexibilität sichergestellt werden, dass ein Spieler nur für einen Verein und in nur einer Kategorie antrete.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker gibt zu bedenken, dass über die Änderung der Spielerpassordnung noch nicht beraten und entschieden worden sei. Insofern biete es sich an, den letzten Satz zu streichen, wenn die geänderte Spielerpassordnung angenommen worden sei.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) unterstützt den Antrag SpO 4 vollumfänglich und verweist auf den weitgehend inhaltsgleichen Antrag SpO 3 seines LV.

Herr Klaus Schulz (LV 01) wendet sich gegen die Argumentation von Herrn Huse und Herrn Wiechert und verweist auf Wettbewerbe, bei denen bereits jetzt die Mitgliedschaft in einem anderen Verein zur Teilnahme berechtige, nämlich Städtepokal, Tandemmeisterschaft und Funktionärsturnier. Trotzdem sei es nach seiner Kenntnis nicht zu dem befürchteten Vereinshopping gekommen. - **Manche Kongressteilnehmer** widersprechen spontan. - Seiner, **Schulz**, Ansicht handele es sich dabei nur um eine kleine Minderheit der Mitglieder, der man nicht zu viel Gewicht einräumen sollte. Zukünftig - das sei eines der am Vortag vorgestellten AG-Ergebnisse - sollte die Spieleinteilung nicht mehr nach Verbandsstrukturen, sondern nach geografischen Kriterien ausgerichtet werden. Bei einer Begrenzung der Flexibilität auf einen LV werde Mitgliedern von Vereinen, die nahe an einer LV-Grenze beheimatet seien, die Möglichkeit genommen, in einem nahe gelegenen Verein jenseits der LV-Grenze mitzuspielen. Von daher sollte der Antrag in seiner vorliegenden Fassung angenommen werden.

Frau Ilka Kerpa (LV 03) verweist auf den Mitgliederschwund und die größer werdenden Probleme, Mannschaften zu bilden. Diesem Problem sollte innerhalb des LV abgeholfen werden, wie bereits Herr Huse und Herr Wiechert vorgeschlagen hätten. Bei noch größerer Flexibilität werde die Gefahr zu groß, dass sich die besten Spielerinnen und Spieler im noch stärkeren Maße als heute deutschlandweit zusammenfänden und Mannschaften bildeten.

Herr Thomas Gradel (LV 08) argumentiert, dass zurzeit Spielerinnen und Spieler, die Mitglied in mehreren Vereinen seien, zu jedem Jahresanfang in einen Gewissenskonflikt gerieten, weil sie sich für *einen* Verein für DEM, DMM und Ligaspielbetrieb entscheiden müssten. Kleine Vereine könnten aber keine Mannschaften bilden und hätten zu wenige Ligaspieler. Damit ergebe sich für kleine Vereine fast automatisch ein Nachteil. Deshalb unterstütze er, Gradel, den Antrag, damit ein Spieler über verschiedene Vereine an den verschiedenen Meisterschaften teilnehmen könne.

Gegen den Antrag sei in vorangegangenen Diskussionen vorgebracht worden, dass diese neue Flexibilität das „Söldnertum“ befördere. Bekanntlich agierten manche Spielerinnen und Spieler schon jetzt so, ohne dass er, Gradel, diesem Phänomen allzu viel Gewicht beimesse. Die Vorteile, die sich mit der Flexibilität durch die Annahme des Antrags - ohne Begrenzung auf LV - ergäben, seien erheblich größer als die Risiken. - **Herr Wolfram Bommersheim (LV 14)** schließt sich seinem Vorredner an.

Herr Björn Hacker (LV 02) sagt, sein Verein - ein vergleichsweise mitgliederstarker Hamburger Traditionsverein - sei immer bemüht gewesen, Mannschaften nur aus Mitgliedern des eigenen Ver-

eins zu bilden, um das Gefühl der Vereinszugehörigkeit zu stärken. Aus Spielen in der ISPA-Sektion wisse er, dass dort wegen der weiten Wahlmöglichkeiten, für welchem Verein man antrete, kaum noch eine Identifikation der Spieler mit dem Verein gegeben sei. Eine Annahme des Antrags würde dazu führen, dass ein Spieler, der z. B. im Ligaspielbetrieb recht weit oben mitspielen wolle, ohne allzu große Anstrengung durch die Wahl des richtigen Vereins in eine andere Mannschaft aufgenommen werden könne, nur weil dort ein Spieler fehle. Er, Hacker, sehe die große Gefahr, dass die Identifikation mit der Gemeinschaft, die der Verein bilde, verlorengehe.

Die Nöte der kleinen Vereine könne er durchaus nachvollziehen. Aber die Gefahr des Verlusts traditioneller vereinsbezogener Werte wiege für ihn stärker. Denn schon jetzt machten es Mannschaften mit spielstarken Mitgliedern aus verschiedenen Vereinen - Stichwort „Söldnertum“ - den vereinsreinen Mannschaften schwer, in die 1. Bundesliga aufzusteigen. Das erzeuge in den vereinsreinen Mannschaften durchaus Frustration. Das bei der ISPA bereits vorhandene „Söldnertum“ dürfe nicht auf den DSkV übertragen werden.

Vor diesem Hintergrund lehne er den Antrag in seiner ursprünglichen Fassung ab, würde ihm aber bei einer Begrenzung auf VG- oder LV-Ebene zustimmen.

Herr Thomas Gradel (LV 08) weist diese Argumentation zurück und betont, eine Identifikation mit einem Verein ergebe sich durch eine entsprechende Vorstandstätigkeit, durch die im Verein herrschende Atmosphäre, durch die örtlichen Gegebenheiten, durch die wöchentliche erlebte Gemeinschaft sowie den dortigen Spielbetrieb. Sicherlich gehe die Identifikation nicht verloren, weil jemand für ein oder zwei weitere Vereine in weiteren Wettbewerben spiele.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) lehnt eine Begrenzung der Flexibilität auf VG- oder LV-Ebene ab und verweist darauf, dass viele LV-Grenzen rein künstlich seien. So entspreche die Grenze zwischen den LV Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz nicht der Landesgrenze. Eine Begrenzung der Flexibilität auf die LV-Ebene würde im Zweifelsfall dazu führen, dass ein Spieler in einem linksrheinischen Verein nicht in einem anderen Verein in Rheinland-Pfalz, sondern nur in einem rechtsrheinischen Verein spielen dürfte. Mitglieder in LV-grenznahen Vereinen sollten aber nicht benachteiligt werden.

Richtig sei, dass es das „Söldnertum“ bereits gebe; es konzentriere sich aber auf die 1. Bundesliga. Bereits die 2. Bundesliga werde dezentral ausgetragen. Von daher meine er, Scheibel, dass die Gefahr einer nennenswerten Ausweitung des „Söldnertums“ auf weitere Bereiche gering ist, wenn die Flexibilität so hergestellt würde, wie sie der Antrag vorsehe.

Herr Wolfgang Wehr (LV 08) warnt davor, in dieser Debatte verschiedene Aspekte zu vermischen. Er sei davon überzeugt, dass sich die Mitglieder mit ihren Vereinen identifizierten. Zur Stärkung dieser Identifikation biete der DSkV genügend Meisterschaften an. Darüber hinaus sollten Spielerinnen und Spieler, die eine gewisse Spielstärke erreicht hätten und in einer Mannschaft in der 1. Bundesliga spielten, die Möglichkeit erhalten, sich die Teilnahme in der 1. Bundesliga zu erhalten, indem starke Spieler anderer Vereine angeworben würden; das sollte nicht als „Söldnertum“ abgetan werden. Dieser Begriff scheine ihm, Wehr, zu negativ gewählt zu sein. Jedem Verein sei unbenommen, nach Verstärkung für die eigene Mannschaft zu suchen. Das führe nicht dazu, dass dem Mitglied seine Identifikation mit einem Verein genommen werde, sondern damit werde die Möglichkeit geboten, an drei Spieltagen je Jahr in der höchsten Spielklasse des DSkV mitzuspielen. - Der Antrag sollte in seiner vorliegenden Fassung angenommen werden.

Herr Dietmar Seifert (LV 09) schließt sich seinem Vorredner an und kritisiert die Abwertung des Spielerverhaltens als „Söldnertum“. Es gehe um einen Zusammenschluss von sehr guten Spielerinnen und/oder Spielern, die sich selbst finanzierten. Auch wenn der Verein eine gewisse Unterstützung gebe, so würden die hier als „Söldner“ bezeichneten Spieler nicht „eingekauft“.

Herr Torsten Huse (LV 04) gibt zu bedenken, dass ganz überwiegend über die Bundesliga diskutiert werde. Der Antrag zielt aber darauf ab, dass Vereine Mannschaften in den unteren Klassen auffüllen könnten. Insofern wäre eine Begrenzung auf die LV-Ebene sogar hilfreich. Er plädiert nochmals dafür, den Antrag in geänderter Fassung mit LV-Bezug anzunehmen.

Herr René Drexler (LV 01) unterstreicht, dass das heutige Berufsleben immer mehr räumliche Mobilität erfordere. Er sei seinem Heimatverein in Berlin sehr verbunden - und wäre es auch noch, wenn er aus beruflichen Gründen z. B. nach Stuttgart umziehen müsste, wo er sicherlich auch in einem Verein Skat spielen würde. Gleichwohl wäre es zeitlich schwierig, für jeden Spieltag nach Berlin zu fahren. Mit der Flexibilität, die er Antrag vorsehe, wäre es möglich, dass er für seinen Berliner Verein im Mannschaftswettbewerb und für seinen neuen Verein im Einzelmeisterschaftswettbewerb starte. Insofern wende er, Drexler, sich gegen eine Beschränkung auf die LV-Ebene.

Schon jetzt würden starke Spieler in Mannschaften anderer Vereine gerade in der 1. Bundesliga mitspielen. Daran würde sich durch die Annahme des Antrags nichts ändern. Manche meinten, dass dadurch die Abwerbung leichter werde - aber das sei doch schon jetzt der Fall.

Herr Peter Tripmaker (LV 04) - er hat die Versammlungsleitung für die Dauer seines Redebeitrags an Beisitzerin Frau Hannelore **Haase** übertragen - weist darauf hin, dass Ausnahmefälle, wie sie sein Vorredner beschrieben habe, schon jetzt über Ausnahmegenehmigungen im beschriebenen Sinne hätten geregelt werden können.

Würde der vorliegende Antrag angenommen, so sehe er, Tripmaker, die Gefahr, dass in die Autonomie der VG eingegriffen würde; denn heute seien nur die LV als DSkV-Mitglieder vertreten. An der Stelle sehe er rechtliche Risiken. Beispielsweise habe der LV 04 in seiner Satzung eine Grenzschutzregelung im Interesse seiner VG. Würde der vorliegende Antrag angenommen, müsste vor seiner Umsetzung die Satzung des LV 04 geändert werden.

Er persönlich plädiere für eine Flexibilität auf LV-Ebene. Wenn sich noch nicht einmal im eigenen LV eine Möglichkeit zum Spielen finde, dann sollte man das wohl akzeptieren und aufgeben. Es sollten im Interesse Weniger nicht alle Grenzen fallen. - Er wendet sich im Übrigen gegen die Verwendung des Begriffs „Söldnertums“.

Herr Joachim Maurischat (LV 01) beantragt den **Schluss der Debatte**. - Der **Kongress** nimmt den Antrag mit großer Mehrheit an. - Damit, erläutert **Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker**, werde jeweils einem Kongressteilnehmer noch Gelegenheit gegeben, für bzw. gegen den Antrag zu argumentieren.

Zweiter Verbandsspielleiter Herr Jörg Dannemann erklärt, er unterstütze den Antrag in der vorliegenden Fassung, also ohne Einschränkung auf LV-Ebene. Mit einer Begrenzung auf die LV-Ebene würde in aktuell geltende Regelungen z. B. zur Tandemmeisterschaft eingegriffen.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) widerspricht der Aussage von Herrn Tripmaker, durch die Annahme des Antrags müssten VG- oder LV-Satzungen geändert werden. Mit dem Antrag werde auch nicht in Gebietsrechte eingegriffen. Denn die Spielerinnen und Spieler müssten nach wie vor Mitglied in einem Verein in dem jeweiligen LV bzw. in der jeweiligen VG sein. Es seien also keine Satzungsänderungen auf VG-Ebene notwendig. - **Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker (LV 04)** erläutert im Sinne einer Aufklärung, er habe in seinem Redebeitrag als Kongressmitglied nur darauf hingewiesen, dass der LV 04 gegebenenfalls seine Satzung ändern müsse, weil darin ein Gebietsschutz für seine VG vorgesehen sei.

Herr Wolfgang Wiechert (LV 04) geht auf die Bedenken von Herrn Dannemann ein und erläutert, der Antrag beziehe sich nur auf DEM, DMM und Ligaspielbetrieb, nicht aber auf die Tandemmeisterschaft.

Wenn ein Spieler beispielsweise in Hamburg wohne und für einen Münchener Verein in der Liga spiele, dann stehe es ihm auch frei, dort auch die Einzel- und die Mannschaftsmeisterschaft zu spielen. Würde der Antrag angenommen, würden diesem Spieler keine neuen Spielmöglichkeiten, was die Meisterschaften angehe, eingeräumt, sondern nur die Möglichkeit, am Wohnort zu spielen.

Der Antrag zielt aber darauf ab, dass sich kleine Vereine gegenseitig helfen. Dafür sei die vorgeschlagene Änderung der Spielordnung nicht erforderlich; denn dies lasse sich sicherlich mithilfe von Nachbarvereinen innerhalb der VG, wohl sicherlich aber innerhalb des LV erreichen. Und wenn das nicht möglich sein sollte, wäre es sehr bedenklich.

Im Antrag heiÙe es übrigen sinngemäÙ, dass ein Spieler eine Einzelmeisterschaft für einen Verein spiele. Das bezweifele er, Wiechert; denn eine Einzelmeisterschaft spiele man für sich allein. Nur im Mannschafts- und im Ligawettbewerb spiele man für einen Verein.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker lässt zunächst über den Antrag SpO 4 in seiner ursprünglichen Fassung abstimmen, weil dieser eine weitergehende Öffnung vorsehe als der Antrag in seiner geänderten Fassung mit Bezug auf die LV-Ebene. - Der **Kongress nimmt den Antrag** in seiner ursprünglichen Fassung mit deutlicher Mehrheit (94 Jastimmen, 40 Neinstimmen, 4 Stimmenthaltungen) **an**.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) und **Herr Klaus Schulz (LV 01)** erklären, den **Antrag SpO 3** bzw. den **Antrag SpO 6 zurückzuziehen**.

Antrag SpO 5

Herr Klaus Barr (LV 03) führt zum Antrag zur Einführung einer Quotierung zur Bestimmung der Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Meisterschaften im Sinne der Antragsbegründung aus. Statt der bisherigen Mitgliederzahl sollte die Zahl der Teilnehmenden an einem Wettbewerb im Vorjahr sein. Durch diesen Vorjahresbezug werde Planungssicherheit hergestellt. 30 % dieser Zahl sollten für die Meisterschaften vorgesehen werden.

Zweiter Verbandsspielleiter Jörg Dannemann gibt einleitend zu bedenken, dass der Kongress als DSkV-Organ wahrscheinlich keine Quotierungsregeln für VG und LV beschließen könne.

Sodann präsentiert er als Diskussionsgrundlage für eine solche Quotierung Daten aus einer Analyse der Meisterschaften des DSkV.

Deutscher Skatverband e. V.	Analyse der Meisterschaften des DSKV	
	Aktuelle Situation der Meisterschaften – Quoten & Teilnehmer	
	<u>Teilnehmerzahlen Einzelmeisterschaften (Analyse DSKV 2019)</u>	
	- VG (LV ohne VG mitgezählt)	
	- Damen	587
	- Herren	3022
	- Senioren	1281
	- DSKV (ohne Sonderstartplätze)	
	- Damen	62
	- Herren	250
- Senioren	70	
<u>Teilnehmerzahlen Mannschaftsmst. (Analyse DSKV 2019)</u>		
- VG (LV ohne VG mitgezählt)		
- Damen (LV)	42	
- Herren	877	
- DSKV (ohne Sonderstartplätze)		
- Damen	23	
- Herren	109	

Auf der ersten Grafik würden jeweils die Zahlen der Teilnehmer an Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften auf der untersten Ebene des Jahres 2019 mit den Zahlen der jeweiligen Startplätze gegenübergestellt.

Sodann stellt der Zweite Verbandsspielleiter eine beschlussreife Umsetzung des im Antrag formulierten Ziels vor. Dabei könne der Kongress nur über eine Quotierung für den Übergang vom LV zur jeweiligen Deutschen Meisterschaft beschließen.

Deutscher Skatverband e. V.

Antrag Sportordnung- Skatkongress

Vorschlag Quotierung der DEM

- Quote zur DEM ist 8% aller Teilnehmer (Herren/Senioren) bzw. 10% der teilnehmenden Damen im Landesverband (VG Teilnehmer + evtl. Sonderstartplätze für Goldnadelträger, Spielleiter, ...)
- Spielmodus sollte so wie bisher regional üblich sein (Keine Vorschrift in Richtlinien)
- Modus der Qualifikation zur LV EM muss auf Basis der Teilnehmer der VG Meisterschaften erfolgen. Die Anzahl der Teilnehmer und die Vergabe von Sonderstartplätzen obliegt den Landesverbänden.
- Zugangsbeschränkungen zu VG Meisterschaften müssten überall abgeschafft werden.
- Junioren können analog der alten Regelung starten oder Quote im LV (z.B. 50% der TN)

Bei den hier angesetzten Prozentwerten handele es sich nur um ein Rechenbeispiel, auf dessen Grundlage auf der nächsten Grafik weitergerechnet werde.

Der Spielmodus der LV und VG könne unverändert bleiben; das könne auch finanzierungsrelevant sein.

Zielführend wäre es, wenn auch die LV zu einer teilnehmerzahlbasierten Quotierung kämen.

Deutscher Skatverband e. V.

Antrag Sportordnung- Skatkongress

Vorschlag Quotierung der DEM - Beispiel

	Herren	Damen	Senioren
VG 01	100	10	50
VG 02	150	20	100

LV Meisterschaft Sonderstartplätze (ohne Ehrenmitglieder):

	5	1	7
--	---	---	---

Herren: 255 x 0,08 = 20,4 -> 21
 Damen: 31 x 0,10 = 3,1 -> 4
 Senioren: 157 x 0,08 = 12,56 -> 13

Vorschlag LV Quote an VG:

Wettbewerb	VG	TN VG	Klein (20%)	Mittel (30%)	Groß (40%)
Herren	01	100	20	30	40
Herren	02	150	30	45	60
Sonderstartplätze			5	5	5
Summe			55	80	105
Damen	01	10	2	3	4
Damen	02	20	4	6	8
Sonderstartplätze			1	1	1
Summe			7	10	13
Senioren	01	50	10	15	20
Senioren	02	100	20	30	40
Sonderstartplätze			7	7	7
Summe			37	52	67

Damit sollte der Antrag dahin gehend abgeändert werden, dass festgelegt werde, welcher Anteil der Starter in einem LV an der Deutschen Meisterschaft teilnehmen dürften.

Am Vortag sei u. a. über die Größe des Seniorenwettbewerbs diskutiert worden. Bei Anwendung einer teilnehmerzahlbasierten Quotierung werde sich diese Diskussion erübrigen.

Herr Hans Knobbe (LV 04) verweist auf die Probleme, geeignete Spiellokale für Meisterschaften zu finden. Für die Planungen sei eigentlich ein mehrjähriger Vorlauf erforderlich. Mit der Quotierung komme es unter Umständen zu einer deutlichen Absenkung der Teilnehmerzahlen, was für den Saalwirt einen verringerten Umsatz und für den Veranstalter auch weniger Einnahmen bedeute. Mit dem Rückgang der Teilnehmerzahlen sei außerdem absehbar, dass die Saalmiete wegen des zurückgehenden Umsatzes aus dem Getränke- und Speisenverkauf ansteige. Der Antrag sollte abgelehnt werden.

Erste Verbandsspielleiterin Frau Marion Schindhelm betont, mit dem Verfahren, dass Herr Dannemann vorgestellt habe, werde nicht auf die Durchführung der Meisterschaften auf der VG- und LV-Ebene eingegriffen; denn es handele sich bei dem von ihm vorgeschlagenen - modifizierten - Vorschlag nur um eine Regelung zum Übergang von LV- auf DSkV-Ebene. Insofern trage die von Herrn Knobbe vorgetragene Kritik nicht.

Frau Maria Evers (LV 02) plädiert dafür, vor einem solchen Beschluss abzuwarten, inwieweit sich die Teilnehmerzahlen nach den coronabedingten Einschränkungen und Rückgängen erholten.

Herr Michael Ruhkamp (LV 14) betont die Bedeutung des Sportlichen und spricht sich grundsätzlich für die Annahme des Antrags aus; allerdings müsse die beschriebene Problematik der VG- und LV-Ebene berücksichtigt werden.

Herr Christian Bode (LV 06) meint, im Grundsatz befürworte er den Antrag; denn bei den Meisterschaften sollte von den mitgliederbasierten Quoten abgegangen werden - hin zu teilnehmerbasierten Quoten. Im Detail müsse das noch geregelt werden, wobei auch die Finanzierbarkeit auf der unteren Ebene berücksichtigt werden müsse. In einer ganzen Reihe von VG gebe es nach dem bisherigen System mehr Startplätze als Teilnehmer, sodass sich dort ein Finanzierungsproblem ergebe.

Frau Hannelore Haase (LV 08) fragt unter Bezugnahme auf die Präsentationsgrafiken, welches Bezugsjahr für die Berechnung für ein Wettbewerbsjahr herangezogen werden solle. - Die Quote, z. B. 30 %, werde vom LV festgelegt, erläutert **Zweiter Verbandsspielleiter Jörg Dannemann**. Da die Zahl der Starter auf der VG-Ebene und die Zahl der Sonderstartplätze sehr schnell ermittelbar sei, könne jeweils mit den aktuellen Zahlen gerechnet werden.

Was die Planbarkeit und die Buchung von Veranstaltungsorten angehe, so hätten die Erfahrungen mit der Deutschen Tandemmeisterschaft vor der Pandemie gezeigt, dass sich wohl keine gravierenden Veränderungen ergäben.

Herr Wolfgang Wiechert (LV 04) verweist auf den coronabedingten Rückgang der Spielerzahl, z. B. in seiner VG bei den Herren von rund 100 auf gut 60. Hier sei eine Normalisierung zu erwarten, weshalb das Jahr 2022 nicht als Basis für die Diskussion herangezogen werden sollte.

Sicherlich gebe es VG, denen mehr Startplätze als Starter zur Verfügung stünden, aber dieses eher seltene Problem werde sich wahrscheinlich mit einer Veränderung der Struktur auf der VG-Ebene auflösen.

Spielstätten müssten langfristig organisiert werden. Der LV 04 - sicherlich ein großer LV - habe für die Einzelmeisterschaft 2024 schon jetzt die Spielstätte gebucht. Dort sei langfristige Planung und Organisation erforderlich; sicherlich ergebe sich in kleinen LV und VG eine andere Situation. An der Stelle müsse man also differenzieren.

Herr Christian Görlitz (LV 03) rief dazu auf, zu einem Modus zu kommen, der die VG finanziell nicht überfordere. Mit einer teilnehmerzahlbezogenen Quotierung wäre das möglich, sagt er und verweist auf die Erfahrungen mit der Deutschen Tandemmeisterschaft.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker schließt die Rednerliste.

Schatzmeister Herr Andreas Schierz erinnert daran, dass der DSkV für die Einzelmeisterschaft 2022 im Endeffekt fast 33 000 Euro „draufgelegt“ habe. Abschließend plädiert er für die Annahme des Antrags in der von Herrn Dannemann vorgestellten Fassung; denn man müsse weg von einer auf die Mitgliederzahl bezogenen Zahl der Startplätze, da der Anteil der Starter an den Mitgliedern nicht überall gleich hoch sei. Entscheidend sei, dass keiner VG und keinem LV durch die Umsetzung dieses Konzepts etwas weggenommen werde.

Herr Thomas Gradel (LV 08) wirft die Frage auf, warum die Qualifikation zur Deutschen Einzelmeisterschaft nicht analog zur Deutschen Tandemmeisterschaft durchgeführt werde; mit diesem Verfahren habe man gute Erfahrungen gesammelt: VG-Ebene 50 %, LV-Ebene 30 %. Dieser einfache Ansatz sei gut vermittelbar. - Dann ergäben sich hohe Teilnehmerzahlen, warnt **Herr Hans Knobbe (LV 04)**, für die man kaum Spielstätten finde.

Was die Finanzierbarkeit angehe, so sei zu beachten, dass die Startgelder wohl in allen VG und LV unterschiedlich hoch seien. Die VG 49 nehme 25 Euro Startgeld für die Einzelmeisterschaft, was die Kosten für zwei Mittagessen umfasse. An den LV seien 12,80 Euro je Spieler weiterzugeben; dieser Betrag werde aus den Verlustgeldern getragen. In anderen VG werde ein Startgeld von 40 Euro erhoben. Aus wiederum anderen LV sei zu hören, dass von einer VG 30 oder 40 Euro für jeden gemeldeten Spieler bezahlt werden müssten. Es sei also von gänzlich unterschiedlichen Bedingungen von VG zu VG bzw. von LV zu LV auszugehen.

Herr Michael Ruhkamp (LV 14) greift den Gedanken von Herrn Wiechert auf, durch den Zusammenschluss von kleinen VG werde sich das Problem, dass vereinzelt mehr Startplätze als Starter vorhanden seien, auflösen. Im LV 14 sei die Zahl der VG bereits vermindert worden.

Bei der diesjährigen Mannschaftsmeisterschaft im LV 14 hätten sich von zwölf Startern elf qualifiziert; der zwölfte Starter sei sogar nachgerückt. Insofern sollte dem Antrag gefolgt werden. Er sollte aber nicht in der Form umgesetzt werden, die für die Deutsche Tandemmeisterschaft gewählt worden sei. Vielmehr sollten die Gelder in den VG und LV verbleiben; nur die Beträge für die Qualifikanten sollten abgeführt werden. In diesem Jahr hätten die Startgelder komplett durchgereicht werden müssen, was auf die Dauer die VG finanziell überfordere.

Vor diesem Hintergrund spreche er sich für die vorgeschlagene teilnehmerzahlbezogene Quotierung aus, auch aus sportlichen Gründen. Die Erfahrung zeige zudem, dass manche VG ihre Mitgliederzahl durch die Berücksichtigung von Romméspielern usw. aufblähten, auch um Delegiertenplätze im LV zu sichern.

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius unterstreicht, dass nicht das Ziel bestehe, die Finanzierung analog der Deutschen Tandemmeisterschaft aufzubauen. Mit der Annahme des Antrags in der Weise, wie der Zweite Verbandsspielleiter sie vorgestellt habe, ändere sich für die VG und LV nichts; denn die Gelder verblieben dort. In die Autonomie der VG und LV werde nicht eingegriffen. Auch im neuen Modus gehe es nur darum, nur die Startgelder von den Qualifizierten nach oben abzuführen. Das sei im Tandemwettbewerb anders, dort würden die kompletten Startgelder an den DSkV abgeführt.

Letztlich gehe es nur darum, die Quotierung in Abhängigkeit der Teilnehmerzahl in jeder VG bzw. jedem LV vorzubereiten. Mit den Listenführungen sei man sofort nach dem Abschluss der Meisterschaften auf der untersten Ebene in der Lage, die Teilnehmerzahlen bereitzustellen.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker ruft nach dem Schluss der Rednerliste noch jeweils einen Redner für und gegen den Antrag auf.

Herr Friedhelm Beckers (LV 05) erinnert daran, dass die AG 2 herausgearbeitet habe, dass die Teilnehmerzahlen an der Endrunde der Deutschen Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften im Interesse einer besseren Finanzierbarkeit abgesenkt werden sollten. Allerdings sei es für die Hallenplanung wichtig, die Teilnehmerzahlen rechtzeitig zu kennen. Definierte Zielgrößen könnten aber nur über die Quotierungsverfahren, die die Präsidiumsmitglieder hier vorgestellt hätten, sichergestellt werden. Insofern plädiere er dafür, dem Antrag nicht stattzugeben. - **Mehrere Kongressteilnehmer** rufen, diese Ausführungen hätten sie nicht verstanden.

Herr Roland Müller (LV 08) stimmt zu, dass an den Deutschen Einzelmeisterschaften zu viele Personen teilnähmen. Sie sollten z. B. auf 200 oder 180 begrenzt werden. Die Quotierung erscheine für die Deutschen Tandemmeisterschaften in Ordnung, darüber hinaus halte er sie aber für problematisch, weil Spieler ausgeschlossen werden könnten, weil andere keine Lust hätten, sich zu beteiligen. Deshalb sollte der Antrag abgelehnt werden. Des Weiteren sei er der Meinung, dass der Eingriff in die Zuständigkeiten der VG und LV zu groß sei.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker stellt den Antrag zur Abstimmung, wie er sich einschließlich der Erläuterungen des Präsidiums und der Antragsteller ergibt. - Der **Kongress nimmt** den Antrag mit großer Mehrheit (101 Jastimmen, 26 Neinstimmen, 10 Stimmenthaltungen) **an**.

Der Kongress tritt sodann von 10.19 Uhr bis 10.44 Uhr in eine Pause. - Im Anschluss daran stellt - **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius** den **Dringlichkeitsantrag**, den soeben angenommenen Antrag SpO 5 dahin gehend zu ergänzen, dass die Neuregelung am 1. Januar 2024 in Kraft tritt. Alle anderen angenommenen Anträge entfalteteten ihre Wirkung ab dem 1. Januar 2023. - Der **Kongress** lässt den Dringlichkeitsantrag mit großer Mehrheit zu. Sodann **nimmt** er ihn ebenso mit großer Mehrheit **an**.

Antrag zur Skatordnung

Herr Thomas Franke (SkGer) stellt den Antrag im Sinne des Antrags und der Begründung vor und bittet um Zustimmung. - Wortmeldungen zu einer Aussprache ergeben sich nicht.

Der **Kongress nimmt den Antrag** einstimmig bei einer Stimmenthaltung **an**.

Antrag zur Schiedsrichterordnung

Herr Matthias Bock (SkGer) führt im Sinne des Antrags und der Begründung aus und weist darauf hin, auch in anderen Sportarten gebe es die Regelung, dass Schiedsrichter zwar nachgeschult, aber nicht nachgeprüft würden. Insofern plädiere er für eine vierjährige Nachschulung auf LV-Ebene ohne Nachprüfungspflicht.

Frau Marion Ritter (LV 08), Schiedsrichterobfrau ihres LV, spricht sich gegen den Antrag aus. Sie kritisiert, dass in der Schiedsrichterordnung auch Regelungen geändert werden sollten, zu denen hier nicht vorgetragen worden sei. Diese Änderungen seien wegen einer fehlenden Gegenüberstellung kaum nachvollziehbar.

Sie wende sich gegen die Verkürzung des Nachschulungsrhythmus auf vier Jahre. In den zurückliegenden Monaten sei - coronabedingt - ungefähr die Hälfte der Schiedsrichter ihres LV nachgeschult worden. Bei einem vierjährlichen Fortbildungsrhythmus müssten diese erneut vor dem nächsten Deutschen Skatkongress nachgeschult werden, obwohl eine Nachschulung nach dem nächsten Kongress - er könne Regeln ändern, was dann vermittelt werden könnte - effektiver wäre.

Wegen der Größe des LV 08 hätten einige Nachschulungsteilnehmer mehr als 250 km zurücklegen müssen. Bei einer Verkürzung des Nachschulungsrhythmus würden die Fahrten, auch solche weiten Fahrten, häufiger, was mit höheren Kosten verbunden sei.

Aber auch auf die LV kämen durch Honorare für die Lehrgangleiter höhere Kosten zu.

Den Prüfungen komme erhebliche Bedeutung zu; denn durch die Prüfungen werde klar, ob die nachgeschulten Schiedsrichter das Regelwerk und seine Auslegung verstanden hätten. Zeige sich durch das Nichtbestehen der Prüfung, dass das Regelwerk nicht mehr richtig ausgelegt und angewendet werden könne, stehe ein Mittel zur Verfügung, Schiedsrichterausweise nicht zu verlängern. Ohne Prüfung entfielen die Möglichkeiten, die fortgesetzte Eignung als Schiedsrichter festzustellen und einen ungeeigneten Schiedsrichter von der weiteren Ausübung dieses Amtes auszuschließen.

Die Nachschulungsteilnehmer seien immer wieder stolz, wenn sie die Prüfung bestanden hätten, weil sie stolz auf die gezeigte Qualität seien.

Insbesondere vor diesem Hintergrund lehne sie den Antrag ab.

Der Vorsitzende des Deutschen Skatgerichts, Herr Hans Braun, meint, seiner Vorrednerin gehe es wohl vorrangig um die Nachprüfungen. Richtig sei, dass der vorliegende Entwurf für die neue Skatordnung weitere Veränderungen gegenüber der geltenden Fassung enthalte. Diese Änderungen seien bereits mit der ISPA abgestimmt. Dafür sei keine Gegenüberstellung erforderlich.

Der zentrale Hintergrund des vorliegenden Antrags sei, dass in vielen VG die Nachschulungsteilnehmer nicht mehr gewillt seien, an einer Nachprüfung teilzunehmen; denn sie befürchteten, den Schiedsrichterausweis nur abgeben zu müssen, weil sie die Nachprüfung mit Pech - jeder habe mal einen schlechten Tag - nicht bestünden. Ehrlicher Weise sollte man sich fragen, ob man selbst noch einen Führerschein besäße, wenn man ihn durch Nachprüfungen erhalten müsste.

Das Deutsche Skatgericht verfolge nicht das Ansinnen, Schiedsrichtern ihren Ausweis abzunehmen. Vielmehr gehe es darum, möglichst viele besonders regel- und sachkundige Spieler „im Einsatz“ zu haben. Dabei komme es gar nicht so sehr darauf an, ob sie als Schiedsrichter agierten. Diese Regelkunde könne aber nur über Schulungen vermittelt gehalten werden.

Deshalb plädiere er für die Annahme des Antrags.

Herr Horst Zenker (LV 14) fragt zu der in § 3.2.8 Satz 3 und § 3.3.1 geregelten Verpflichtung zur Teilnahme, was aus einem Nichterscheinen folge und welche Sanktionsmöglichkeiten vorgesehen seien. - **Herr Matthias Bock (SkGer)** antwortet, unter § 5.7.3 werde geregelt, dass dann der Schiedsrichterausweis eingezogen oder ungültig werde.

Herr Horst Zenker (LV 14) kritisiert zu § 3.3.4 - dort solle geregelt werden, dass die Nachschulung keine Prüfung umfasse -, dass damit im Zweifelsfalle offenbleibe, ob Regeländerungen, die seit der vorangegangenen (Nach-)Prüfung in Kraft getreten seien, bekannt seien und beherrscht würden. - Auch **Frau Ursula Groh (LV 07)** plädiert für die Beibehaltung der Nachprüfung; denn nur so könne sichergestellt werden, dass nachgeschulte Schiedsrichter tatsächlich sach- und regelkundig seien. Bei der vorgeschlagenen neuen Regelung sei unklar, wie mit Schiedsrichtern zu verfahren sei, die sich zwar nachschulen ließen, aber diese Inhalte nicht umsetzten. - **Herr Matthias Bock (SkGer)** antwortet, das Skatgericht setze bei den Schiedsrichtern auf Freiwilligkeit. Von daher solle unter § 5.7.2 geregelt werden, dass „Mitglieder, die sich ihrer Aufgabe als Schiedsrichter nicht mehr gewachsen fühlen, [...] ihren Schiedsrichterausweis freiwillig zurückgeben“ könnten. Hinzu komme, dass die Spielleiter und/oder Schiedsrichterobleute über den Einsatz eines Schiedsrichters entscheiden könnten.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker schließt die Rednerliste und lässt damit noch jeweils eine Meinungsäußerung für und gegen den Antrag zu.

Frau Marion Ritter (LV 08) erinnert an den Aufbau des aktuellen, modernen Schiedsrichterwesens, woran Herr Luczak einen großen Anteil gehabt habe. Bevor Anfang der 1990er-Jahre die Schiedsrichternachprüfungen eingeführt worden seien, habe man den Schiedsrichterausweis

gleichsam auf Lebenszeit erhalten. Bei den frühen Nachprüfungen seien viele Schiedsrichter durchgefallen. Mit dem vorliegenden Antrag würde das bestehende gute Schiedsrichterwesen weiter aufgeweicht werden. Der erste Schritt dazu sei die Herabsetzung der Prüfungsanforderungen gewesen; die Zahl der Fragen sei von 40 auf 30 reduziert und die Zahl der zulässigen Fehler von 4 auf 5 erhöht worden. Sie, Frau Ritter, sei der Auffassung, dass all die, die diese reduzierten Anforderungen nicht erfüllten, nicht als Schiedsrichter geeignet seien. Und ohne Nachprüfung entfalle die Kontrolle.

Der Vorsitzende des Deutschen Skatgerichts, Herr Hans Braun, betont, dass der Schiedsrichterausweis auch nach der Neuregelung nicht unbefristet ausgestellt werde, nämlich zukünftig für vier Jahre. Wenn man seine Nachschulung auf einen Zeitpunkt bald nach einem Deutschen Skatkongress lege, könne man auch neue Regeländerungen schnell aufnehmen. Weitere Änderungen, die sich zwischen den Kongressen ergäben, würden vom Deutschen Skatgericht den Zuständigen im LV bei den alljährlichen Arbeitstagen vorgestellt, sodass diese Mitteilungen - gegebenenfalls über die VG - an die Schiedsrichter weitergegeben werden könnten.

Die am Skatgericht gesammelten Erfahrungen zeigten aber auch, dass es auch erfolgreich nachgeprüfte Schiedsrichter gebe, die nicht geeignet seien, in der Praxis am Tisch eine richtige Entscheidung zu treffen; denn zwischen einer Auswahlentscheidung in der Prüfung und einer emotional aufgeladenen Situation am Tisch, die eine gut begründete und schlichtende Entscheidung erfordere, liege ein erheblicher Unterschied. Wer sich als Schiedsrichter einsetzen lasse, verfüge meist über diese Fähigkeit. Andere nähmen an (Nach-)Schulungen nur aus Interesse an Regelkunde teil. Daran werde sich mit der neuen Schiedsrichterordnung nichts ändern.

Das Deutsche Skatgericht halte die Nachschulungen für ausreichend. Wenn einzelne VG oder LV es für erforderlich hielten, ihre Schiedsrichter auch nachzuprüfen, so stehe die Schiedsrichterordnung dem nicht entgegen. Entscheidend sei nur, dass die bestandene Nachprüfung in Zukunft kein Kriterium mehr für die Verlängerung des Schiedsrichterausweises sein solle.

Der **Kongress nimmt den Antrag** mit großer Mehrheit (104 Ja-Stimmen, 28 Nein-Stimmen und 5 Stimmenthaltungen) **an**.

Antrag 4 - Verbandstage auch per Videokonferenz

Herr Tobias Scheibel (LV 07) stellt den Antrag im Sinne des Regelungs- und Begründungstextes vor und weist darauf hin, dass in der Coronazeit mit Videokonferenzen gute Erfahrungen gesammelt worden seien. Im Übrigen sei auch die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Verbandstagen - größenordnungsmäßig 40 Personen - durchaus gut für eine Videokonferenz geeignet.

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius zeigt Verständnis für den Antrag. Er wendet aber ein, ihm erscheine das Korsett, dass sich durch diesen Antrag ergäbe, zu eng. Auf manchen Verbandstagen seien Entscheidungen von erheblicher Tragweite zu diskutieren und zu treffen; für solche wesentlichen Entscheidungen biete sich nach seiner Erfahrung nur eine Präsenzveranstaltung an.

Da Verbandstage bei Round-Table-Sitzungen vorbereitet würden, biete es sich an, den Antrag so zu ändern, dass der Round Table autorisiert werde, zu entscheiden, dass der jeweils nächste Verbandstag als Präsenzveranstaltung oder als Videokonferenz stattfinde.

Herr Klaus Schulz (LV 01) schließt sich seinem Vorredner an. Er ergänzt, dass bei Videokonferenzen mit nur wenigen Teilnehmern über die Monitore auch die durchaus wichtige nonverbale Kommunikation wahrgenommen werden könne; diese gehe aber bei Videokonferenzen mit rund 40 Personen verloren.

Er spreche sich gleichwohl dafür aus, Videokonferenzen zu ermöglichen, sofern sich der anstehende Verbandstag dafür anbiete. Sicherlich wäre eine solche Regelung hilfreich gewesen, um den

Verbandstag 2020 ohne sehr viel Zeitverzug - er sei 2021 nachgeholt worden - durchzuführen. Grundsätzlich sollte der Verbandstag aber in Präsenz durchgeführt werden.

Herr Wolfgang Wehr (LV 08) gibt zu bedenken, dass die zum Teil ausgesprochen guten Ergebnisse in den AG-Sitzungen am Vortag in den nächsten Jahren zu weitreichenden Beschlüssen führen würden. Diese erforderten, meint er, unbedingt einen Verbandstag in Präsenz. Klar sei auch, dass das „Alltagsgeschäft“ in einer Videokonferenz abgehandelt werden könne. Von daher plädiere er dafür, den Antrag abzulehnen.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) greift den Vorschlag des Präsidenten auf und ändert den Antrag dahin gehend ab, dass die Möglichkeit geschaffen werde, den Verbandstag als Videokonferenz durchzuführen, worüber der Round Table beschließen solle.

Damit gehe es um die Möglichkeit, auf das Instrument der Videokonferenz zurückzugreifen.

In diesem Zusammenhang sollte auch überlegt werden, die Antragsfrist zu verkürzen. Er bittet das Präsidium, das zu prüfen.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker sagt, der Sitzungsvorstand hege deutliche Bedenken dagegen, dem Round Table diese Befugnis zu übertragen; denn der Round Table sei gemäß der Satzung kein Entscheidungsgremium. Insofern sollte diese Regelung, deren Ergänzung durch Herrn Scheibel eingebracht worden sei, vor ihrem Inkrafttreten rechtlich geprüft werden. Darüber sollte bei der Abstimmung über den ergänzten Antrag mitentschieden werden.

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius stellt klar, dass der Kongress als oberstes Entscheidungsgremium des DSkV über diese Frage entscheiden könne. Der Präsident stellt den **Dringlichkeitsantrag**, den Round Table zu ermächtigen, zu entscheiden, ob ein Verbandstag als Präsenzveranstaltung oder mit Videokonferenztechnik durchgeführt wird.

Möglicherweise verbleibe ein Rest an rechtlicher Unsicherheit in dieser Frage, aber mit einer solchen Entscheidung werde doch ein sehr deutliches Statement gegeben, von dem ein erhebliches Maß an Rechtssicherheit ausgehe.

Herr Peter Tripmaker (LV 04) - er hat die Versammlungsleitung für die Dauer seines Redebeitrags an Beisitzerin Frau Hannelore **Haase** übertragen - beantragt, der Kongress solle das Präsidium zudem beauftragen, zu prüfen, inwieweit eine Versammlung, die mit Videokonferenztechnik durchgeführt werde, entscheidungsfähig sei; denn eine geheime Abstimmung sei bei einer Videokonferenz nicht möglich.

Nach vielen pandemiebedingten Videokonferenzen sei er persönlich zu der Auffassung gelangt, dass Präsenzveranstaltungen den Videokonferenzen immer vorzuziehen seien. Außerdem habe er immer wieder die Erfahrung gemacht, dass wichtige Entscheidungen zu Gegenständen, die auf Videokonferenzen verhandelt worden seien, im Nachgang im schriftlichen Umlaufverfahren hätten getroffen werden müssen; dem habe ein Erlass des nordrhein-westfälischen Innenministeriums zugrunde gelegen.

Vor diesem Hintergrund plädiere er, Tripmaker, dafür, das Präsidium mit einer entsprechenden rechtlichen Prüfung zu beauftragen. Diese sollte vor der Einberufung des ersten Verbandstags mit Videokonferenztechnik abgeschlossen sein.

Herr Ulrich Rönz (LV 08) weist darauf hin, dass an einem Round Table neben dem Präsidium nur jeweils ein oder zwei Vertreter jedes LV teilnahmen, also eine kleine Gruppe. Dieses Gremium erscheine ihm zu klein, um zu entscheiden, ob ein Verbandstag als Videokonferenz durchgeführt werden solle.

Er lehnt den Antrag sowohl in seiner ursprünglichen als auch in seiner ergänzten Form ab und greift die von seinen Vorrednern Wehr und Schulz für Präsenzveranstaltungen vorgebrachten Argumente auf.

Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker schließt die Rednerliste. Weitere Wortmeldungen zur Aussprache werden nicht abgegeben, aber **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius** zieht den Dringlichkeitsantrag zurück. - Der **Versammlungsleiter** stellt den Antrag in seiner ursprünglichen Fassung zur Abstimmung.

Der **Kongress lehnt** den Antrag mit deutlicher Mehrheit (26 Jastimmen, 111 Neinstimmen, 1 Stimmenthaltung) **ab**.

Dringlichkeitsantrag zur Skatordnung

Der Dringlichkeitsantrag wird nach dem Bericht der Arbeitsgruppe Digitalisierung (TOP 9.2) behandelt.

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius stellt den Antrag vor:

Dringlichkeitsantrag des Präsidiums des DSkV an den DSkV Kongress 2022

Antrag:

Das Präsidium des Deutschen Skatverbandes stellt den Antrag, über die vorliegende veränderte Spielerpassordnung abzustimmen.

Begründung:

Mit der Einführung des elektronischen Spielerpasses ist die Änderung der bisher geltenden Spielerpassordnung erforderlich. Das Präsidium bittet um Unterstützung des Dringlichkeitsantrages.

Im Auftrag

Hans-Jürgen Homilius
Präsident des DSkV

Der Entwurf der neuen Spielerpassordnung ist dem Protokoll als Anlage angefügt.

Der **Kongress** lässt die Behandlung des Dringlichkeitsantrags zu.

Herr Wolfgang Wiechert (LV 04) verweist auf § 2 Nr. 2.1 Buchst. f) - „gespielte eintragungspflichtige Veranstaltungen“ - und auf die Regelung in Satz 2 unter § 3 Nr. 3.3: „Wenn keine Eintragung erfolgt ist, können von einer solchen Veranstaltung keine Teilnehmer auf der höheren Ebene zugelassen werden.“ Damit stelle sich die Frage, wie mit Ehrenmitgliedern zu verfahren sei, die in der Endrunde im Seniorenwettbewerb starten dürften. - **Zweiter Verbandsspielleiter Herr Jörg Dannemann** entgegnet, das sei kein Problem, weil diese Mitglieder nicht auf der unteren Ebene gestartet seien. Auch bisher sei hierzu keine Eintragung im Spielerpass erfolgt. Ehrenmitglieder seien per se berechtigt, in jener Runde in den Wettbewerb einzusteigen, auch wenn sie vielleicht schon auf einer unteren Ebene gespielt hätten; gleiches gelte für Goldnadelträger beim LV. Die zitierte Regel beziehe sich also nur auf die Teilnehmer einer Veranstaltung.

Gleichwohl könne nicht auf den zitierten Satz verzichtet werden; denn gemäß der bisherigen Spielerpassordnung seien die Spieler selbst für die Eintragung in ihren Spielerpass verantwortlich. Mit dem elektronischen Spielerpass werde es nicht mehr möglich sein, dass der Spieler selbst eine Eintragung anfordere; das sei Aufgabe der Spielleitung. - Von daher, merkt **Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker** an, sollten die Worte „im Einsatzfall“ ergänzt werden; denn im Einsatzfall sei dafür Sorge zu tragen, dass der Eintrag erfolge. - Eventuell könnte, überlegt **Zweiter Verbandsspielleiter Herr Jörg Dannemann**, explizit auf „eingesetzte Teilnehmer“ verwiesen werden. - Dieser Eintrag erfolge auf der entsprechenden Ebene, erläutert **Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius**. Die Ehrenmitglieder hätten die Möglichkeit, an der Deutschen Einzelmeisterschaft teilzunehmen, ohne eine Qualifikationsstufe zu durchlaufen. Ein solcher Start sei der Spielleiterin oder dem Spielleiter dieses Wettbewerbs zu melden, die die Teilnahme von Ehrenmitgliedern erfasse.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) verweist zur Erläuterung des diskutierten Satzes 2 auf Satz 1; dieser Kontext sei wichtig. Letztendlich gehe es um die Pflicht der jeweiligen Ebene, die Eintragung vorzunehmen; denn es handele sich nicht um die Pflicht eines einzelnen Teilnehmers.

Der **Kongress** stimmt dem Dringlichkeitsantrag einstimmig bei vier Stimmenthaltungen zu.

Anschließend tritt der Kongress von 12.28 Uhr bis 12.48 Uhr in eine Pause.

TOP 11 - Wahl einer Wahlleitung

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius schlägt Herrn Ulrich **Rönz** (LV 08) als Wahlleiter sowie Herrn Wolfgang **Wiewesiek** (LV 14), Herrn Norbert **Detjens** (LV 02), Herrn Steffen **Sollich** (LV 10) und Frau Ursula **Groh** (LV 07) als Wahlhelfer bzw. Wahlhelferin vor. - Die **Benannten** erklären ihre Kandidatur.

Der **Kongress** nimmt die Wahlvorschläge einstimmig an.

Die **Gewählten** nehmen die Wahl jeweils an.

TOP 12 - Wahlen

TOP 12 a - Wahl der Mitglieder des Präsidiums

Wahl der Präsidentin bzw. des Präsidenten

Herr Peter Tripmaker (LV 04) schlägt Herrn Hans-Jürgen **Homilius** (LV 09) zur Wahl vor. Dieser erklärt seine Kandidatur. - Weitere Kandidaten werden nicht vorgeschlagen.

Wahlleiter Herr Ulrich Rönz schlägt eine offene Wahl vor. - Der **Kongress** billigt diesen Vorschlag einmütig.

In der offenen Wahl wird Herr **Homilius** einstimmig - ohne Stimmenthaltungen - gewählt.

Herr Hans-Jürgen Homilius (LV 09) nimmt die Wahl zum Präsidenten an.

Wahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius stellt dem Kongress die Wiederwahl der sonstigen Präsidiumsmitglieder vor, also:

- Vizepräsident: Herr Dietmar **Laske** (LV 03)
- Erste Verbandsspielleiterin: Frau Marion **Schindhelm** (LV 08)
- Zweiter Verbandsspielleiter: Herr Jörg **Dannemann** (LV 03)
- Pressereferent: Herr Andreas **Träm** (LV 06)
- Jugendleiter: Herr Christian **Dammbrück** (LV 06)
- Damenreferentin: Frau Michaela **Simsek** (LV 02)
- Schatzmeister: Herr Andreas **Schierz** (LV 10)

Die **Benannten** erklären ihre Kandidatur. - Weitere Kandidaten werden nicht vorgeschlagen.

Wahlleiter Herr Ulrich Rönz schlägt eine offene und gebündelte Wahl vor. - Der **Kongress** billigt diesen Vorschlag einstimmig.

In der offenen Wahl werden die Kandidaten einstimmig - bei zwei Stimmenthaltungen - gewählt.

Die Gewählten nehmen die Wahl jeweils an.

TOP 12 b - Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts

Der Vorsitzende des Deutschen Skatgerichts Herr Hans Braun erklärt, er werde nicht wieder kandidieren. Er bedankt sich dafür, dass der DSkV ihm 28 Jahre lang sein Vertrauen geschenkt habe.

Er schlägt die Wiederwahl bzw. Wahl von Herr Matthias **Bock** (LV 14), Herrn Thomas **Franke** (LV 09), Herrn Gregor **Zinke** (LV 04), Herrn Frank **Zahn** (LV 09), Herrn Gerfried **Meyer** (LV 03) und Herrn Reinhold **Kremer** (LV 06) vor. - Weitere Vorschläge ergeben sich nicht. Die Kandidaten stellen sich vor.

Es wird eine geheime Wahl durchgeführt. Hierfür gibt der **Wahlleiter** die Verwendung von Stimmzettel 1 vor (Kandidat 1: Matthias Bock; Kandidat 2: Thomas Franke; Kandidat 3: Gregor Zinke; Kandidat 4: Frank Zahn; Kandidat 5: Gerfried Meyer; Kandidat 6: Reinhold Kremer). Der Wahlleiter erläutert, maximal dürften fünf Kandidaten angekreuzt werden, mindestens müssten drei Kandidaten angekreuzt werden.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	140
	Abgegebene Stimmzettel:	140
	Gültige Stimmzettel:	138
	Ungültige Stimmzettel:	2
	Matthias Bock (Kand. 1):	113
	Thomas Franke (Kand. 2):	129
	Gregor Zinke (Kand. 3)	123
	Frank Zahn (Kand. 4):	124
	Gerfried Meyer (Kand. 5):	106
	Reinhold Kremer (Kand. 6):	54

gewählt: Thomas Franke, Frank Zahn, Gregor Zinke, Matthias Bock und Gerfried Meyer. Reinhold Kremer wird Nachrücker für das Deutsche Skatgericht.

Die **gewählten Kandidaten** nehmen die Wahl jeweils an.

Die **Mitglieder des Deutschen Skatgerichts** wählen am Rande des Kongresses in der **konstituierenden Sitzung des Deutschen Skatgerichts** Herr Matthias **Bock** einstimmig zum Vorsitzenden.

TOP 12 c - Wahl der Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV

Wahlleiter Herr Ulrich Rönz bittet aus Zeitgründen nach dem Abschluss der Wahl, aber noch vor Abschluss der Auszählung der Stimmen zur Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts um Vorschläge zur Wahl der Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV.

Der Vorsitzende des Verbandsgerichts, Herr Wilfried Schlicht, erklärt, er werde nicht wieder kandidieren. Er bedankt sich für die gute Zusammenarbeit bei seinen Kolleginnen und Kollegen und das Vertrauen, das ihm der DSkV während der zurückliegenden 20 Jahre geschenkt habe. Auch Herr Lutz Fröhlich stehe nicht mehr für eine Kandidatur zur Verfügung, teilt er mit.

Er schlägt für die Wahl Herrn Klaus **Schulz** (LV 01), Frau Maria **Evers** (LV 02), Herrn Axel **Brockhoff** (LV 03) und Herrn Wolfgang **Wehr** (LV 08) vor. - **Herr Werner Schöneich** (LV 03) schlägt Herrn Hartmut **Lüschen** (LV 03) vor. - **Herr Wolfgang Lindlohr** (LV 03) schlägt Herrn Wolfgang **Wiechert** (LV 04) vor.

Herr Frank Zahn (LV 09) schlägt vor, die Möglichkeit zur Benennung von Kandidaten so lange offenzulassen, wie das Ergebnis der Wahl der Mitglieder zum Deutschen Skatgericht nicht vorliege. Damit würde der- oder demjenigen, die bzw. der nicht ins Deutsche Skatgericht gewählt werde, die Möglichkeit eröffnet, für das Verbandsgericht des DSkV zu kandidieren. - **Herr Peter Tripmaker** (LV 04) sagt, das sei selbstverständlich möglich, aber eigentlich sei es sehr zu begrüßen, dass es einen Nachrücker bzw. eine Nachrückerin zum Deutschen Skatgericht geben werde.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) schlägt Herrn Frank **Zahn** (LV 09) vor.

Die Benannten mit Ausnahme von Herrn Frank Zahn erklären ihre Kandidatur. Sie stellen sich kurz vor (aus Zeitgründen ebenfalls noch während der Auszählung der Stimmzettel zur Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts). - Weitere Wahlvorschläge gehen nicht ein.

Wahlleiter Herr Ulrich Rönz und **Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker** kündigen an, dass für diese Wahl Stimmzettel 6 zu verwenden sei. - **Herr Tobias Scheibel** (LV 07) tritt an den Tisch der Wahl- und Versammlungsleitung und kritisiert, dass mit dieser Ankündigung der Eindruck entstanden sei, die Wahl sei bereits eröffnet, obwohl die Kandidatenbenennung noch nicht förmlich geschlossen worden sei. Er kündigt an, dass sich Delegierte des LV 07 nicht an dieser Abstimmung beteiligen würden. - **Wahlleiter Herr Ulrich Rönz** und **Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker** stellen klar, dass der Zeitraum zur Benennung von Wahlvorschlägen noch nicht abgeschlossen sei, obwohl nach weiteren Vorschlägen gefragt worden sei und hierzu keine Wortmeldungen mehr eingegangen seien. Folglich sei der Wahlgang noch nicht eröffnet, was bedeute, dass Stimmberechtigte, die bereits ihre Kreuze auf dem Stimmzettel gesetzt hätten, im Fall einer weiteren Kandidatur vielleicht einen Fehler gemacht hätten. Allerdings könne aus Zeitgründen nicht darauf verzichtet werden, im Verfahren voranzuschreiten. - Weitere Wortmeldungen zur Kandidatenbenennung ergeben sich nicht. Die Kandidatenbenennung wird geschlossen. - **Ein Zuerufer** wendet ein, ein Wahlgang müsse abgeschlossen sein, bevor der nächste beginne, und die Aufstellung der Liste der Kandidaten gehöre zum Wahlgang. - **Wahlleiter Herr Ulrich Rönz** und **Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker** widersprechen dieser Sichtweise und stellen klar, die Wahl der Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV werde eröffnet, wenn das Ergebnis der Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts vorliege. - **Wahlleiter Herr Ulrich Rönz** unterstreicht, dass dieses Verfahren gewählt worden sei, um angesichts der langwierigen Auszählung Zeit einzusparen; das halte er für angemessen. Er teilt mit, dass zumindest ein Teil der Delegierten des LV 07 wohl nicht an der Wahl der Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV teilnehmen

wolle, weil sie das hier praktizierte Verfahren kritisierten. Dieses Verhalten halte er, Rönz, für befremdlich, denn aus seiner Sicht sei es zu keinem wesentlichen Fehler gekommen. Er fragt nach, ob Stimmberechtigte der Auffassung seien, dass aufgrund des Ablaufs Kandidaten nicht hätten benannt werden können. Wäre dies der Fall, könnte die Kandidatenbenennung nochmals eröffnet und die Verwendung eines anderen Stimmzettels vorgegeben werden. - **Herr Josef Schwarzenberg (LV 02)** betont, die Kandidatenliste sei erstellt und abgeschlossen. Anschließend könne der Wahlgang zu gegebener Zeit beginnen. - **Wahlleiter Herr Ulrich Rönz** stimmt dem zu und kündigt nochmals an, dass der Wahlgang beginne, wenn das Ergebnis der Wahl der Mitglieder zum Deutschen Skatgericht vorliege. - Auch **Herr Horst Zenker (LV 14)** unterstreicht, Wahlvorschläge seien eingereicht worden, und dann sei zweimal nachgefragt worden, ob weitere Vorschläge unterbreitet werden sollten. Mit dem Ausbleiben weiterer Vorschläge sei klar, dass die Aufstellung der Kandidatenliste abgeschlossen sei. An diesem Verfahren Kritik zu üben, halte er nicht für gut. - Weitere Wortmeldungen in dieser Sache ergeben sich nicht.

Nach der Vorstellung der Ergebnisse der Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts wird die geheime Wahl der Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV durchgeführt. Hierfür gibt der **Wahlleiter** die Verwendung von Stimmzettel 6 vor (Kandidat 1: Klaus Schulz; Kandidat 2: Maria Evers; Kandidat 3: Axel Brockhoff; Kandidat 4: Wolfgang Wehr; Kandidat 5: Hartmut Lüschen; Kandidat 6: Wolfgang Wiechert). Der Wahlleiter erläutert, maximal dürften fünf Kandidaten angekreuzt werden, mindestens müssten drei Kandidaten angekreuzt werden.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	133
	Abgegebene Stimmzettel:	133
	Gültige Stimmzettel:	133
	Ungültige Stimmzettel:	0
	Klaus Schulz (Kand. 1):	107
	Maria Evers (Kand. 2):	116
	Axel Brockhoff (Kand. 3):	88
	Wolfgang Wehr (Kand. 4):	112
	Hartmut Lüschen (Kand. 5):	45
	Wolfgang Wiechert (Kand. 6):	100

gewählt: Maria Evers, Wolfgang Wehr, Klaus Schulz, Wolfgang Wiechert, Axel Brockhoff. Hartmut Lüschen wird Nachrücker für das Verbandsgericht des DSkV.

Die fünf Gewählten nehmen die Wahl an.

Die **Mitglieder des Verbandsgerichts** wählen am Rande des Kongresses in der **konstituierenden Sitzung des Verbandsgerichts des DSkV** Herrn Wolfgang **Wehr** zum Vorsitzenden.

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius weist am Ende der Wahlen darauf hin, dass es im Wahlgang zwar leichte Abweichungen von den Vorgaben gegeben habe - so sei ein Wahlergebnis vom Wahlleiter und nicht vom Versammlungsleiter vorgestellt worden -, aber diese hätten nach seiner, Homilius', Auffassung keine Auswirkungen auf die demokratische Willensbildung gehabt. - Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch. - In diesem Zusammenhang berichtet der **Präsident**, während der Stimmauszählungen sei der Vorschlag an ihn herangetragen worden, zu prüfen, ob Wahlen schneller mit den ohnehin vorhandenen Tablets durchgeführt werden könnten. Der Anregung komme das Präsidium gerne nach, auch vor dem Hintergrund der auf diesem Kongress intensiv diskutierten Digitalisierung. Im Sinne eines rechtssicheren Wahlverfahrens müsse eine tabletgestützte Wahl aber gründlich vorbereitet werden. - Der **Kongress** begrüßt dies mit Beifall.

TOP 13 - Beschlussfassung über die Ernennung von Ehrenmitgliedern

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius erläutert, Vorschläge zur Ernennung von Ehrenmitgliedern lägen zum einen vom Präsidium - über diese sollte zusammen abgestimmt werden - und zum anderen von einem LV vor; über diesen sollte separat abgestimmt werden.

Das Präsidium des DSkV schlage die Ernennung folgender Ehrenmitglieder vor:

- Herr Hans **Braun** (LV 05), langjähriger Präsident des Deutschen Skatgerichts
- Herr Wilfried **Schlicht** (LV 05), langjähriger Präsident des Verbandsgerichts des DSkV
- Herr Werner **Baumgart** (LV 06), langjähriger Präsident des LV 06
- Herr Harald **Blank** (LV 07), langjähriger Schatzmeister des LV 07
- Herr Lutz **Fröhlich** (LV 08), langjähriges Mitglied des Verbandsgerichts des DSkV
- Herr Hans-Hermann **Fuchs** (LV 02), langjähriger Präsident des LV 02
- Herr Horst **Zenker** (LV 14), langjähriger Schatzmeister des LV 14
- Herr Gerd **Ebel** (LV 04), langjähriger Präsident des LV 04; beim Kongress nicht anwesend
- Herr Wolfram **Vögler** (LV 07), langjähriger Präsident des LV 07; beim Kongress nicht anwesend

Der **Kongress** stimmt einer offenen Abstimmung en bloc zu und billigt diese Vorschläge ohne Aussprache einstimmig bei zwei Stimmenthaltungen.

Herr Wilfried Schlicht (LV 05) schlägt Frau Ute **Modrow** (LV 03), u. a. langjährige Internetbeauftragte und Pressereferentin des DSkV, als Ehrenmitglied vor. - Es wird eine geheime Abstimmung beantragt. - **Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker** gibt die Verwendung des Stimzettels 11 vor (1 = ja, 2 = nein). - Der **Kongress** stimmt der Ernennung von Ute **Modrow** mit großer Mehrheit (101 Ja-Stimmen und 39 Nein-Stimmen) zu.

TOP 14 - Beschlussfassung über die Festsetzung der Höhe des Jahresbeitrags ab dem 1. Januar 2023

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius erläutert, zu diesem Tagesordnungspunkt liege kein Antrag vor. Insofern bleibe der Mitgliedsbeitrag mit 12 Euro unverändert. Sicherlich ergäben sich daraus für den DSkV erhebliche Herausforderungen, aber diese stellten sich für die Mitglieder in allen Bereichen. Deshalb wolle der DSkV Einsparpotenziale ausschöpfen, wozu aber unter Umständen auch die Verringerung von Zuschüssen zählen könne.

TOP 15 - Verschiedenes

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius zeichnet eine Reihe von Mitgliedern in Anerkennung ihrer langjährigen verdienstvollen Leistungen für den Skat aus:

- Frau Michaela **Simsek** (LV 02): Goldene Ehrennadel des DSkV
- Herr Tobias **Scheibel** (LV 07): Goldene Ehrennadel des DSkV
- Herr Rolf **Riller** (LV 10): Goldene Ehrennadel des DSkV
- Herr Andreas **Schierz** (LV 10): Silberne Ehrennadel des DSkV
- Frau Maria **Evers** (LV 02): Silberne Ehrennadel des DSkV
- Herr Christian **Bode** (LV 06): Ehrenurkunde des DSkV

Der **Kongress** gratuliert den Geehrten.

Herr Klaus Schulz (LV 01) dankt dem bisherigen und neuen Präsidium für den konstruktiven Kongress. Er bedauert, dass es bei der Wahl der Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV zu Verstimmungen - einige hätten sogar den Saal verlassen - gekommen sei, nur weil rund 15 Minuten hätten eingespart werden sollen. Wenn aufgrund dessen die Wahl wegen Verfahrensfehlern angefochten würde, wäre es die zeitliche Einsparung nicht wert.

Er erinnert an die Diskussion über den Antrag SpO 2 zur Aufhebung der Geschlechtertrennung, der nicht angenommen worden sei. Damit würden die geschlechterbezogenen Wettbewerbe fortgeführt. In diesem Kontext sollte bedacht werden, dass seit einigen Jahren durch den Bundesgesetzgeber die Existenz eines dritten Geschlechts anerkannt sei. Dieses werde aber im Regelwerk des DSkV derzeit nicht erwähnt.

Ein Blick auf andere Sportverbände wie den Deutschen Fußballbund zeige, dass das dritte Geschlecht in seinen Spielordnungen dort aufgenommen worden sei, um sicherzustellen, dass es in allen Untergruppierungen einheitlich behandelt werde. Es gehe nicht darum, Wettbewerbe nur für das dritte Geschlecht zu organisieren, aber es müsse für die Sportordnungen des DSkV, der LV und der VG eine einheitliche Regelung gefunden werden. Dafür gebe es zwei Möglichkeiten. Entweder werde geregelt, in welcher Gruppe Personen, die sich dem dritten Geschlecht zurechneten, an Wettbewerben teilnahmen. Oder neue Mitglieder, die sich dem dritten Geschlecht zurechneten, würden bei der Aufnahme einmalig gefragt, in welcher Kategorie sie mitspielen wollten.

Eine entsprechende Änderung könnte z. B. der Verbandstag 2023 annehmen. Insofern bitte er, Schulz, die Vertreterinnen und Vertreter der LV und VG, diese Frage intern zu diskutieren, damit man am Ende zu einer einheitlichen Lösung komme.

Herr Wolfgang Wehr (LV 08) fügt hinzu, der Bundestag habe beschlossen, dass das Geschlecht jährlich gewechselt werden könne. Insofern müsste dies bei der Umformulierung des Regelwerks berücksichtigt werden.

Zum Abschluss schaut **Versammlungsleiter Herr Peter Tripmaker** auf den Kongress zurück, der im Vergleich zu den vorangegangenen Kongressen deutlich umfangreicher gewesen sei. Die Fülle der Punkte sei wirklich gut abgearbeitet worden. Er bedankt sich bei allen Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern für den guten Verlauf und wünscht einen guten Heimweg. - Abschließend gibt er die Versammlungsleitung an den Präsidenten ab.

TOP 16 - Schlussansprache des Präsidenten und Schließung des Kongresses

Präsident Herr Hans-Jürgen Homilius blickt auf den Kongress zurück und zeigt sich mit den hier erarbeiteten Ergebnissen extrem zufrieden, wie er betont. Nun gehe es darum, diese konstruktive Arbeitsweise in die LV, VG und Vereine zu tragen und dort weiterzuführen; denn nur so könnten die anvisierten Ergebnisse erreicht werden. Sicherlich werde nicht alles gelingen können, aber davon dürfe man sich nicht entmutigen lassen, weil auch das bei der Arbeit dazugehöre.

Das neue Präsidium werde sich am 7. Januar 2023 das nächste Mal treffen, um das hier Erarbeitete voranzubringen. Das werde aber meist ein langer Weg sein, der vom Präsidium nicht allein beschritten werden könne. Deshalb werde sich das Präsidium noch vor Weihnachten an die LV wenden, um die Mithilfe der LV - insbesondere der Skatfreundinnen und -freunde, die hier in den AGs mitgearbeitet hätten - bei diesen Vorhaben zu erbitten.

Er dankt allen, die zum Gelingen dieses Kongresses beigetragen hätten.

Abschließend erklärt der Präsident den XXXIII. Deutschen Skatkongress für geschlossen und wünscht allen Teilnehmern einen guten Heimweg.

Laatzen, 16. Dezember 2022

Tripmaker, Versammlungsleiter

Rönz, Wahlleiter

Dr. Bäse, Protokollführer



Deutscher Skatverband e.V.



Anlage

Spielerpass - Ordnung

§ 1 Spielbetrieb der Vereine

Die Voraussetzung für die Teilnahme am Spielbetrieb des DSKV ist die Mitgliedschaft des Vereins in einer Verbandsgruppe / Landesverband ohne Verbandsgruppen.

Erwerb und Erlöschen der Mitgliedschaft erfolgen nach den Satzungsbestimmungen der jeweiligen Verbandsgruppe/ Landesverband ohne Verbandsgruppen

§ 2 Elektronischer Spielerpass & persönliche Mitgliedsausweis

2.1 Verwendete Daten

Im elektronischen Spielerpass und dem persönlichen Mitgliedsausweis sind die folgenden Daten enthalten:

- a) Name
- b) Vorname
- c) Geburtsdatum
- d) Geschlecht
- e) Vereinsmitgliedschaften
- f) gespielte eintragungspflichtige Veranstaltungen

2.2 Elektronischer Spielerpass

Der elektronische Spielerpass wird durch den DSKV bereitgestellt. Die Basis des elektronischen Spielerpass stellen Vereinszugehörigkeiten und die Ergebnisse der Veranstaltungen dar. Die Teilnahmen werden im elektronischen Spielerpass in geeigneter Weise dargestellt, sodass die Spielleitung die Spielberechtigung und Vereinszugehörigkeit erkennen kann.

2.3 Persönlicher Mitgliedsausweis

Jeder Spieler erhält einen persönlichen Mitgliedsausweis, mit dem der Zugriff auf den elektronischen Spielerpass ermöglicht wird. Seine Identität muss der Spieler ggf. durch einen Lichtbildausweis nachweisen können. Der Spieler muss, falls er außerhalb seiner direkten Verbandszugehörigkeit startet, durch den Mitgliedsausweis den Zugriff auf seinen Spielerpass ermöglichen.

§ 3 Eintragungen in den elektronischen Spielerpass

3.1 Verantwortlicher für die Eintragung

Verantwortlich für die korrekte Eintragung in den elektronischen Spielerpass ist die Spielleitung/Staffelleitung der entsprechenden Veranstaltung.

3.2 Wie erfolgt die Eintragung in den elektronischen Spielerpass

Um die Eintragung in den elektronischen Spielerpass vorzunehmen, ist das Ergebnis der Veranstaltung in der vom DSkV vorgegebenen Software bereitzustellen. Zusätzlich müssen die Vorgaben des DSkV beachtet werden, um eine korrekte Eintragung im elektronischen Spielerpass zu erhalten.

3.3 Eintragungspflichtige Veranstaltungen

Bei den nicht offenen Veranstaltungen der Sportordnung des DSkV (Ziffern 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9 und 14) ist von der Spielleitung eine Einsatzeintragung im elektronischen Spielerpass der Spieler vorzunehmen. Wenn keine Einsatzeintragung erfolgt ist, können von dieser Veranstaltung keine Teilnehmer auf der höheren Ebene zugelassen werden.

§ 4 Pass-Stelle

Die persönliche Mitgliedsnummer, genauso wie Vereinsnummern, werden von der zentralen Pass-Stelle des DSkV vergeben. Die Ausstellung des persönlichen Mitgliedsausweises erfolgt ebenso durch die zentrale Passstelle des DSkV.

§ 5 Verlust des persönlichen Mitgliedsausweises

Wenn der persönliche Mitgliedsausweis verloren geht oder durch äußere Umstände unbrauchbar wird, muss unverzüglich ein neuer Ausweis beantragt werden. Die Kosten hierfür trägt der Spieler. Die Abrechnung erfolgt über die Geschäftsstelle des DSkV. Die Höhe der Kosten der Ersatzbestellung regelt die Gebührenordnung des DSkV.

§ 6 Inkrafttreten

Diese Spielerpassordnung tritt am 19.11.2000 mit Wirkung zum 01.01.2001 in Kraft. Sie wurde zuletzt geändert am 20.11.2022.

Stand: 20.11.2022